Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 717

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal. An Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 13. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Zum sozialdemokratischen Parteitag.

Die schon seit 8 Tagen währenden Verhandlungen des in Breslau zusammengetretenen sozialdemokratischen Parteitags sind diesmal auch von den bürgerlichen Parteien mit großem Interesse verfolgt worden, war man doch mit Recht auf den Ausgang des Kampfes um das Agrarprogramm gespannt, das von den hervorragendsten und erprobtesten sozialdemokratischen Kämpen hartnäckig vertheidigt wurde, trotzdem so ziemlich die ganze Parteipresse den Entwurf zerpflückt hatte, und trotzdem dieser fast in allen Versammlungen der „Genossen" als ganz untauglich verworfen worden war. Es sei hier zunächst darauf hingewiesen, daß sich auf dem vorigen Parteitag in Frankfurt a. M. den Vertretern der „größten Partei Deutschlands", wie sie sich mit Vorliebe nennen, die Ueberzeugung aufdrängte, daß mit dem nackten sozialistischen Programm, mit dem man die Industriearbeiter in den Städten gewonnen, bei den Bewohnern des platten Landes nichts auszurichten sei; denn gegen die Lehre vom Allgemeinbesitz der Arbeitsmittel empört sich der „antikollektivistische Bauernschädel." Es machte sich also das Bedürfniß nach einem Landarbeiter-Programm geltend und in monatelanger mühevoller Arbeit kam endlich der Entwurf der Kommission an die Oeffentlichkeit, dem es nun so schlecht ergehen sollte. Thatsächlich läuft das Agrarprogramm der Kommission auf denselben Staatssozialismus hinaus, den die Sozialdemokraten im Reichstage bisher auf das Aeußerste bekämpft haben. Zwar verliert auch nach diesem Programm der Bauer den Anspruch auf Eigenbesitz; er wird aus dem Eigenthümer des freien Grundbesitzes Pächter oder Selbstbewirthschafter des Staats- oder Gemeindebesitzes. Daneben aber wird ihm ganz nach agrarischen Rezepten Staatskredit zu Meliorationen und Verstaatlichung der Hypotheken und Grundschulden in Aussicht gestellt. Daß ein Mann wie Bebel zu solchen Vorschlägen Ja und Amen sagen konnte, würde unerklärlich sein, wenn es sich bei dem Kampf um das Agrarprogramm nicht geradezu um eine Existenzfrage der sozialdemokratischen Partei, wie sie ist, handelte.

Auf dem Parteitag in Breslau ist nun das Werk der Kommission noch einer zweitägigen Redeschlacht vollends begeben worden. Es kam dabei zu einem erbitterten Wortgefecht zwischen Schippel und Bebel; Schippel hat zwar auch in der Kommission gesessen und zu den neuesten Beschlüssen Ja und Amen gesagt; als aber die Sache schief ging und kein Mensch mit der „Zangengeburt" — so ward der Entwurf auf dem Parteitag genannt — etwas zu thun haben wollte, da verleugnete Schippel auf einmal das Werk, an dem er mitgearbeitet und machte sich über die „Charlatane", die das Programm aufgestellt, lustig. Bei dem Parteipapst Bebel ist er natürlich bös angelaufen; so unbarmherzig ist der Allgewaltige wohl noch selten mit einem widerspenstigen Genossen ins Gericht gegangen, und Schippel hat denn auch gestern Nachmittag schüchtern pater peccavi gesagt. Aber den Entwurf konnte selbst Bebel nicht retten. Die Gegner, auf deren Seite sich schließlich auch Singer, Fischer, Gerich, Dr. Arons, Stadthagen, Pfannkuch und andere sozialistische Größen schlugen, wiesen darauf hin, daß das Programm der Bauernschaft die Hebung ihrer Lage, also die Stärkung ihres Privateigenthums in Aussicht stelle und dadurch zur Neubelebung ihres Eigenthums-Fanatismus beitrage. Aus diesen Vorgängen ist deutlich zu ersehen, daß mit der Auffassung, wie sie die „reinen" Sozialisten von ihrem Programm haben, die Forderungen zum Besten der Arbeiter auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung einfach unverträglich sind. Denn in allen Verbesserungen der Lage der Arbeiter könnte man ebenso ein Hinderniß für Einführung des Zukunftsstaates erblicken; je zufriedener der Arbeiter wird, um so aussichtsloser wird der Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung. Und doch würde die Sozialdemokratie auf 99 Prozent ihrer Anhänger verzichten müssen, wenn sie sich allein auf die Propaganda ihres grundsätzlichen Programms verlassen wollte. Der Unterschied ist nur der: Die Arbeiterbevölkerung steht der Forderung der Ueberführung des Kapitals in den Besitz der Allgemeinheit sympatisch und — begehrlich gegenüber, weil sie nur über die Arbeitskraft verfügt und davon ohne die Mitwirkung des Kapitals keinen Gebrauch machen kann; dem Bauern aber wird zugemuthet, daß er sich — im Prinzip wenigstens — mit dem Verlust seiner Scholle einverstanden erkläre.

Es war also für diesmal nichts mit dem Bauernfang; die Agrarier in der Sozialdemokratie haben eine völlige Niederlage erlitten. Nicht etwa irgend ein Vermittelungsantrag, der die Sache unentschieden ließ, hat die Zustimmung der Mehrheit gefunden, wohl aber der Antrag Kautsky auf Ablehnung des Agrarprogramms der Kommission, weil dasselbe dem Ausbeuterstaat neue Machtmittel zuweise, den Klassenkampf des Proletariats erschwere und dem kapitalistischen Staate Aufgaben zuweise, die nur ein Staatswesen ersprießlich durchführen kann, in dem das Proletariat die politische Macht erobert hat. Unzweifelhaft wird der mit 158 gegen 63 Stimmen gefaßte Beschluß auf Verwerfung des Entwurfs die Gegensätze innerhalb der sozialdemokratischen Partei verschärfen; allein immerhin würde es verfrüht sein, von einem beginnenden Zerfall der Partei zu sprechen. Man täusche sich nicht: Die Sozialdemokratie mag in noch so großen Verlegenheiten darüber sein, wie sie am Geschicktesten den Bauernfang wird betreiben können, so sorgen leider unsere inneren Zustände doch fortgesetzt dafür, daß die Schaar der Unzufriedenen wächst, die hinter den sozialistischen Verführern einherlaufen. Sollte es sich bewahrheiten, daß gegen Liebknecht wegen seiner Begrüßungsrede von Sonntag Anklage erhoben wird, so dürfte das allein schon genügen, um einen Zusammenschluß der in Breslau in Streit gerathenen sozialistischen Matadore herbeizuführen und dem Parteitag dadurch wenigstens zu einem wirksamen Abschluß zu verhelfen, wozu die „Genossen" am allerwenigsten beigetragen.

Deutschland.

* **Posen**, 12. Okt. Auswärtige Blätter enthalten folgende, augenscheinlich von dem „Verein zur Förderung des Deutschthums" ausgehende Mittheilung: „Seit einiger Zeit bricht sich in der Bevölkerung unserer Ostmarken immer mehr der Wunsch Bahn, daß mehr deutsche Rechtsanwälte aus Mittel- und Westdeutschland dorthin übersiedeln und sich in posenschen resp. westpreußischen Städten niederlassen möchten. Wenn dies bisher noch in geringerem Maße geschehen, so liegt das meist in einer Unterschätzung der dortigen Verhältnisse. Durchgängig haben die Anwälte und Notare in den Ostprovinzen finanziell und gesellschaftlich angenehme Stellungen. Die Anwaltschaft mancher großen Städte von Mittel- und Westdeutschland ist überfüllt. So mancher Anwalt, der sich entschließen möchte, von dort nach dem Osten überzusiedeln, würde dabei voraussichtlich seine Rechnung finden. Der Vorstand des Vereins zur Beförderung des Deutschthums in den Ostmarken, Posen, Wilhelmsplatz 17, würde gewiß jedem Anwalt, der sich nach den östlichen Verhältnissen näher zu erkundigen den Wunsch hätte, mit Rath und That zur Seite zu stehen bereit sein." Wir möchten wohl wissen, wo der genannte Verein Anwälte, die von Mittel- und Westdeutschland her, z. B. nach der Provinz Posen, kämen, unterbringen wollte. Nach unseren Informationen ist in unserer Provinz absolut kein Bedürfniß nach neuen deutschen Anwälten vorhanden, besonders nicht in Städten mit Landgerichten. Da kann man geradezu von einer Ueberfüllung mit Anwälten, deutschen sowohl als polnischen, sprechen. Aber auch in Städten mit Amtsgerichten ist das Bedürfniß nach deutschen Anwälten reichlich gedeckt, zumal dort das polnische Element weit überwiegt. Erfahrungsgemäß finden bei Amtsgerichten mit 3 Richtern nur 2, bei solchen mit 4 Richtern selten 3 Anwälte eine halbwegs auskömmliche Praxis. In diesem Sinne sind in unserer Provinz fast überall die Chancen erschöpft. Wreschen hat z. B. 4 Richter und, soviel bekannt, nur 2 Anwälte; ein dritter dürfte dort kaum seine Existenz finden. Für heute wollen wir nur noch als Beispiel anführen, daß auch in Inowrazlaw kein Platz mehr für einen Rechtsanwalt ist. Schon wiederholt ist es vorgekommen, daß Anwälte, die von außerhalb in unsere Provinz kamen, diese bald wieder verließen, weil sie tharsächlich keine ausreichende Beschäftigung fanden und hier lediglich „Geld zusetzten." Mögen „auswärtige" Anwälte die obige Lockung unter diesen Gesichtspunkten beurtheilen.

□ **Berlin**, 11. Okt. [Vom Hofprediger a. D.] Stöcker wird in Herford-Halle nicht kandidiren. Die Trauben sind dem Herrn zu sauer. Sein Verzicht entspringt offenbar der unumgänglichen Rücksicht, die er auf die Parteihäupter zu nehmen hat. Es ist ihm nahe gelegt worden, daß er die ohnehin so bedrängten Mitführer und Freunde nicht in weitere Verlegenheiten stürzen möge. Seine nervöse Hast und Taktlosigkeit sind nachgerade für die konservative Partei noch gefährlicher als sogar der Hammerstein-Skandal geworden. Wenn man sieht, wie er es fortgesetzt im „Volk" treibt und treiben läßt, und wenn man damit die schulmeisterliche Zaghaftigkeit der gehäuteten „Kreuzzeitung" vergleicht, dann hat man den Eindruck, daß es so in jener Partei nicht weiter gehen kann. Die Direktionslosigkeit ist zu groß. Die Masse der Konservativen in den Parlamenten wäre vielleicht garnicht so unglücklich darüber, wenn sie auf gute oder nicht gute Manier, durch einen Richterspruch von oben, dieses Mannes ledig würde. Stöcker selbst muß dergleichen Dinge befürchten. Er thut im „Volk" sehr stolz, und da bei ihm Alles von der Gegenseite her verstanden werden muß, wenn man es richtig verstehen soll, so steckt hinter seiner Sicherheit wohl ein angemessenes Stück Angst. Das „Volk" stellt verschiedene Einwände gegen die neuliche Veröffentlichung des Stöckerbriefes an den alten Kaiser richtig. U. a. wird erzählt, daß der Kaiser jenen Brief beantwortet hat, und zwar am 29. Dezember 1880, und daß er, Stöcker, sein Schreiben mit hochstehenden Männern besprochen habe, die sich auf den Ton, der dem Kaiser gegenüber schicklich gewesen, besser verstanden hätten, als die „Schlesische Ztg." Vielleicht plaudert der ehrenwerthe Herr Stöcker noch weitere Intimitäten aus jener Zeit aus und sagt uns, wer diese „hochstehenden Männer" waren. Sollte am Ende Herr v. Hammerstein mit dabei gewesen sein? Vielmehr, wir zweifeln gar nicht daran, daß er dabei war. Die Antwort des alten Kaisers muß übrigens doch nicht so ausgefallen sein, daß Herr Stöcker mit ihr Staat machen könnte; sonst hätten wir sie in der „Deutsch. Evang. Kirchenz." schon zu lesen bekommen. Das „Volk" schließt seinen Notizenkram mit der ebenso spitzen wie schlecht stilisirten Frage, ob diese „Richtigstellungen wohl auch den Zeitungsausschnitten beigefügt werden, die man an gewisser Stelle zur Information der höchsten Kreise zusammenstellt." Die Leute vom „Volk", Stöcker voran, werden hiernach schon Wind davon haben, daß der Kaiser sich mit der Stöckerfrage persönlich beschäftigt und sein Endurtheil auf das Ergebniß sorgfältiger, einzeln gesammelter Wahrnehmungen stützen will. Nebenbei stellt sich die Frage ein, ob denn nicht das Staatsministerium in irgend einer Form gleichfalls mit diesen Dingen befaßt wird. Als seinerzeit über Herrn Stöcker verfügt wurde, sowohl im Jahre 1880 unter dem alten Kaiser wie vor einigen Jahren unter dem jetzigen geschah das nicht ohne Inanspruchnahme der Minister, obwohl Stöcker nie ein Staatsamt bekleidet hat. Es ist bis auf Weiteres anzunehmen, daß auch jetzt nicht anders verfahren werden wird.

— Der Minister des Innern hat eine möglichst rege Betheiligung der Beamten als freiwillige Zähler zur ordnungsmäßigen Durchführung der bevorstehenden Volkszählung als erwünscht bezeichnet. Dies bringt der Justizminister zur Kenntniß der Justizbeamten, indem er zugleich die Vorstände der Justizbehörden ermächtigt, den zur Uebernahme eines Zähleramts geeigneten und bereiten Beamten die hierzu erforderliche Diensterleichterung zu gewähren.

— In Sachen des neuen Auswanderungsgesetzes scheint die Regierung, wie die „Kol.-Korr." schreibt, der Errichtung eines Central-Auskunftsbureaus jetzt freundlicher als früher gegenüberzustehen, so daß die Hoffnung auf eine endliche Erledigung der schon lange schwebenden Fragen und zwar im Sinne der Kolonialfreunde besteht. Solche Auskunftsämter bestehen schon seit Jahren in England, Belgien und der Schweiz und neuerdings ist auch in dem französischen Kolonialministerium ein Auskunftsbureau eingerichtet worden, das mit einer Bibliothek und einer beständigen Ausstattung von Bodenerzeugnissen und Mustern verbunden ist und recht gute Drucksachen veröffentlicht hat. Das Bureau soll den Industriellen und Handelstreibenden alle wünschenswerthen Auskünfte über die Hilfsquellen und die möglichen Absatzgebiete der französischen Besitzungen geben, sowie sie überhaupt über alle Fragen, die die Handelsverbindungen zwischen dem Mutterlande und den Kolonien betreffen auf dem Laufenden erhalten und die Auswanderungslustigen über die Möglichkeit der Auswanderung und über die Vergünstigungen aufzuklären, die ihnen gewährt werden können. Das großartigste Beispiel eines Informationsbureaus, das dabei erst seit wenigen Jahren besteht, ist aber das in Washington bestehende „Bureau of the American Republics", das an 70 größere Schriften über die süd- und centralamerikanischen Staaten veröffentlicht hat. Wenn auch der Werth der einzelnen Arbeiten ungleich ist, so enthalten sie doch eine solche Fülle von Auskünften, daß der Zweck, die Handelsbeziehungen zwischen den einzelnen Staaten zu befestigen und der europäischen Konkurrenz damit zu begegnen, bei einigem Geschick erfüllt werden könnte.

— Wie uns schon telegraphisch gemeldet wurde, sind dem „Vorwärts" wieder einige interessante Nachrichten zugesteckt worden. Zu dem Fall Bötticher erhält nämlich das Sozialistenblatt von einer Seite, die es „für gut unterrichtet halten könne", folgende Mittheilungen:

„Die vom Staatsministerium gestern publizirte Erklärung hat, wie jetzt schon versichert werden darf, doch nicht allerwärts den erhofften Erfolg gehabt. Vielmehr verlautet jetzt schon, daß nunmehr eine aktenmäßige Darstellung der Affäre des Stralsunder Bankdirektors Berg und der Entnahme einer sehr großen Summe aus dem Welfenfonds von welfischer Seite beabsichtigt wird. Bekanntlich ist diese Entnahme unzweifelhaft durch den Fürsten Bismarck widerrechtlich erfolgt, weswegen man auch gerade von dieser Seite nichts gethan hat, um diese als Staatsgeheimniß behandelte pikante Angelegenheit in die Oeffentlichkeit zu bringen. In Wahrheit ist die betreffende sensationelle Enthüllung, welche soviel Staub aufwirbelte, seinerzeit von einer Seite ausgegangen, die mit Bismarck nichts zu thun hatte. Das darf ausdrücklich, gestützt auf die sichersten Informationen über den Sachverhalt, hier festgestellt werden. Es wußten darum nachweislich nur sehr wenige ganz hochgestellte Personen. Was die „Freunde" des Herrn v. Bötticher anbelangt, welche vorher schon zu Gunsten seines Schwiegervaters eine Art freiwillige Subskription angestellt hatten, so handelte es sich um ein Komitee, an dessen Spitze Herr Werner Siemens stand. Allein die aufgebrachten Beträge reichten bei weitem nicht zur Deckung der Berg'schen Verbindlichkeiten aus, und nach Rücksprache mit Bleichröder griff dann Bismarck „helfend" ein, indem er das erforderliche Geld dem Welfenfonds entnahm. Der alte Kaiser hat keinen Heller dazu hergegeben."

Man kann sich also auf einen neuen Skandal gefaßt machen, in den nun auch Bismarck hineingezogen werden soll.

— Ueber die Aussichten der Medizinalreform in Preußen äußerte sich der Oberpräsident der Rheinpro-

vinz Nasse nach der „Berl. klin. Wochenschr." in der letzten Sitzung der rheinischen Aerztekammer wie folgt: „Was die Medizinalreform anbetrifft, so seien die schon seit 1888 gemachten Anläufe ohne Resultat geblieben; dies sei andererseits auch wieder entschuldbar, weil das dazu nöthige Geld gefehlt hat; am Kultusminister habe die Schuld nicht gelegen. Trotzdem Preußen aber ein armer Staat sei, werde hier eine Reform eintreten müssen. Hiermit hänge auch die nothwendige Verbesserung der Stellung der Medizinalbeamten zusammen. Die Aerzte müssen diese Medizinalreform, an der im Ministerium schon lange gearbeitet wurde, immer wieder fordern, und er werde als Aufsichtsbehörde mit der Aerztekammer Schulter an Schulter für diese Forderung eintreten."

* **München**, 11. Okt. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion brachte heute den bei der Debatte über Fuchsmühl angekündigten Antrag ein, der Staatsregierung wegen ihrer unzugänglichen Erklärungen zu den Vorgängen in Fuchsmühl, die ungeeignet seien, die verfassungsmäßige Verantwortung der Staatsregierung zu entlasten, den entschiedensten Tadel auszusprechen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 10. Okt. [Originalbericht der „Pos. Ztg."] In Jusowka, dem Centrum der Metallindustrie und Eisenproduktion des Donezbassins, haben die Juden in den letzten Jahren wiederholt unter den Ausschreitungen der Fabrikarbeiter zu leiden gehabt. Jüdische Wohnungen und Kaufläden sind zerstört worden, garnicht zu reden von den fortwährenden Chikanen, denen die Juden dort ausgesetzt sind. Um weiteren Skandalen vorzubeugen, wurde eine Sotnie Kosaken in Jusowka einquartiert. Damit scheint den Behörden übrigens die Sicherheit nicht genügend verbürgt zu sein, denn jetzt fertigte die Landschaft von Bachmut eine Bittschrift an die Regierung an, wonach — die Juden aus Jusowka vertrieben werden mögen und dieser Ort denjenigen Rayons zugezählt werde, wo jüdische Ansiedelungen untersagt sind. Die Jekaterinoslawsche Gouvernementslandschaft, von früher berühmt durch ihre Petition wegen Einführung eines Verbots des Landerwerbs durch Deutsche, schloß sich der Petition der Landschaft von Bachmut an. — Im Postwesen steht eine Neuerung in Aussicht; der Finanzminister will nämlich beim Reichsrath eine Vorlage einbringen, wonach Geldsendungen bis zum Betrage von 1000 Rubel durch die Briefpost befördert werden können.

* Ueber das große Kavallerie-Manöver, das am 6. Oktober zwischen Warschau und Skternewice in Gegenwart des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, General-Inspekteurs der russischen Kavallerie abgehalten worden, bringt der „Warschawskij Dnewnik" einen ausführlichen Bericht. Danach lag dem Manöver die Idee zu Grunde, daß die bei Warschau zusammengezogene Kavallerie (die 13. und die 15. Kavalleriedivision, und die 1. donische Kosakendivision, 8280 Pferde stark, 36 Schwadronen, 33 Kosaken-Ssotnien und 24 Geschütze der reitenden Artillerie) die Aufgabe zu lösen hatte, die Einschließung der Festung auf dem linken Ufer der Weichsel durch einen von Nordwesten, von Plock anrückenden Feind zu verhindern; die zweite Manövertruppe, die Vorhut der feindlichen Armee, zählte 6960 Pferde, und wurde gebildet aus der 3. Brigade der 2. Garde-Kavallerie-Division und der 5. und 14. Kavallerie-Division (48 Schwadronen, 10 Ssotnien und 30 Geschütze). Nach dem Manöver ordnete sich, nachdem das Signal zum Sammeln gegeben, die gesammte Kavallerie nach Divisionen, der Kommandirende der Truppen des Warschauer Bezirks, Graf Schuwalow, versammelte die Chefs der einzelnen Truppentheile und theilte ihnen mit, der Großfürstliche General-Inspekteur sei im Allgemeinen mit den Leistungen der Kavallerie zufrieden, und er sei überzeugt, daß sie, die Bemerkungen und Hinweise des Großfürsten zur Richtschnur nehmend, bei dem nächsten Besuche des General-Inspekteurs sich in noch vortheilhafterem Lichte zeigen werde.

* **Sosnowice**, 11. Okt. Der Generalgouverneur Graf Schuwalow traf gestern Abend, mittelst Extrazuges von Czenstochau kommend, auf dem hiesigen Bahnhof ein. Zum Empfange waren alle höheren Beamten des Bendziner Bezirkes in großer Uniform erschienen, die Fabrikanten von Sosnowice und Sielce hatten gleichfalls auf dem Perron Aufstellung genommen. Nachdem dem Generalgouverneur nach russischer Landessitte Salz und Brot gereicht und kurze Begrüßungsworte gewechselt waren, begab sich derselbe mit dem Großindustriellen Dietel zu Wagen nach der Wohnung des Letzteren, vor welcher eine prächtige, durch elektrisches Licht erleuchtete Ehrenpforte aufgebaut war. Auf dem Wege von der Bahn zur Dietelschen Villa stand das Publikum zu Tausenden. Heute Vormittag um 11 Uhr eröffnete Graf Schuwalow nach erfolgtem Kirchgang die ihm zu Ehren veranstaltete Industrie-Ausstellung, welche in dem etwa um das Jahr 1300 erbauten und dem Grafen Renard gehörigen Schlosse zu Sielce untergebracht ist. Nach einem beim Generaldirektor Mauve eingenommenen Frühstück erfolgte die Besichtigung der Ausstellung. Heute und morgen wird Graf Schuwalow verschiedene industrielle Anlagen von Sosnowice und Umgebung besichtigen. Am Sonnabend treffen der Oberpräsident von Schlesien Fürst Hatzfeldt und der Regierungspräsident Dr. v. Bitter in Sosnowice ein, um einer Einladung des Erbprinzen von Hohenlohe nach der ihm gehörigen Saturngrube Folge zu leisten. Sonntag um 4 Uhr Nachmittags reist Graf Schuwalow wieder nach Warschau zurück.

Frankreich.

* **Paris**, 11. Okt. Alle Zeitungen begrüßen freudig die erfolgreiche Beendigung des Feldzuges in Madagaskar. Der offiziöse „Temps" theilt mit, der ehemalige Vicepresident in Tananarivo, Ranchot, habe den General Duchesne im Auftrage des Ministers des Aeußern begleitet, um ihm bei den diplomatischen Unterhandlungen, die auf das Gelingen der Expedition folgen mußten, an die Hand zu gehen. Die Königin Ranavalo, die sich allen Bedingungen unterworfen, würde beibehalten werden, ihr Gemahl, der Premierminister aber, die Seele aller Intriguen, müsse in die Verbannung außerhalb der Insel ziehen. Das einzuführende Regime wäre nicht die Annexion, sondern ein sehr straffgezogenes Protektorat, das zwar den Rahmen der bisherigen Organisation fortbestehen lasse, aber die ganze Insel Frankreich unterstelle, sodaß ihm die Oberherrschaft gesichert bleibe. — Tananarivo ist übrigens nicht am 27., wie von englischer Seite berichtet worden ist, sondern erst am 30. September von der fliegenden Kolonne des Generals Duchesne besetzt worden. Dem Einzug der Franzosen in die Hauptstadt der Howas ist ein für die französischen Truppen siegreicher Kampf vorausgegangen, in welchem die letzte Hoffnung der Königin Ranavalo III. auf die Möglichkeit eines ferneren Widerstandes vernichtet worden sein muß, denn sonst hätte dieselbe sich nicht dazu entschlossen, schon am folgenden Tage Frieden zu schließen. Die Meldung, daß General Duchesne sich überhaupt in Friedensverhandlungen eingelassen und mit der Howas-Regierung einen Vertrag abgeschlossen hat, der allerdings noch der Ratifikation durch die Regierung der französischen Republik bedarf, beweist, daß man in Paris wenigstens bei Beginn der Expedition nicht daran dachte, Madagaskar einfach zu annektiren sondern daß man nur das Protektorat über die Insel in Anspruch zu nehmen beabsichtige. Es muß nun allerdings abgewartet werden, ob nicht mittlerweile in den Ansichten der französischen Regierung eine Aenderung eingetreten ist. Wie sich nun auch in Zukunft das Verhältniß Madagaskars zu Frankreich gestalten wird, so bleibt es immerhin eine politische und wirthschaftliche Thatsache von hervorragender Bedeutung, daß die französische Republik die Hand auf ein Gebiet gelegt hat, das 591 563 Quadrat-Kilometer Flächeninhalt hat und somit noch um 50 000 Quadrat-Kilometer größer ist als das deutsche Reich. Wenn auch die Schätzungen über die Zahl der Bewohner der Insel, welche aus den malayischen Howas und aus den afrikanischen Sakalawas bestehen, zwischen $4^1/_2$ und 6 Millionen schwanken, so haben insbesondere die Howas doch so viel europäische Kultur angenommen, daß sie vielfache Bedürfnisse haben. Schon bisher wurden viel europäische Erzeugnisse eingeführt und der Handel wird sich gewiß sehr heben, wenn erst Verbindungen errichtet und insbesondere eine Eisenbahn von Majunga nach Tananarivo gebaut sein wird, ohne welche die Franzosen ihre Herrschaft wohl schwerlich behaupten könnten. Die Insel ist überdies sehr reich an Naturprodukten aller Art und selbst Mineralien dürften reichlich vorhanden sein, denn obwohl die Gesetze der Howas das Suchen nach Metallen unter schweren Strafen verbieten, so hat man doch schon Eisenerze, Kupfer, Salz, Silber, Gold u. s. w. gefunden. Ja selbst Edelsteine und Kohlen in einem 3000 Quadrat-Kilometer umfassenden Becken sollen vorhanden sein. Mit Madagaskar hätte somit die französische Republik eine Kolonie erworben, die mindestens ebenso werthvoll wie Tunesien und die indo-chinesischen Besitzungen ist.

Lokales.

Posen, 12. Oktober.

* Der Magistrat hat eine Vorlage an die Stadtverordneten-Versammlung gelangen lassen, in welcher diese ersucht wird, sich damit einverstanden zu erklären, daß der Magistrat in Gemeinschaft mit dem Provinzialverein für Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt bei den Staatsbehörden die Mittel zur Ausführung der Vorarbeiten für den Obrakanal, der die mittlere Oder mit der Warthe bei Moschin verbinden soll, zu erbitten. Wir kommen auf die Bedeutung dieses Projekts in den nächsten Tagen zurück.

---

* Den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten in der Stadt Posen für das Verwaltungsjahr vom 1. April 1894 bis 31. März 1895 entnehmen wir heute Folgendes:

Das Krankenhaus hat nach Ankauf einer Grundfläche von 712 qm einen Grundbesitz bebaut und unbebaut von 80 Ar 713 qm — Die Einnahmen der Anstalt betrugen insgesammt 111 034,44 M., wozu die Stadt aus der Kämmereikasse einen Zuschuß von 71 960,25 M leistete. — Während des Verwaltungsjahres wurden 1825 Kranke behandelt, von denen 119 den Bestand beim Beginn und 163 den Bestand am Schluß des Jahres bildeten. 155 Kranke starben während der Behandlung. — Die Durchschnittsunterhaltungskosten belaufen sich auf 1 M. 69,28 Pf., gegen 1 M. 59,66 Pf. im Vorjahre.

Die Gesammtfrequenz der städtischen Schulen betrug 1894 95 8802, was gegen das Vorjahr ein Mehr von 60 Kindern bedeutet. Von den Kindern waren 8527 aus der Stadt. 2740 waren evangel., 5547 kathol., 515 mosaisch; 4302 waren deutscher, 4500 polnischer Nationalität. — Die Gesammtausgaben für die städtischen Schulen betrugen 1894/95 504533 Mark (ausschl. des Turnwesens). Zur Deckung dieser Ausgaben trug die Stadt 417779 M. bei. Für das laufende Jahr sind 520 863 M. Ausgaben veranschlagt, zu deren Deckung die Stadt 435243 M. zuzuschießen hätte.

---

m. **Eine Krankenkasse für deutsche Lehrer.** In den führenden Kreisen des deutschen Lehrervereins erörtert man seit einiger Zeit den Gedanken einer Krankenkasse für die deutsche Lehrerschaft. Gleich den Krankenkassen für Arbeitergruppen und verschiedene andere Berufsstände, soll auch die Lehrer-Krankenkasse den Zweck haben, bei Krankheitsfällen von längerer Dauer ein auf den Tag oder auf das Jahr berechnetes Krankengeld zu gewähren. Bei den bisherigen Besprechungen dieser Angelegenheit in der pädagogischen Presse treten naturgemäß die Fragen nach dem Bedürfniß und nach der Durchführbarkeit in den Vordergrund. Und da werden beide Fragen sehr verschieden beantwortet; im Allgemeinen aber scheint die Zahl der Befürworter viel größer zu sein, als die der Gegner. Man verschließt sich der durch viele Beispiele erwiesenen Thatsache nicht, daß eine längere Krankheit für Arzt und Apotheke oft sehr erhebliche Aufwendungen erfordert, die den Etat des Betroffenen völlig aus dem Gleichgewichte bringen. Ein durch eine kostspielige Kur herbeigeführtes Defizit im Etat aber ließe sich durch eine Krankenversicherung fernhalten, und manche Lehrerfamilie bliebe vor drückender Sorge bewahrt. Und daß das Bedürfniß nach einer solchen, eine Unterstützung gewährenden Kasse bei der Lehrerschaft vorhanden ist, beweist die Existenz einer ganzen Anzahl Krankenkassen für Lehrer in verschiedenen Gegenden Deutschlands. Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Lehrervereins hat darüber eine Enquete angestellt und das Ergebniß jetzt veröffentlicht. Danach bestehen Krankenkassen bezw. Krankenkassen-Vereine z. B. im Großherzogthum Sachsen-Weimar und Hessen; ferner in Württemberg und Bayern. Die älteste Kasse ist der Kranken-Unterstützungsverein sächsischer Lehrer zu Deuben bei Dresden; sie wirkt seit 1851 und zählt 2500 Mitglieder. In Hamburg giebt es sogar drei Vereinigungen zur Unterstützung von Lehrern in Krankheitsfällen. Die Ulmer Krankenkasse für Lehrer wurde 1890 eingerichtet und hat jetzt ca. 1000 Mitglieder. Die Krankenkasse der Berliner Lehrer arbeitet seit 1855 mit gutem Erfolge. Im Jahre 1884 wurde auch eine deutsche Krankenkasse für Lehrerinnen und Erzieherinnen mit dem Sitz in Frankfurt a. M. ins Leben gerufen. Diese und andere Lehrer-Krankenkassen beweisen die Bedürfnißfrage hinreichend, aber zugleich auch die Durchführbarkeit derartiger Kassen. Was innerhalb von Landesvereinen und noch kleineren Verbänden möglich ist, das sollte sich für die deutsche Lehrerschaft auch allgemein durchführen lassen. Es wird nun darauf ankommen, der Kasse die richtige Organisation zu geben, um sie lebensfähig zu machen. Einstweilen liegen irgend welche greifbaren Vorschläge für eine Krankenkasse des deutschen Lehrervereins freilich nicht vor, die Angelegenheit dürfte aber von der Tagesordnung nicht mehr verschwinden, bis sie ihrer Verwirklichung entgegengeführt ist.

---

* **Stadttheater.** Der Spielplan bietet in der kommenden Woche reichhaltige Abwechselung. Für Montag ist als Klassiker-Vorstellung zu ermäßigten Preisen „Don Carlos" neu einstudirt worden, in welchem zwei neu engagirte Mitglieder, der erste Held und Liebhaber Herr Thalmann vom Stadttheater in Mainz und der erste jugendliche Held und Liebhaber Herr Hahn vom Stadttheater in Chemnitz als Posa und Carlos debütiren werden. Die Rolle des Königs Philipp ist Herrn Kirchner, die des Herzog Alba Herrn Steinegg zuertheilt. Die Prinzessin Eboli und die Königin Elisabeth sind mit den Damen Kollendt und Kleen besetzt. Im Weiteren sind Aufführungen in Aussicht genommen: Dienstag „Margarethe", Mittwoch „Die relegirten Studenten", worin den beiden neuengagirten Liebhabern Gelegenheit gegeben wird, im Lustspiel zu debütiren. Donnerstag „Der Barbier von Sevilla", mit Frl. Piwoda als Rosine, und ein neues Balletdivertissement: „Frühlings-Erwachen". Freitag: „Lohengrin", Sonnabend: Gedenkfeier für Gustav Freytag „Die Journalisten".

* **Militärkonzerte.** Am Mittwoch, 16. cr., beginnen im großen Saale des Lambert'schen Etablissements die Konzerte der Kapelle des 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47. Wie von früher her bekannt, sollen Sonntags populäre Konzerte und Mittwoch Abends große Konzerte mit ausgewähltem Programm von der gesammten Kapelle ausgeführt werden. Neben Sinfonie-Konzerten sind auch Extra-Konzerte, als: Soliisten-, Klassiker-, Opern-, Operetten- und Walzer-Abende 2c. vorgesehen, um das Programm so reichhaltig wie möglich auszustatten. Der Vorverkauf der Einlaßkarten befindet sich wie früher bei den Herren Schubert, Ritterstraße und Petriplatz und Optz, Wilhelmplatz.

r. **Kriegervereins-Angelegenheiten.** Der Verein ehemaliger Leibhusaren zu Posen beging am 10. d. M., an dem für das Regiment bekanntlich so ehrenvollen Gedenktage der Schlacht bei Artenay, die Feier der 25jährigen Wiederkehr der Kämpfe von 1870/71. An 60 Kameraden waren von außerhalb erschienen und hierselbst einquartirt worden. Die Theilnehmer an der Feier versammelten sich Vormittags in Taubers Restaurant, woselbst der Vorsitzende des Vereins, Kamerad Sichtermann, eine Ansprache hielt; dann marschirte der Verein mit seinen Gästen nach der festlich geschmückten Husaren-Kaserne. Nachmittags fand in dem festlich geschmückten Tauberschen Saale ein Konzert statt, nach welchem die Feier des Vereins ihren Anfang nahm; bei derselben hielt der Vorsitzende des Vereins die Festrede, worauf fünf lebende Bilder mit verbindendem Text aufgeführt wurden. In der großen Pause fand eine gemeinschaftliche Tafel statt, bei welcher verschiedene Toaste ausgebracht wurden; erst in früher Morgenstunde erreichte die schöne patriotische Feier ihr Ende. — Die Schützen-Kompagnie des Posener Landwehrvereins hat ihr diesjähriges Herbstschießen, welches am 29. September in den Schießständen des Schützenhauses seinen Anfang nahm, bereits am 2. Oktober, Abends 6 Uhr, beendet. Es wurde nach einer Scheibe mit 30 Ringen geschossen. Die Kundgebung der besten Schützen und die Vertheilung der Prämien findet heute (Sonnabend) im Wittschkeschen Saale statt, und wird hiermit ein gemeinschaftliches Wurstessen und darauf folgendes Tanzkränzchen verbunden.

* **Der „Kaufmännische Verein"** hielt am Donnerstag, den 10. cr. seine statutenmäßige Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Rudolf Schulz eröffnete die Versammlung um 9 Uhr, worauf 7 Neuaufnahmen bewirkt wurden. Der Vorsitzende machte darauf die Mittheilung, daß der Winterkursus in der Handelsschule am Montag den 14. cr. wieder beginnt; es sind eine ganze Anzahl Anmeldungen eingegangen. — Zur 25jährigen Stiftungsfeier des Kaufmännischen Vereins in Danzig entsendet die Versammlung einen Vertreter. Am Dienstag, den 29. cr., findet im Saale von Mylius Hotel ein Künstlerkonzert statt und eröffnet damit der Verein zugleich die Wintersaison für dessen Veranstaltungen. Ferner soll auch in diesem Winter ein Kursus zur Erlernung der Stenographie eingerichtet werden. — Nachdem der Vorsitzende noch das anwesende Ehrenmitglied Herrn Stadtrath Annuß begrüßte hatte, schloß sich an diese Monatsversammlung alsdann die einberufene außerordentliche General-Versammlung an, zu welcher nahe an 60 Mitglieder erschienen waren. Zunächst wählte die Versammlung einen zweiten Schriftführer und 2 Mitglieder für das Vergnügungskomitee. Alsdann wurde über die im künftigen Jahre stattfindende 75jährige Feier des Bestehens des Vereins verhandelt. Nach längerer Debatte wurde das vom Vorsitzenden skizzirte Programm angenommen und die geforderten Mittel in Aussicht gestellt, worauf die Versammlung alsdann das Fest-Komitee, bestehend aus 20 Mitgliedern, wählte. Da eine neue Auflage des Vereinsstatuts erforderlich geworden, wurden einige Paragraphen desselben von der Versammlung geändert resp. erweitert. Herr Schulz schloß darauf nach 11 Uhr die General-Versammlung.

gn **Ein Gespenst** gehört bei uns in Posen doch sicher zu den seltensten Erscheinungen; indeß, neulich hat es gespukt, so wird uns hoch und theuer versichert. In letzter Zeit nämlich ist wirklich ein Gespenst gesehen worden, wie man als unumstößliche Thatsache mit wichtiger Miene erzählt. Wir geben die Wundergeschichte einfach wieder. — Ein Privatwächter vor dem Berliner Thore, der die Aufsicht in der Glacisstraße in der Strecke zwischen der Paulusschen Fabrik und den Einfahrten zum Güterbahnhofe gegenüber dem Kirchhofe der St. Martingemeinde übt, hörte am bewußten Abende in der nächtlichen Stille vom Centralbahnhofe und vom Paulikirchthurm aus die zwölfte Stunde schlagen. Er ging auf dem Fußwege nächst dem Güterbahnhofszaune entlang und richtete zufällig seinen Blick hinüber nach dem Gottesacker. Kaum daß der letzte Glockenton erklang, sah er, wie eine völlig weißgekleidete weibliche Gestalt, gleichsam dem Grabe entstiegen, vor einer mit einem eisernen Gitter umgebenen s. g. Erbbegräbnißstelle stand und nun langsam und feierlich um die Stätte der dort Ruhenden schwebte. Der Wächter, natürlich ein unerschrockener Mann mit gutem Gewissen, trat an den Zaun des St. Martinkirchhofes heran, um sich zu überzeugen, was an der Erbbegräbnißstelle vorgehe; er nahm nur wahr, daß die weiße Gestalt eine geraume Zeit hindurch das Grabgitter langsam umkreiste und dann so plötzlich verschwand, wie sie erschienen war. Die nämliche Beobachtung hat der Wächter — so sagt er! — mehrere Nächte hintereinander gemacht; stets erschien die weiße Gestalt mit dem Glockenschlage zwölf Uhr Nachts. — — Wie leicht erklärlich, ließen ein Paar abergläubische Damen diese ihnen erzählte Gespenstergeschichte sich nicht entgehen, um daraus Nutzanwendungen zu ziehen. Sie ruhten nicht eher, als bis sie heraus hatten, welches die Erbbegräbnißstätte sei, die des mitternächtlichen Geisterbesuches theilhaftig werde. Als sie aber vermeinten, ihrer Sache sicher zu sein, da stand es für sie fest, daß die Seele der Verblichenen keine Ruhe finden könne. Die Verstorbene sei reich und den Freuden der Erde zugethan gewesen, sie habe die Kirche viel zu wenig be-

sucht, u. s. w., u. s. w. Man sieht, selbst Gespenstererscheinungen müssen dazu herhalten, um dem lieben Nächsten, auch wenn er todt ist, etwas am Zeuge zu flicken. — Unaufgeklärt bleibt nun noch, ob sich der Wächter getäuscht oder sich einen schlechten Spaß erlaubt hat.

× **Personal-Nachrichten aus den Ober-Postdirektions Bezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zu Postagenten: Buchholz, Gendarm a. D. in Rosko, Draeger, Lehrer a. D. in Runowo Kr. Wirsitz, Haß, Posthilfsstelleninhaber in Zakrzewke, Lehrke, Haltestelleninhaber in Wargowo, Rudelius, Gutsbesitzer in Neukramzig, Schwanke, Gemeindevorsteher in Brachlin. — Ernannt zum Ober-Postassistenten: Postverwalter Wolff aus Görchen in Ostrowo. — Versetzt: Die Postpraktikanten Gies von Minden nach Posen, Koch von Hammerstein nach Schneidemühl, Lebät von Bromberg nach Köln a. Rh., Rüter von Minden nach Posen, Scheidler von Exin nach Hopfengarten; die Ober-Postassistenten Pujanek von Birnbaum nach Pudewitz, Thies von Gnesen nach Hannover; der Postverwalter Scholz von Pudewitz nach Wilda; die Postassistenten Andrischok von Czempin nach Ostrowo, Dorn von Obornik nach Pogorzela, Hellwig von Pakosch nach Labischin, Jantiznoski von Rawitsch nach Schwerin a. W., Jura von Posen nach Lissa, Lange von Schwerin a. W. nach Birnbaum, Paukewadt von Buk nach Posen, Siewert von Hannover nach Tremessen, Sontowski von Montwy nach Bromberg, Weimann von Posen nach Bentschen; der Postagent Penn von Rosko nach Groß-Dreusen. — Freiwillig ausgeschieden sind: Die Postagenten Sulek in Wilda, Wojziak in Kaisersaue.

* **Postfachschulen.** Zu bestimmten Zeiten, so auch jetzt wieder tauchen in den Tagesblättern Annoncen auf, durch welche besondere Anstalten zur Vorbildung junger Leute für die Annahme als Postgehilfen sich empfehlen. Von der Postbehörde ist mehrfach vor dem Besuch solcher Anstalten, welche sich Postschulen oder Postfachschulen nennen, dringend gewarnt worden. Die geflissentlich hervorgerufene Meinung, daß der Besuch derartiger Schulen für die jungen Leute vortheilhaft oder gar erforderlich sei, ist durchaus irrthümlich. Es hat sich herausgestellt, daß die Zöglinge dieser Anstalten in Folge der rein oberflächlichen Vorbereitung auf die Dauer den Anforderungen, welche der Postdienst an sie stellt, nicht zu genügen vermögen. Im allgemeinen Interesse wiederholen wir die Warnung, junge Leute auf solchen Instituten vorbilden zu lassen.

st. **Von den höheren Lehranstalten.** Im königl. Marien-gymnasium fand mit Beginn des Unterrichts im neuen Halbjahre die Einführung des definitiv zum Direktor dieser Anstalt ernannten Gymnasialdirektors Schröer aus Gnesen durch den Provinzial-Schulrath Geheimrath Polte statt. Bekanntlich hat Herr Schröer das Direktorat bereits seit Juli d. Js. vertretungsweise verwaltet. An derselben Anstalt ist Lehrer Schön von der V. Stadtschule als Gesang- bezw. technischer Lehrer an Stelle des verstorbenen Gymnasiallehrers Schnurra angestellt worden. — An das kgl. Berger-Realgymnasium ist an Stelle des pensionirten Realgymnasiallehrers Fabisz der Hilfslehrer Dr. Salomon aus Bromberg vertretungsweise berufen worden; auch haben an dem Realgymnasium, nach Vereinigung der Vorschule mit der Gymnasial-Vorschule, die bisherigen Vorschullehrer Gärtig und Karl Schober Anstellung als Gymnasiallehrer erhalten.

i. **Die Vertrauensmänner-Versammlung** des Vereins zur Förderung des Deutschthums, welche, wie gemeldet, am Donnerstage von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr im Stern'schen Saale stattgefunden hat, war von 132 Delegirten besucht. Die Verhandlungen fanden unter Vorsitz des Herrn v. Tiedemann-Seeheim statt. Die Tagesordnung umfaßte geschäftliche Mittheilungen und Berathungen über die nationalen und wirthschaftlichen Aufgaben des Vereins.

√ **Revision.** Die Dispensir-Anstalt des städtischen Lazareths hierselbst wurde Freitag Nachmittag durch die Herren stellv. Reg.- und Medizinalrath Dr. Schmidt und Apothekenbesitzer Meusel von hier einer eingehenden Revision unterzogen. Der stellvertretende Stadtphysikus, Sanitätsrath Dr. Hirschberg, wohnte derselben bei.

s **In der Naumannstraße** ist gestern zur Erinnerung an den verstorbenen Oberbürgermeister Naumann dessen Büste über dem Portal eines neu erbauten großen Wohnhauses angebracht worden. Das Bildwerk ist vorzüglich getroffen.

* **Eine spätere Polizeistunde** ist außer den von uns bereits in Nr. 708 u. Z. namhaft gemachten Restaurationsinhabern auch dem Inhaber des Cafés und Restaurants Kaiserkrone in Jersitz, Thiergartenstraße Nr. 8, dem Restaurateur Hermann Klemert, bewilligt worden, nämlich bis 2 Uhr Nachts.

* **Raimund Hankes Leipziger Sänger,** deren ernste und lustige Weisen allabendlich so viel Publikum anlocken, daß der Lambertsche Saal bis auf den letzten Platz gefüllt ist, treten morgen, am Sonntag, zum letzten Male auf. An Besuch wird es den beliebten Künstlern sicher bei ihrem letzten Auftreten nicht fehlen.

* **Der Rosengarten** in Wilda ist nicht, wie kürzlich berichtet wurde, verkauft worden; das Kaufgeschäft wurde wieder rückgängig gemacht.

r. **Wilda,** 12. Okt. [Besitzwechsel. Straßenbauten.] Der Gas- und Wasserleitungs-Installateur Jentsch in Posen hat von dem Restaurateur Wedekindschen Grundstücke „Schneekoppe" an der Margarethenstraße und Straße 26 des Bebauungsplanes ein Areal von 4 Morgen käuflich erworben und beabsichtigt, auf demselben mehrere Miethshäuser zu errichten. Der Kaufpreis beträgt 25000 M. — Die Anlage und Pflasterung der Caprivistraße wird in der nächsten Woche beendet, die der Straße I des Bebauungsplanes soll demnächst begonnen werden. Die Sperrung der Villenstraße für den Verkehr wird heute aufgehoben, nachdem die Legung der Wasserleitungsröhren zwischen Schweizergasse und Kronprinzenstraße zu Ende geführt worden ist.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 12. Oktober, Abends.

Der Kaiser hat den Präsidenten der Akademie der Künste, Becker, zum Ehren-Präsidenten der Akademie ernannt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Fürst Lobanow, welcher heute Abend hier eintrifft, wird morgen vom Kaiser in Hubertusstock empfangen werden.

Der Reichstags- und Landtags-Abgeordnete Geh. Ober-Reg.-Rath Gamp hat um seine Entlassung aus dem Staatsdienste gebeten. Derselbe will sich ganz seiner parlamentarischen Thätigkeit und der Bewirthschaftung seines Grundbesitzes widmen.

Marienwerder, 12. Oktbr. Bei der heutigen Präsentationswahl für das Herrenhaus im Verbande des alten befestigten Gutsbesitzes des Landschaftsbezirkes Marienburger Land wurde der Rittergutsbesitzer von Frankenberg-Rochlitz auf Seubersdorf gewählt.

Breslau, 11. Oktober. Der sozialdemokratische Parteitag erledigte heute eine Reihe von Anträgen. Als nächster Ort des Parteitages wurde Gotha, als Sitz der Partei-Leitung wurde Berlin bestimmt. In die Partei-Leitung wurden folgende Delegirte gewählt: Singer, Bebel als Vorsitzende, Auer, Pfannkuch als Schriftführer, Gerisch als Kassirer. Singer schloß hierauf den Parteitag.

Köln, 12. Okt. Der „Köln. Volksztg." wird aus Bocholt gemeldet: Der Spinnereibesitzer Bockmann und der Bauunternehmer Kuelskamp wurden verhaftet.

Rom, 12. Okt. Ein Agent der englisch-armenischen Gesellschaft ist von Crispi empfangen worden, welcher versprach, die Vorschläge des Agenten betreffs der Gleichstellung der Armenier mit den übrigen Unterthanen des Sultans in Erwägung zu ziehen. Morgen wird der Agent vom Papste empfangen werden.

Rom, 12. Okt. Gegenüber auswärts verbreiteten Gerüchten an einem Unwohlsein des Papstes theilt der Leibarzt Dr. Lapponi mit, daß der Papst sich so wohl befinde wie bisher. Er nehme seine gewöhnlichen Mahlzeiten ein und gehe allen seinen Beschäftigungen nach. Gestern und heute ertheilte der Papst mehrere Audienzen, heute u. A. dem österreichisch-ungarischen Botschaftsrath Graf Brandis, welcher demnächst seinen neuen Posten in Lissabon antritt. Morgen wird der Papst in der Kardinals-Kommission der orientalischen Kirche den Vorsitz führen.

Turin, 12. Okt. Ein hiesiges Blatt meldet, der Besuch des Königs von Portugal in Rom stoße auf unerwartete Schwierigkeiten. Eine große katholische Macht widme nämlich den Modalitäten gelegentlich dieses Besuches große Aufmerksamkeit, da sie den Besuch als Präzidenzfall bezüglich der Stellungnahme zum Vatikan betrachte.

Massauah, 12. Okt. Meldung der „Agencia Stefani": Ras Mangascha ist mit einem Theil seiner Truppen am 9. cr. vor Tagesanbruch vor den Truppen des Generals Baratieri von Antalo geflohen. Ein anderer Theil der Truppen Ras Mangaschas zerstreute sich. Ungefähr 1300 Tigriner hatten eine befestigte Stellung in Debra-Ailat eingenommen. Die italienische Vorhut hat nach sehr schnellem Marsche Debra-Ailat erreicht, und die Stellung der Tigriner mit 6 Kompagnieen und 4 Kanonen, verstärkt durch ein Bataillon der italienischen Jäger und drei Bataillone der Eingeborenen angegriffen. Trotz der Stärke der von den Tigrinern besetzten Stellung vertrieben die italienischen Truppen den Feind, welcher unter Zurücklassung einiger Gefangenen, mehrerer Verwundeten und einiger 20 Todten sich in die Schlucht zurückzog. Die Verluste der Italiener werden auf 11 Todte und einige 30 Verwundete angegeben. Die Tapferkeit und Widerstandsfähigkeit der italienischen Chasseure und Sapgeure auf dem Marsche waren ausgezeichnet. Die weißen Truppen hatten keine Verluste.

Die Vorgänge in Konstantinopel.

Konstantinopel, 12. Okt. Die Zahl der armenischen Opfer bei der letzten Metzelei in Trapezunt wird auf 200 geschätzt. Die christliche Bevölkerung der verschiedenen Riten bewohnt ein ganzes Stadtviertel und war daher dem Angriff gemeinsam ausgesetzt, sie flüchtete nach der Zitadelle, in welcher sie internirt ist.

Osman Bay wurde nach der Besika-Bay gesandt, um Aufnahmen für neue Forts zu machen. Drei mit Munition beladene Schiffe wurden nach den Dardanellen gesandt, wo mit der Minenlegung begonnen worden ist.

Die Antwort der türkischen Regierung auf die Kollektiv-Note der Botschafter schreibt die Hauptschuld an den Vorgängen den Armeniern zu. Die Antwort-Note besagt sodann, daß nur 2 Fremde infolge ihrer Aehnlichkeit mit Armeniern verhaftet, aber bereits entlassen worden seien und daß eine Kommission sich mit der Untersuchung der Massenverhaftungen beschäftigt. Ferner giebt die Note diejenigen Maßnahmen bekannt, die zur Erhöhung der Sicherheit und Beruhigung der Christen und Fremden ergriffen worden seien, und daß der Scheik ul Islam eine beruhigende Bekanntmachung an die Softas erließ, sowie daß eine gleiche Bekanntmachung an die Bevölkerung in den Zeitungen und durch Plakate in den verschiedenen Stadtvierteln veröffentlicht worden sei. Schließlich erklärt die Note, daß alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen und eine strenge Instruktion an die Behörden und die bewaffnete Macht ergangen sei, und statet an die Botschafter den Dank der Regierung für die angebotene Intervention ab.

Die Räumung der Kirchen, mit welcher gestern begonnen wurde, ist heute fortgesetzt worden. Im Auftrage des Sultans dankt Said Pascha allen Botschaftern für ihre Bemühungen um die Räumung der Kirchen. In hiesigen politischen Kreisen wird der Umstand, daß die türkische Regierung die von den Botschaftern angebotene Intervention annahm, obwohl dieselbe aus keiner mit der Person der Botschafter verbundenen Prarogative entsprang, als ein Akt politischer Klugheit und humaner Gesinnung des Sultans beurtheilt. Die Haltung der türkischen Behörden bei der Intervention der Dragomane wird allgemein gelobt. Einige der fremden Stationsschiffe sind auf ihre Sommerankerplätze zurückgekehrt.

Berlin, 12 Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, die Meldung aus Konstantinopel, der Sultan habe befohlen, daß die englischen Schiffe die Dardanellen passiren dürften, entbehre der Begründung. Dieser Fall sei überhaupt noch nicht in Erwägung gezogen worden.

Wien, 12. Okt. Die „Neue Freie Presse" meldet, die gemeinsame Note der Mächte sei der Pforte mit dem Bemerken überreicht, wenn der Sultan auf das Verlangen der Mächte nicht eingehe, so würde die armenische Angelegenheit als eine europäische betrachtet werden, zu der Regelung in Paris eine Konferenz abgehalten werden soll.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Was der Krieg frist, ersehen wir aus einer Feldzugsstatistik der großen Zeit 1870/71 im neuesten Heft (4) des bekannten Familienjournals „Für Alle Welt" (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57. Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.), in welcher die Opfer, mit welchen die Siege erkauft wurden, genau verzeichnet sind. In dem Feldzuge fanden 78 Schlachten und Gefechte, sowie 870 Rekontres aller Art statt, es wurden 45 Adler und 255 Geschütze erobert, während durch Uebergabe 62 Adler, 1660 Feld- und 5422 Festungsgeschütze den Deutschen zufielen. Den Franzosen kostete der tapfer geführte Krieg weit über 200000 Menschen. — Dies ist nur eine der nebensächlichen Notizen aus diesem Hefte, das außerdem neben den beiden Romanen „Die tolle Gräfin" von Paul Oskar Höcker und „Frauenherzen" von Hans Richter, noch Humoresken, populärwissenschaftliche Abhandlungen mit reichen Illustrationen, Berichte aus allen Gebieten des Lebens und Wissens, eine anregende Spielecke und dazu einen Bilderschmuck in Bunt- und Schwarzdruck enthält, der in Auswahl und Ausführung nichts zu wünschen übrig läßt.

* Universum, illustrirte Familienzeitschrift (Verlag des Universum, Dresden.) — Wir haben schon wiederholt Gelegenheit genommen, dieser unter den derzeitigen vornehmen Unterhaltungsblättern an erster Stelle stehenden beliebten Zeitschrift das Wort zu reden und die Vorzüge derselben hervorzuheben. Nach dem Grundsatz, daß das Beste für die deutsche Familie gerade gut genug ist, bietet die rührige Schriftleitung in jedem neuen Hefte eine Fülle der werthvollsten Beiträge aus der Feder erster Schriftsteller — wir nennen aus den uns vorliegenden Heften 25 und 26 nur die Namen: L. Ganghofer, v. Adlerfeld-Ballestrem, Dr. Dornblüth, Dr. L. Staby, Ferd. Avenarius, Ernst Remin, E. Lenbach, Jul. Sturm, Joh. Trojan, E. v. Wolzogen, welche sämmtlich in genannten Heften mit Beiträgen vertreten sind —, während der anerkannt vorzügliche Bilderschmuck eine Zierde des „Universums" in des Wortes wahrster Bedeutung bildet. Die Zeitschrift verdient unter der Lektüre jeder gebildeten Familie unbedingt einen hervorragenden Platz. (Zu beziehen durch jede Buchhandlung in Heften à 50 Pf.)

* Eine fürstliche Hochzeit in Gegenwart des Kaisers findet in dem soeben erschienenen Heft 25 der „Modernen Kunst" (Verlag von Rich. Bong, Berlin, à Heft 60 Pf.) eine glänzende malerische Verherrlichung durch K. Siemenroth, der im Auftrage des jetzigen Botschafters in St. Petersburg, des Fürsten Radolin, dessen Trauung mit Comtesse Johanna von Oppersdorf in der Kirche zu Ober-Glogau malte. Diesem überaus prächtigen Farbendruck stellt sich eine grandiose Marine von Hans Bohrd würdig an die Seite. Der Maler schildert den deutschen Viermaster „Peter Rickmers" in dem Augenblick, wo er unter vollen Segeln durch die tosenden Fluthen dahinjagt. Ein pietätvoller Nachruf an den jüngst verstorbenen Historienmaler R. Warthmüller wird durch ein Soldatenbild von seiner Hand aus friderianischer Zeit illustrirt. Der Inhalt des glänzend ausgestatteten Heftes ist überaus mannigfaltig und liefert den erneuten Beweis, daß die beispiellosen Erfolge der „Modernen Kunst" als wohl verdiente zu bezeichnen sind.

* Das in der Frauenwelt bekannte und beliebte Blatt „Fürs Haus", das jetzt im 13. Jahrgange steht, bildet für jede Hausfrau einen Schatz des Wissens und eine Sammlung von guten Rathschlägen. Trotz der in der letzten Zeit rapide wachsenden Konkurrenz ist „Fürs Haus" noch immer das verbreiteste und beliebteste Blatt dieses Genres geblieben, und ist sein Abonnentenkreis in stetem Zunehmen begriffen. Die Zeitschrift bringt alle 14 Tage eine reichhaltige Moden-Nummer und monatlich einen Gratisschnittmusterbogen, außerdem bringt „Fürs Haus" noch abwechselnd eine Unterhaltungs- und eine Musik-Beilage, ferner eine Beilage „Fürs kleine Volk". Der Abonnementspreis beträgt 1 M. vierteljährlich. Probenummern kostenlos durch alle Buchhandlungen oder direkt von der Geschäftsstelle von „Fürs Haus", Berlin SW, bezogen werden.

* Die Kritik, Wochenschau des öffentlichen Lebens. Herausgegeben von Karl Schneidt, Verlag von Hugo Storm, Berlin W., Gleditschstraße 35. Abonnement vierteljährlich 5 Mk. Einzelne Nr. 50 Pf. Heft 52 vom 28. September 1895 enthält: Genosse Gottlieb. Der neue Anarchismus. (Schluß.) Die Entstehung der Elemente. Von Ottomar Beta. Im Zeichen der Prostitution. Von Eduard Engels. Eduard Griesebach. Ein Gedenkblatt zu seinem 80. Geburtstag. Von Hans Henning. Mein erstes Interview. Von Buch. Die Weimarischen Kamarilla.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge in Posen.

1. Oktober 1895.

(Mitteleuropäische Zeit.)

Abfahrt von Posen

n. Frankfurt a. O., Berlin resp. Guben

Kl. I—3 1 Uhr 34 Vm. Schnellzug.
„ I—4 4 „ 48 „
„ I—3 10 „ 26 „ Schnellzug nach Guben.
„ I—4 4 „ 14 Nm.
„ I—4 7 „ 16 „ nach Guben.

nach Breslau.

Kl. I—4 1 Uhr 32 Vm.
„ I—3 4 „ 21 „
„ I—4 10 „ 21 „
„ I—3 3 „ 35 Nm.
„ I—3 6 „ 54 „ Schnellzug.
„ I—4 8 „ 17 „ nach Lissa.

nach Kreuz, Stargard resp. Meseritz.

Kl. I—4 12 Uhr 28 Vm. nach Stargard.
„ I—4 6 „ 32 „ nach Stargard.
„ I—3 10 „ 26 „ nach Stargard.
„ 2—4 12 „ 35 Nm. nach Meseritz.
„ I—3 2 „ 32 „ Schnellzug.
„ 2—4 3 „ 13 „ nach Stargard.
„ 2—4 4 „ 55 „ nach Meseritz.
„ 2—4 7 „ 08 „ nach Pinne.
„ 2—4 8 „ 12 „ nach Kreuz.

nach Bromberg-Thorn.

Kl. I—3 3 Uhr 40 Vm. Schnellz. n. Thorn
„ 2—4 6 „ 40 „
Abf. vom Gerberdamm 6 Uhr 46 Vm.
„ I—4 10 Uhr 24 Vm.
„ I—4 3 „ 18 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 3 Uhr 24 Nm.
„ I—4 7 Uhr 05 Nm. nach Thorn.
Abf. vom Gerberdamm 7 Uhr 14 Nm.
„ 2—4 11 Uhr 00 Nm. nach Gnesen.
Abf. vom Gerberdamm 11 Uhr 08 Nm.

nach Ostrowo, Kreuzburg.

Kl. I—4 6 Uhr 40 Vm. nach Kreuzburg.
„ 2—4 10 „ 32 „ nach Ostrowo.
„ 2—4 2 „ 43 Nm. nach Kreuzburg.
„ 2—4 7 „ 58 „ nach Ostrowo.

nach Schneidemühl bezw. Neustettin.

Kl. 2—4 4 Uhr 38 Vm.
„ 2—4 10 „ 39 „
„ 2—4 4 „ 40 Nm. nach Schneidemühl.

nach Strzalkowo.

Kl. 2—4 4 Uhr 54 Vm.
Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 04 Vm.
„ 2—4 12 Uhr Mittags.
Abf. vom Gerberdamm 12 Uhr 09 Nm.
„ 2—4 5 Uhr 45 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 52 Nm.

Ankunft in Posen

v. Berlin, Frankfurt a. O. resp. Guben.

Kl. I—3 3 Uhr 32 Vm. Schnellzug.
„ I—4 8 „ 50 „ von Guben.
„ I—4 2 „ 23 Nm.
„ I—3 5 „ 36 „ Schnellzug von Guben
„ I—4 11 „ 47 „

von Breslau.

Kl. I—4 12 Uhr 06 Vm.
„ I—4 3 „ 30 „
„ I—4 8 „ 12 „ von Lissa.
„ I—3 10 „ 13 „
„ I—3 2 „ 12 Nm. Schnellzug.
„ I—4 5 „ 39 „

von Stargard, Kreuz resp. Meseritz.

Kl. I—4 1 Uhr 12 Vm. von Stargard.
„ I—3 4 „ 15 „ von Kreuz.
„ 2—4 7 „ 21 „ „ „
„ 2—4 10 „ 01 „ von Meseritz.
„ I—4 2 „ 56 Nm. v. Starg., Meseritz
„ 2—4 6 „ 18 „ von Meseritz.
„ I—3 6 „ 38 „ Schnellzug.
„ 2—4 7 „ 47 „ von Stargard.

von Thorn-Bromberg.

Kl. I—3 1 Uhr 24 Vm. Schnellzug von Thorn.
„ 2—4 8 „ 02 „ von Gnesen.
Ank. am Gerberdamm 7 Uhr 53 Vm
„ I—4 10 Uhr 10 Vm. von Thorn.
Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 04 Vm.
„ I—4 3 Uhr 07 Nm.
Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 02 Nm.
„ I—4 6 Uhr 46 Nm.
Ank. am Gerberdamm 6 Uhr 40 Nm.
„ 2—4 10 Uhr 51 Nm.
Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 45 Nm.

von Kreuzburg, Ostrowo.

Kl. 2—4 8 Uhr 27 Vm. von Ostrowo.
„ 2—4 1 „ 55 Nm. von Kreuzburg.
„ I—4 6 „ 11 „ „
„ 2—4 11 „ 39 „ von Ostrowo.

von Schneidemühl bezw. Neustettin.

Kl. 2—4 7 Uhr 38 Vm. von Schneidemühl.
„ 2—4 1 „ 50 Nm.
„ 2—4 6 „ 40 „

von Strzalkowo.

Kl. 2—4 8 Uhr 57 Vm.
Ank. am Gerberdamm 8 Uhr 51 Vm.
„ 2—4 3 Uhr 21 Nm.
Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 13 Nm.
„ 2—4 9 Uhr 32 Nm.
Ank. am Gerberdamm 9 Uhr 25 Nm

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter".)

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter Emilie mit Herrn Simon Korytowski hier zeigen hierdurch ergebenst an. 14218

Posen, Oktober 1895.

Samuel Abraham
u. Frau Henriette geb. Plotke.

Emilie Abraham
Simon Korytowski
Verlobte.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut 14200

Emanuel Lipschitz
und Frau Bianca, geb. Kurz.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 13. Oktbr. 1895: Nachmittags-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen (Schülerbillets Parquet 80 Pf.): **„Krieg im Frieden."** Lustspiel in 5 Akten von Moser. Anfang 3 Uhr. Abends 7½ Uhr: **„Lohengrin."** Große Oper in 3 Akten von R. Wagner. Montag, den 14. Oktober 1895: Klassiker-Vorstellung zu bed. ermäßigten Preisen. Erstes Debüt des 1. Helden und Liebhabers Herrn Thalmann vom Stadttheater in Mainz und des Herrn Hahn, 1. jugendlicher Held vom Stadttheater in Chemnitz. **„Don Carlos".** Trauerspiel in 5 Akten von Fr v. Schiller. [14222

Lamberts Saal.
Sonntag:
Unwiderruflich letzter humoristischer Abend
Raimund Hankes
Leipziger Sänger.
Neues gewähltes Programm.
Gastspiel der
Electro-musical-Excentric-Clown.
Eintrittspreis 60 Pf. Billets à 50 Pf. b. d. H. Lindau & Winterfeld u. Schubert (Ripke.)

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 13. Oktober cr.:
Großes Concert
(Streich-Musik.)
14204 Anfang 3½ Uhr.

Halbe Eintrittspreise.

Zum Tauber.
Sonntag, den 13. Oktober 1895:
Großes Streich-Konzert
Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf.
Kinder 5 Pf.
A. v. Unruh, Stabshoboist.

„Kaiserhalle"
Matinée von 11—2 Uhr,
Nachmittags von 5 Uhr ab
Großes Konzert
der Damenkapelle Chicago.

Circus.
Heute Sonntag: **Zum letzten Male:**
Großes Champagnerreiten.

Handwerker-Verein.

Montag, d. 14. d. Mts., Abends 8¼ Uhr:
14112
Vortrag
des Herrn
Apotheker **Schneider**
über
„Unsere Bodenverhältnisse".

Keiler's Hotel
Pfungstädter Exportbier
14175 **frisch vom Faß.**

Am 29. September verstarb in Chicago, Amerika, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Fleischer 14177

Max Heisig,

im 26. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten tiefbetrübt

Carl Heisig nebst Familie.

Posen, im Oktober 1895.

Das Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3

wird mit seinen ehemaligen aktiven, Reserve- und Landwehr-Offizieren, Aerzten, Beamten und den Veteranen der Kriege 1864, 1866 und 1870/71 die 25. Wiederkehr des ruhmreichen Tages von Le Bourget, wie nunmehr festgesetzt, in folgender Weise begehen:

I. 28. Okt. **Fest der 3 Elisabeth-Vereine** (Berlin-Spandau-Charlottenburg) im Schützenhause zu Spandau.
Zug ab Berlin, Friedrichstraße 4,51 A.
Einholen des Berliner und Charlottenburger Vereins mit ihren Fahnen 5,24 vom Bahnhof Spandau.
6,30 A. Beginn des Festes.

II. 29. Okt. **Regimentsfest** im Schützenhause zu Spandau.
Zug ab Berlin, Friedrichstraße 5,51 A.
7,0 Beginn des Festes.

III. 30. Okt. 12,0 V. **Regimentsappell** auf dem Hof der Schülerberg-Kaserne. Zug ab Friedrichstraße 10,40. an Spandau 11,0.
Anschließend **Festessen der Veteranen und aktiven Unteroffiziere** des Regiments im Schützenhause. Gleichzeitig **Festessen der Mannschaften** in den Kasernen
4,0 **Diner für Offiziere, Aerzte, Beamte und Vorstände der Vereine** im Hotel „Rother Adler" zu Spandau.

Anzug für die 3 Festtage:
a) Civil: schwarzer Rock, Orden und Ehrenzeichen.
b) Militär: Waffenrock, Helm, Epauletts.

Das Regiments-Kommando.

Notiz. 1. Quartierbillets für Veteranen können, soweit der Vorrath reicht, im Regiments-Geschäftszimmer (Schloßkaserne, Potsdamerstraße) in Empfang genommen werden.
2. Eisenbahnfahrpreisermäßigung für Veteranen ist beantragt und genügt eventl. zur Gewährung derselben das Vorzeigen des Militärpasses. 14217
3. Für Rückbeförderung am 28. und 29. vom Schützenhause zur Eisenbahn ist durch Sicherstellung bei der Straßenbahn Spandau gesorgt.
4. Anmeldungen zur Feier sind an das Bureau des Regiments zu richten.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, dass wir am heutigen Tage am hiesigen Platze

Breitestrasse 10

eine

Papier- u. Schreibwaaren-Grosshandlung

eröffnet haben.

Die uns zu Gebote stehenden Mittel und Fachkenntnisse werden uns in den Stand setzen, allen gerechten Anforderungen unter Wahrung strengster Reellität entsprechen zu können.

Wir empfehlen unser Unternehmen einem geneigten Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Cohn & Sieburth.

Alleinige Niederlage in Düten und Beuteln der Vereinigten Papierwaaren-Fabriken 14237

S. Krotoschin,
Görlitz, Kosten, Berlin S. W.

Bremen 1895. Silberne Medaille. **Warschauer's** **Posen 1895** Broncene Medaille.
„Finesse" (Schönheits-Staub)
Zur Verschönerung des Teints und Erhaltung völliger Jugendfrische. — Ueberall vorräthig!
Preis per Dose 1,00 Mk. 14235
Arthur Warschauer, Posen, Berlinerstr. 14.

---

38 Das **große Pelzwaaren-Lager** von **M. Boden,** Kürschnermeister, 38
befindet sich nur 11172
Breslau, Ring 38, Part. I., II., III. u. IV. Et.
Ausführliche illustrirte Preisliste mit Maßanleitung, sowie **Stoffproben** versende ich an **Jedermann gratis** und **franco.**
38 38

Einleuchten

wird es Jedem der sich unsere Mustercollection in **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damentuchen** kommen läßt, daß die **reichhaltige Auswahl** derselben verbunden mit **billigsten Preisnotirungen Vortheile** sind, welche sich jeder Privatmann zu Nutze machen kann. Wir offeriren:

Für 1 Mk. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten **seidendurchwirkten** Weste.	**Für 6 Mark** 6. Mtr. engl. Leder in allen Farben zum Strapazier-Anzug	**Für 5 Mk. 60 Pf.** 3 Meter 10 ctm **Mode-Buckskin** zu einem hübschen Anzug
Für 6 Mark 3 Mtr **Cheviot,** braun, blau od schwarz zu einem Anzug	**Für 9 Mk. 60 Pf.** 3 Meter **Fantasie-Cheviot** z. Promenade Anzug	**Für 13 Mk. 80 Pf.** 3. Mtr. hochf. **Kammgarn-Cheviot** zu einem Salon-Anzug

Specialität in Damenkleiderstoffen jeder Art. große Auswahl. billigste Preise z. B.:-

Für 4 Mk. 80 Pf. 6 Meter Kleiderstoff f. ein derbes Hauskleid	**Für 6 Mk.** 5 Mtr. Damentuch für ein gediegenes Kostüm.

Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einfachsten bis zum Hochfeinsten durch eigene Prüfung überzeugen zu können verlange man

Muster franco

welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen versandt werden.

Neueste Modebilder für Herren u. Damen gratis.

Tuchausstellung Augsburg 5
(Wimpfheimer & Cie.)

Bisher in der Gewerbe-Ausstellung.
Von jetzt ab ständig Berlinerstraße 11, I.

Sehenswürdigkeit ersten Ranges.
Eröffnungsfeier des Nordostseekanals. 50 **farbenprächtige** Ansichten, nach der Natur aufgenommen, von hervorragendster optischer Wirkung. **Entree 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.** 12907

Zur Ausführung von Maurerarbeiten, von der kleinsten Reparatur bis zur Uebernahme ganzer Neubauten, sowie zur Anfertigung der hierzu erforderlichen Entwürfe, statischen Berechnungen, Kostenanschläge und Abrechnungen empfiehlt sich Hochachtungsvoll

Gustav Kartmann,
Maurermeister,
Schützenstraße 23/24, I.

Um Irrthümer zu vermeiden, bitte besonders auf Vornamen und Hausnummer zu achten. 13990

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage

Keiler's Hôtel zum englischen Hof

übernommen habe 14176

Dasselbe ist durch eine Anzahl neuer Zimmer erweitert und mit allen Anforderungen der Neuzeit ausgestattet. Mit dem Hotel ist auch ein elegant eingerichtetes **Bier-Lokal** verbunden.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das bewährte Renommé von Keilers Hôtel zu erhalten und dürfen die mich beehrenden Gäste jederzeit einer aufmerksamen und coulanten Bedienung gesichert sein.

Hochachtungsvoll

M. Kunz.

Posen, im Oktober 1895.

Max Cohn jr., Posen,
Alter Markt 67.
Anfertigung feiner Herren-Kleidung nach Maaß.
Jagd-, Sport-, Livree-Ausstattung.
Wasserdichte Loden-Mäntel, -Joppen, Schlafröcke
jeder Preislage 14212
in reichhaltigster Auswahl.
Gegründet 1868.
Solide aber feste Preise.

Allgem. Männer-Gesangverein.

I.
Donnerstag, den 17. Oktober, Ab. 8½ Uhr, bei Wiltschke:
General-Versammlung
der Sänger zur Wahl des technischen Dirigenten und seines Vertreters. 14136

II.
Freitag, den 18. Oktober, Ab. 8½ Uhr, bei Wiltschke:
Ordentliche General-Versammlung
für Sänger und Nichtsänger.
Tagesordnung:
Erstattung des Geschäfts- und Kassen-Berichts und Vorstands-Wahlen.

Der Vorstand.

Verein junger Destillateure zu Posen.

Unentgeltliche Stellen-Vermittelung für Mitglieder. 11463
Eintrittsgeld 2,00 Mk.
Jahresbeitrag 6,00 Mk.

Vereine.
Mein neu renovirter
Saal
sowie ein **Vereinszimmer** sind noch für einige Abende in der Woche zu vergeben. Klavier steht unentgeltlich zur Verfügung. 14209
Restaurant Monopol,
Wilhelmstr. 27.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. **Kostenfreie, 4wöch. Probesend.** **Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**

H. Michle's Konditorei, Wilhelmsplatz 14
empfiehlt 14123
Pfannkuchen
täglich mehrmals frisch mit verschiedener Füllung.

Am 15. Oktober eröffne ich einen **Privat-Mittagstisch,** und bitte um gütigen Zuspruch.
Wwe. Hoffmann,
14186 Ritterstr. 11, Hof pt.

Herren, die sich für die 14243
Amateur-Photographie
interessiren, werden hiermit zu
einer Besprechung
für Dienstag, den 15. Oktober cr., Abends 8 Uhr, im **Falk'schen** Restaurant, Berlinerstr. 17, ergebenst eingeladen.
Posen, den 12 Oktober 1895.
Im Auftrage
Grüder, Stadtbaurath. **S. Jaffé.**

Der von uns ausgefertigte Depositenschein vom 30. September 18,8 über den Versicherungsschein auf den Lebensfall Nr. 686, ausgestellt auf **Margarethe Ettinger** in Posen, ist uns als **verloren** angezeigt worden.

In Gemäßheit von § 16 unseres Regulativs für Versicherungen auf den Lebensfall machen wir dies hiermit unter der Bedeutung bekannt, daß wir den obigen Schein für kraftlos erklären und an dessen Stelle ein Duplikat ausstellen werden, wenn sich innerhalb dreier Monate vom untengesetzten Tage ab ein Inhaber dieses Scheines bei uns nicht melden sollte. 14151

Leipzig, den 14. Oktober 1895.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.
Dr. Otto. **Dr. Walther.**
i. V.

Gebild. junger Mann wünscht mit einer j. gebild. Dame in brieflichen Verkehr zu tret. Briefe erb. unter „Tasso" postlagernd hier.

Heirath 175 reiche Partheien sende zur Auswahl. Off. Journal Berlin-Charlottenburg 2.

H. & M. 100.
Gott zum Gruß Herzensschatz. Denke immer Dein in treuer Liebe. Brief folgt direkt an G.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
9990 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Polnisches.

Posen, den 12. Oktober.

s. **Das Komitee polnischer Damen,** welches eine Sammlung veranstaltet hat, um aus Anlaß des Ledochowskijubiläums ein Erinnerungszeichen zu stiften, fordert die Frauen aller derjenigen Ortschaften, die noch mit den Beiträgen im Rückstande seien, auf, sich der Sammlung rege anzunehmen. Die bisher gesammelten 5875 Mk. seien nämlich nicht hinreichend, um einen Fonds zu gründen, welche des Namens des Jubilars und der Opferbereitschaft der Großpolinnen würdig sei. („Dziennik.")

Der „Goniec" verlangt, daß das Komitee sich endlich darüber schlüssig mache, welche Verwendung die gesammelten Gelder finden sollen.

s. **Von dem polnischen Freiheitskämpfer Kosciuszko** meint der „Dziennik", er nehme unter den Helden der Geschichte eine Ausnahmestellung ein. Während sonst die Menschheit weniger auf die treibende Ursache, als vielmehr auf den Erfolg Lobeshymnen singe, den Eroberer über den Befreier, den Tyrannen über den Wohlthäter der Menschheit, Napoleon über Washington setze, gedenke ein Jeder, der edler Gefühle fähig sei, ehrend des Namens Kosciuszko. Der Träger desselben werde als Held nicht allein in der Geschichte, sondern auch in der Sage von dem Strahlenkranze wahrer Größe umgeben, und gelte als vielleicht größter Repräsentant menschlicher Ideale und Apostel der Freiheit. Namentlich heut, wo alle Ideale schwänden, die brutale Macht über das Recht gehe, die Vertreter der Politik des Bluts und Eisens verherrlicht würden, wirke das Andenken der krystallklaren, erhabenen, unbefleckten Gestalt des polnischen Helden wie ein belebender Thau. Der Artikel erinnert sodann daran, daß dieser Tage das Herz des Freiheitskämpfers auf dem freien Boden der Schweiz seine Ruhestatt finden und daß ganz Polen, wenn auch nicht in Person, so doch mit dem Herzen der Beisetzungsfeier beiwohnen werde. — Am künftigen Dienstag, dem Todestage Kosciuszkos, an welchem jetzt das Herz desselben dem Museum zu Rapperswyl einverleibt werden soll, findet nach Berichten der polnischen Blätter in der Martinkirche um 10 Uhr früh eine Trauermesse statt.

s. **Das Programm** der Festfeier, welche aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des polnischen Theaters stattfinden soll, wird im „Dziennik" publizirt. Danach finden am Sonnabend und Sonntag, den 19. und 20. d. M., Festvorstellungen statt. Zur Aufführung kommen „Halka", sowie einzelne Szenen aus bedeutenderen polnischen Bühnenwerken. Delegirte von Städten, Korporationen, Theatern u. s. w. werden Ansprachen halten und von dem hiesigen polnischen Gesangverein unter Leitung des Direktors desselben v. Dembinski musikalische Produktionen dargeboten werden. — Der Vorstand des königlichen Landes- und Nationaltheaters zu Prag hat der Jubilarin bereits seine Gratulation übersandt und darin den Wunsch ausgesprochen, daß das Posener polnische Theater gedeihe und sich so heben möge, daß es den Zielen, die es sich gestellt, immer näher komme. Die Direktion solle die Versicherung brüderlicher Sympathien und den Ausdruck herzlichen slavischen Verbundenseins entgegennehmen.

s. **Der westfälische Polengeistliche, Franziskanerpater Andreas,** theilt im „Postęp" mit, er habe die Angelegenheit des St. Josaphatfonds im September dem Paderborner General-Vicariat zur Entscheidung unterbreitet. Diese geistliche Behörde gab das Urtheil ab, die Art, wie jetzt dieser Fonds verwaltet werde, sei durchaus ungeeignet und unwürdig. Für unpassend erachtet man ferner die Einmengung des gegenwärtig in Westpreußen angestellten, einstigen Vikars für die westfälischen Polen, Dr. Litz. Unwürdig sei es, daß in des Letzteren Namen ein gewisser Bielinski sich mit Sachen befasse, welche die Diözesangeistlichkeit angingen. Bevollmächtigt durch das General-Vikariat, fordert Pater Andreas nunmehr alle polnischen Katholiken auf, die Beiträge zum Josaphatfonds von jetzt an nicht mehr an den bisherigen Rendanten Bielinski, sondern an ihn, Pater Andreas, abzuführen, da die geistliche Behörde Letzterem die Verwaltung des Fonds übertragen habe. Der Bericht über die Verwaltung werde seiner Zeit in geeigneter Form veröffentlicht werden; ebenso würden die bezüglichen Briefe des Generalvikariats, welche obengenannten Fonds und die polnischen, kirchlichen Vereine beträfen, binnen einigen Wochen dem Publikum unterbreitet werden. Auf die Rathschläge des Pfarrers Litz in Westpreußen oder solcher Schreier und Hetzer, die in Westfalen wohnhaft seien, solle man nicht achten. Studirende, welche in einer Form Unterstützung empfingen oder ausgebildet würden, welche der Verfügung des Paderborner bischöflichen Ordinariats zuwiderlaufe, würden weder in das Diöcesanseminar aufgenommen noch ausgeweiht, noch in die Diöcesangeistlichkeit aufgenommen werden. — Der „Orędownik" unterzieht die Art und Weise, wie Dr. Litz einst „im Sinne des Posener Generalstabs der Hofpartei" in den polnischen Vereinen Westfalens schaltete und waltete, einer scharfen Beurtheilung, legt diesem Pfarrer die Verfahrenheit der heute im Westen herrschenden Verhältnisse zur Last und empfiehlt den westfälischen Landsleuten, auf katholischer Grundlage, jedoch im übrigen unabhängig, aus eigenen Kräften und frei von geistlichem Einfluß in nationaler Richtung ihr Vereinswesen auszubauen. — Den „Wiarus polski" (Bochum), welcher den Pater Andreas durch Drohungen mit gerichtlichen Schritten zum Widerruf der abfälligen Aeußerungen zwingen will, welche dieser Geistliche über jenes Blatt gethan, fertigt der Bedrohte im „Orędownik" mit folgender entschiedenen Herausforderung ab: „Auf die Aufforderung seitens des „Wiarus polski" erwidere ich, daß ich Alles, was ich in Oberhausen privatim gesagt habe, hiermit öffentlich aufrecht erhalte, wiederhole und bestätige. Und die Redaktion des „Wiarus" bitte ich inständigst, nicht nur zu drohen, sondern ihre Drohung auch auszuführen!" „Pater Andreas."

s. **Der polnische Nationalbund in den Vereinigten Staaten Nordamerikas** hat, wie der „Przegląd wszechpolski" berichtet, vom 9. bis 14. Sept. d. J. in Cleveland (Ohio) getagt. Gleichzeitig hielten drei andere große Polenvereinigungen, die „Polnische Liga", die „Polnisch-römisch-katholische Vereinigung" und die „Polnische Union" in Toledo, bezw. South-Bend und Buffalo Kongresse ab. Der „Polnische Nationalbund" zählt 7066 Mitglieder in 200 Ortsgruppen, 130 Delegirte nahmen an der Versammlung in Cleveland Theil, darunter der Wiener Reichstagsabgeordnete Dr. Lewakowski und Balicki, der Vorsitzende des polnischen Auswandererbundes. Der „Nationalbund" verfügt über einen eisernen Fonds von über 17 000 Dollars. Ueber 140 000 Dollars sind während der verflossenen beiden Jahre in die Kasse geflossen, 129 000 Dollars verausgabt worden. 31 000 Dollar beträgt heut der Kassenbestand. Das Verbandsmuseum und die Verbandsbibliothek entwickeln sich gut, und eben geht man daran, bei den Ortsgruppen Bibliotheken zu gründen. Nach eingehenden Berathungen über die Verwendung bezw. Unterbringung des von dem „Nationalbund" gesammelten Nationalschatzes kam man überein, 1. prinzipiell den Nationalschatz zu Rapperswyl in der Schweiz als den einzigen anzusehen, 2. den amerikanischen Schatz (über 100 000 Dollar) in Amerika zu belassen und nur die jährlichen Zinsen desselben nach Rapperswyl abzuführen. — Eine umfangreichere polititische Thätigkeit beschloß der „Nationalbund" auf dem Gebiet der Bildung zu entfalten. Der Centralvorstand hat demnächst eine Kommission zu ernennen, welche sich mit der Begründung einer polnischen Universität (extension university) in Chicago zu befassen hat und zu diesem Zwecke mit entsprechenden Mitteln ausgestattet werden soll. Feierlichst wurde von dem Kongreß Protest eingelegt gegen die Gewaltthätigkeiten und Rechtsbrüche, die man vor hundert Jahren und während des letzten Jahrhunderts an den Polen verübt habe. Man appellire an die Bundesregierung in Washington um Bezeigung des Mitgefühls und moralische Unterstützung und gedenke nie die Thätigkeit zu Zwecken der Wiederherstellung der Unabhängigkeit Polens einzustellen. In religiöse Streitigkeiten sowie in Angelegenheiten der amerikanischen Politik gedenke man sich nie zu mischen und das gesammte Streben einzig der allgemein-polnischen Politik und der Wiederaufrichtung Polens zuzuwenden. Man protestire gegen das schändliche Traktat, das die Regierung des freien Amerikas mit dem Vertreter des moskowitischen Despotismus geschlossen habe, wodurch Vertheidiger der Freiheit, die in Amerika Unterkunft suchen, den Schergen des Zaren ausgeliefert würden. Jeder persönliche Einfluß auf die Presse und die Volksvertretung der Vereinigten Staaten werde aufgeboten und eine bezügliche Denkschrift dem künftigen Staatenkongreß unterbreitet werden, um jenes Abkommen zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten aus der Welt zu schaffen.

Aus der Provinz Posen.

< **Raschkow,** 11. Okt. [Apotheken-Verwaltung.] Die hiesige Apotheke, der Wittwe Krebs gehörig, hat seit Januar 1892 der Apotheker Boleslaus Bilinski verwaltet. Seit dem 1. Oktober d. J. ist zum Administrator dieser Apotheke der Apotheker Hugo Pfau aus Krotoschin bestellt.

*** **Kurnik,** 11. Okt. [Zur Volkszählung.] Die bei der Berufs- und Gewerbezählung am 14. Juni d. J. hier thätig gewesenen Zähler hatten in einer Versammlung den Bürgermeister gebeten, eine Vergütung für die gehabte Mühe bei der Stadtverordneten-Versammlung zu beantragen, wozu sich der Bürgermeister auch bereit erklärte. Da die Zähler bis heute weder eine Remuneration noch eine Antwort erhalten haben, so werden, wie wir hören, dieselben das Amt eines Zählers zum 2. Dezember ablehnen.

* **Gnesen,** 10. Okt. [Oberbürgermeister Machatius Ehrenbürger.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung gelangte ein von sämmtlichen Stadtverordneten unterschriebenen Antrag, den in den Ruhestand getretenen Oberbürgermeister Machatius zum Ehrenbürger der Stadt Gnesen zu ernennen, zur Beschlußfassung. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und der Magistrat ersucht, diesem Beschlusse beizutreten und das Erforderliche zu veranlassen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Cosel,** 12. Okt. [Eisenbahnunfall.] Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich heute früh 5½ Uhr der „Schl. Ztg." zufolge auf dem Bahnhofe in Kandzin. Der vom Rangirbahnhofe nach Neisse um diese Zeit abfahrende Güterzug fuhr infolge falscher Weichenstellung auf ein falsches Gleis und entgleiste. Die Lokomotive bohrte sich tief in die Erde, während die nachfolgenden Wagen vollständig zertrümmert wurden. Ein weiterer Theil des Zuges ist noch mehr oder weniger stark beschädigt. So viel bis jetzt festgestellt worden, ist einem Bremser ein Bein abgequetscht worden, und ein weiterer Beamter ist leicht verletzt. Die Beamten sind in Neisse wohnhaft. Die ersten der zertrümmerten Güterwagen enthielten Stückgüter, die zum Theil auch Schaden gelitten haben. Mit den Aufräumungsarbeiten ist sofort begonnen worden, und die Untersuchung ist ebenfalls eingeleitet. Der Materialschaden ist bedeutend.

* **Rybnik,** 10. Okt. [Ein Strafmandat.] Pfarrer Bolik hat auf der Markiowitzer Feldmark eine Kapelle gebaut und eingeweiht. Wegen dieser Kapelle ist es zwischen dem Erbauer und dem Rittergutsbesitzer Grittner Markiowitz zu Streitigkeiten gekommen, die sich im ersten Stadium brieflich, im zweiten in der Presse und im dritten vor Gericht abspielten und abspielen werden. Jetzt hat nämlich Herr Grittner, wie die „Oberschl. Volksztg." berichtet, dem Pfarrer Bolik ein Strafmandat über 15 M. event. 2 Tage Haft geschickt, weil er den Bau ohne polizeiliche Genehmigung ausgeführt hat.

* **Görlitz,** 10. Okt. [Zum Aufführungsverbot der „Weber".] Der dem Theaterdirektor Förster zu Theil gewordene Bescheid, in welchem der Magistrat sein Verbot der Aufführung der „Weber" aufrecht erhält, lautet wie folgt: „Euer Wohlgeboren erwidern wir auf Ihre gefälligen beiden Schreiben vom 4. d. Mts. ergebenst, daß wir nach nochmaliger Prüfung der Sachlage zu unserem Bedauern nicht in der Lage sind, die Aufführung der „Weber" von Hauptmann im hiesigen Stadttheater zu gestatten und unser ausgesprochenes Verbot zurück zu nehmen. Wir sind zu dem Verbote nicht durch den Inhalt des Stückes veranlaßt, halten vielmehr eine Untersagung aus polizeilichen Gründen mit Ihnen für unhaltbar. Wir halten uns auch nicht für berufen, über den Kunstwerth oder Unwerth des Stückes irgend ein Urtheil abzugeben. Wir können und wollen vielmehr die Aufführung der „Weber" lediglich in dem hiesigen Stadttheater unter den hier bestehenden Verhältnissen untersagen. Nicht nur wir, sondern auch die Stadtverordneten-Versammlung — dessen glauben wir sicher zu sein — und der weitaus größte Theil der Bürgerschaft — dies ist wiederholt ausgesprochen — wünscht nicht den politischen Parteihader in die städtische Verwaltung und die städtischen Einrichtungen hineingetragen zu sehen. Es ist seit Jahren demgemäß verfahren. Die „Weber" sind aber ein Theaterstück, um das sich — und zwar, wie wir glauben, mit Unrecht — ein Hader der politischen Parteien entsponnen hat und dessen Aufführung die Theaterdirektoren zu einem großen Theile nicht aus künstlerischem Interesse, sondern lediglich aus finanziellen Gründen betreiben, indem sie auf die politische Reizbarkeit der Einwohnerschaft spekuliren. Wir glauben aber nicht dulden zu können, daß ein Stück, dessen sich politische Parteien als Parteistück bemächtigt haben, in dem hiesigen Stadttheater, das durch große Zuschüsse der gesammten Bürgerschaft unterhalten wird, zur Aufführung kommt, weil wir damit mit dem Grundsatze brechen müßten, politisches Parteigetriebe von den städtischen Einrichtungen und von der städtischen Verwaltung fern zu halten." — Die Bürgerschaft scheint aber doch nicht so eines Sinnes mit dem Magistrat zu sein, wie letzterer annimmt, denn der dortige freisinnige Verein hat beschlossen, die Angelegenheit weiter zu verfolgen und die Bevormundung und Geringschätzung des Magistrats sich nicht gefallen zu lassen.

* **Breslau,** 11. Okt. [Befinden der Großherzogin von Sachsen-Weimar. Reise des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen.] Nach dem neuesten Bulletin verläuft die Genesung der Großherzogin von Sachsen-Weimar so normal, daß Complicationen nicht mehr zu befürchten sind. Am Dienstag und Mittwoch hat die Großherzogin bereits für einige Zeit das Bett verlassen. Vor einigen Tagen ist der Großherzog in Heinrichau eingetroffen. Da morgen schon die dritte Krankheitswoche beginnt, hält der behandelnde Arzt jede weitere Gefahr für ausgeschlossen. — Der kommandirende General des VI. Armeekorps, General der Infanterie Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen und Frau Erbprinzessin Charlotte sowie Prinzessin Feodora werden der „Schles. Ztg." zufolge am 12. Oktober mit ihrem Gefolge von Sinaja, wo sie seit der zweiten Hälfte des Septembers zum Besuche des rumänischen Königspaares geweilt haben, nach München und von da nach Straßburg reisen, wo sie im Palaste des Statthalters von Elsaß-Lothringen, Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, eines Onkels des Erbprinzen, Wohnung nehmen werden. Von Straßburg aus wird das erbprinzliche Paar der am 18. Oktober in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin Friedrich und zahlreicher anderer Fürstlichkeiten stattfindenden Enthüllung des auf dem Schlachtfelde von Wörth errichteten Denkmals für Kaiser Friedrich III. beiwohnen. Von Straßburg gedenken sich die erbprinzlichen Herrschaften zu kurzem Aufenthalt nach Meiningen zu begeben und voraussichtlich am 25. Oktober Abends wieder in Breslau einzutreffen. Am 27. d. M. wird der Erbprinz, soweit bisher bekannt, an der feierlichen Ueberreichung des vom Kaiser gespendeten Fahnenbandes an den Breslauer Gardeverein theilnehmen, wozu auch eine größere Anzahl Offiziere, Beamte und Civilpersonen, welche früher dem Gardekorps angehört haben, Einladungen erhalten hat.

g. **Trachenberg,** 12. Okt. [Großer Fischzug und Ausflug des schlesischen Fischerei-Klubs.] Mit dem um ¾8 Uhr Vormittags hier ankommenden Zuge trafen gestern die Mitglieder des schlesischen Fischerei-Klubs von Breslau hier ein, um an dem interessanten Abfischen der so überaus fischreichen Teiche des Fürsten von Hatzfeld Theil zu nehmen. Auf bereitstehenden Wagen wurden die Gäste vom Bahnhof aus den herrlich gelegenen Herrenteich entlang nach dem altberühmten Altteich gebracht, wo das Abfischen bereits in vollem Gange war und die Herren Kameral-Direktor Liebscher und Kammerrath Haase die zweckentsprechenden Erläuterungen über die Zucht und Pflege der Fische nach den neuesten Zuchtprinzipien gaben. Sodann fand eine Fahrt durch den Kokottwald nach den neuerrichteten Versuchsteichen des schlesischen Fischereivereins statt. Nach vorangegangenen technischen Demonstrationen seitens des Kultur-Ingenieurs Storch entwickelte Dr. Walter, der bereits beim Abfischen des Altteiches Erläuterungen zu geben hatte, das Programm seiner dortigen Thätigkeit. Im Hotel zum „Deutschen Hause" versammelten sich später die Theilnehmer an der Exkursion zu einem Mahle, bei welchem die Trebnitzer Stadtkapelle die Tafelmusik stellte und heitere Fischerlieder erklangen. Um 6½ Uhr Abends erfolgte die Rückfahrt der Gesellschaft.

* **Tiegenhof,** 10. Okt. Auf Antrag der Verwandten des früheren Stadt-Kämmerers Samuel Ruhm von hier, der wegen Unterschlagung sich in Untersuchungshaft befindet, wurde R. kürzlich auf seinen Geisteszustand untersucht. Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Deutsch stellte fest, daß Ruhm vollkommen zurechnungsfähig und bei ganz normalem Verstande sei, stellte aber anheim mit Rücksicht auf den Umstand, daß in der Familie Ruhm bereits zwei Personen geisteskrank sein sollen, eine nochmalige Untersuchung anzuordnen und den Angeklagten in diesem Falle in die Irrenanstalt Neustadt zur Beobachtung zu senden. Daraufhin wird Ruhm schon in den nächsten Tagen nach Neustadt gebracht werden.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 11. Okt. Angesichts des 100jährigen Geburtstages König Friedrich Wilhelm IV. — 15. Oktober — erinnert die „Voss. Ztg." daran, daß uns das Bild dieses Monarchen wohl nirgends so treu und lebhaft entgegen tritt, wie in dem seinem Andenken gewidmeten Saal des Hohenzollernmuseums, der einem der Räume nachgebildet ist, in denen er einst gelebt und gewirkt hat. Die äußere Einrichtung dieses Gemaches, die grünen damastenen Gardinen, der Kronenleuchter, das rothdamastene Sopha an der Wand, der davor stehende Tisch aus Palisander- und Rosenholz mit gemalten Porzellanplatten, ist den Zimmern entnommen, die der König bewohnt hatte. Sie deuten auf das Familienleben des königlichen Paares hin, das lange Jahre hindurch gewohnt war, an diesem Tische das Frühstück einzunehmen. In die erste Jugendzeit des Königs führen uns mannigfache Gegenstände zurück, die in einem Glaskasten aufbewahrt werden; darunter die ersten Lehrmittel. Die künstlerischen Neigungen gaben sich schon früh bei dem jungen Prinzen zu erkennen, und er benutzte jede Fläche zum Zeichnen und Bemalen. Proben davon weisen verschiedene Gegenstände auf, so zwei runde Tische, deren kieferne Platten Prinz Fritz während einzelner Unterrichtsstunden mit phantastischen Entwürfen bedeckte, die er theils mit Bleistift, theils mit Tinte ausführte. Mit jedem Jahre werden die Zeichnungen besser, das sehen wir an der Bleistiftzeichnung eines Bauern mit der Unterschrift: „Zum 10. März 1803. Fritz.", eine Geburtstagsgabe an seine Mutter, die Königin Luise. Eine andere Zeichnung zum 10. März 1806 bestimmt, trägt die Begleitzeilen: „Was emsig thätige Hand mit sinnendem Fleiße gebildet, bringt frommer, kindlicher Sinn als Opfer der Ehrfurcht Dir dar." Der König besaß einen regen Sammelgeist. Wir sehen hier eine Dosensammlung, darunter Exemplare verschiedener Art in allen möglichen Formen, die der König, ein starker Schnupfer, größtentheils in seiner Jugendzeit gesammelt und theilweise später benutzt hat, ferner eine Stocksammlung. Unter den mehr oder minder kostbaren Stöcken befindet sich einer mit den Porträts des Kaisers Alexander I., des Prinzen von Preußen (Kaiser Wilhelms I.) und des Königs Maximilian I. und ein silberner Priesterstock aus dem Mittelalter von außerordentlicher Seltenheit. In Glasschränken befinden sich größtentheils Erinnerungen an die Reisen des Königs und an die Orte, die ihm theuer waren, darunter viele Andenken, die in Tegernsee erworben wurden. Von der ungewöhnlichen künstlerischen Begabung des Monarchen legen die vielen Handzeichnungen, die sich an den Wänden hinziehen, Zeugniß ab; sie sind Nachbildungen von Originalen, die der König des Abends während der Konversation beim Thee zu entwerfen pflegte, und die seine, ins Große und Weite strebende romantische Anschauung von Menschen und Dingen bekunden. Achtzehn auf Kartons gezogene Originale befinden sich in einem rothen Einband auf dem Schreibtisch, dem seine vollständige Ausstattung mit Büchern, Karten und Schreibutensilien, wie sie der König benutzte, geblieben ist. Von den letzten Lebensjahren des Monarchen berichten die Gegenstände links von diesem Schreibtisch in einem Glaskasten.

Der Direktor der Nationalgallerie, Geh. Rath Dr. Max Jordan, hat, wie nun die „N. A. Z." meldet, sein definitives Abschiedsgesuch eingereicht. Zur Zeit weilt Geh. Rath Jordan auf dem Lande bei seinen Verwandten in Sachsen; auf Rath der Aerzte soll er in allernächster Zeit einen Höhenkurort in Böhmen aufsuchen. Es verlautet, daß Minister Dr. Bosse

den Versuch gemacht habe, Dr. Jordan zum ferneren Verbleiben in seinem Amte zu bewegen, aber vergeblich.

Zur Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Augusta, die am 21. d. M. bevorsteht, wurde heute auf dem Opernplatz an der Seite der Königl. Bibliothek mit den Arbeiten zur Errichtung der Festtribünen begonnen. In das blaßrothe Postament wurde eines der beiden Reliefs aus weißem Marmor eingesetzt. Es stellt einen Verwundeten dar, der im Niedersinken von einem Kameraden gehalten wird, während eine barmherzige Krankenschwester hilfreich seine Hand faßt. Die Figur der Kaiserin steht noch nicht auf dem Sockel.

Zum Verschwinden des Bauinspektors Schran von der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes hieß es bekanntlich zuerst, daß ein Vergehen im Amte nicht vorliege. Jetzt meldet das „Berl. Tagebl.", daß gegen Schrau von seiner vorgesetzten Behörde sowohl bei der Kriminalpolizei als bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet worden ist. Das Verschwinden Schraus erfolgte, nachdem er auf Grund einer Beschwerde dienstlich aufgefordert worden war, über eine Summe von 11 000 Mark, welche der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 gehörten, Rechnung zu legen. Schrau hat schon vor einigen Wochen den Versuch gemacht, bei hiesigen Kapitalisten Mittel angeblich zur Finanzirung der Kolonialabtheilung der Ausstellung zu erlangen. Die vierzehn Jahre, welche Schran in den Tropen verlebt hat, hat er theils im Dienste des Kongostaates, theils in dem der Firma Wörmann zugebracht. Erst durch Herrn v. Soden ist er für den Dienst des Reiches gewonnen worden.

Einem dreisten Schwindel ist am Freitag Mittag der Lehrling einer Berliner Firma zum Opfer gefallen. Er hatte sich nach dem Kassenlokal der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parisius u. Co. begeben, um einen Wechsel von 950 Mk., der am Donnerstag fällig war, einzulösen. Auf der Treppe wurde er von einem jungen Mann, der keine Kopfbedeckung trug und einen Federhalter hinter das Ohr gesteckt hatte, angesprochen und nach seinem Wunsche gefragt. Als der junge Mann, der sehr sicher auftrat, erfahren hatte, um was es sich handle, meinte er, aller Wahrscheinlichkeit nach sei der Wechsel zum Protest gegangen, er wolle jedoch sehen, was er thun könne. Er führte den Lehrling in das Kassenlokal des Vereins, verschwand in der Richtung auf das Zimmer der Direktion zu und kehrte dann mit dem Bescheide zurück, daß das Papier doch noch eingelöst werden könne. Um die Einlösung zu bewirken, ließ er sich die Summe, die der vertrauensselige Lehrling bei sich führte, aushändigen. Letzterer wartete vergeblich auf die Wiederkehr des vermeintlichen Angestellten der Firma; als er sich endlich an die Direktion wandte und erfuhr daß er betrogen worden war, war der jugendliche Gauner spurlos verschwunden.

Im königlichen Marstall in der Dorotheenstraße fand heute die große Herbstauktion der ausrangirten Pferde statt. Sie hatte ein zahlreiches Publikum angelockt. Die erzielten Preise hielten sich auf angemessener Höhe. Das Leibpferd des Kaisers, der dunkelbraune englische Wallach „Meteor", ein achtjähriges Thier, das an Sehnenverdickung leidet und daher jetzt häufig lahmt, außerdem eine Narbe an der Krone und einen Druckfleck am Widerrist hat, brachte 47 Doppelkronen. Noch aus der Zeit des Kaisers Wilhelm I. stammten zwei früher vom Herrscher viel benutzte Wagenpferde, der 16jährige Trakehner Rapphengst „Misnick" und der hellbraune brandenburgische Wallach „Karabelli". Für „Misnick" wurden 17, für „Karabelli" 34 Doppelkronen gezahlt. Auch das hellbraune Kutschgespann der Kaiserin Augusta, der Trakehner Wallach „Indianer" und die Stute „Indianerin" zwei Thiere derselben Eltern, kamen unter den Hammer, ebenso ein drittes Wagenpferd der Kaiserin Augusta, der Trakehner Wallach „Goldonkel". „Indianer" brachte 23½, „Indianerin" 23½, und „Goldonkel" 27 Doppelkronen. Das Gesammtergebniß der Pferdeauktion betrug 485 Doppelkronen oder 9700 Mk.

† **Wie man zu „Alterthümern" kommt,** darüber erzählt Dr. Wright, der zehn Jahre lang als Missionar in Syrien thätig war, in einem soeben erschienenen Buche folgende Geschichte: Ein junger Enthusiast, der die Ruinen von Palmyra besuchte und sich von den dortigen Arabern hatte „Alterthümer" aufschwatzen lassen, brachte eine aus Elfenbein geschnitzte Figur nach Hause, eine seltene Antiquität, wie er sagte, aus der besten griechischen Periode, wohl aus dem Schatz der Königin Zenobia. Die seltene Figur wurde im Kreise herumgereicht und nach Gebühr bewundert, bis seine Frau das Stück Elfenbein in die Hand kriegte und ausrief: „Weißt du, was das ist? — es ist der Griff von deinem eigenen Regenschirm!' Und das war die Figur, nur hatte der junge Enthusiast sie dem Araber, der sie mit Hilfe seines eigenen Dragoman gestohlen, zehnfach mit Gold aufgewogen! Er stürzte aus dem Zelt, bleich wie der Tod, von dem Lachen seiner Reisegefährten verfolgt.

† **Zum Fall Stern** wird den „M. N. N." berichtet: Wie aus Kreisen der Münchener amerikanischen Kolonie verlautet, hat der wegen des sattsam bekannten Vorfalls zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilte Kaufmann Louis Stern in Newyork erklärt, diese Strafe nicht abbüßen zu wollen. Demgemäß verfällt die von ihm hinterlegte Kaution von 80 000 M. zu Gunsten des bayerischen Staates.

† **Bärenschinken und Bärenpfoten sollen sehr eßbar sein.** Eine Versteigerung von wilden und exotischen Thieren fand dieser Tage in Belfort statt. Der Menageriebesitzer Salvator zieht sich von seinem Berufe zurück und ließ deshalb seine bisherigen Mitarbeiter öffentlich verauktioniren. Es muß wohl eine große Baisse in den Thierpreisen eingetreten sein, denn die Bewohner der Sahara und anderer tropischer oder arktischer Gegenden wurden bei dieser Gelegenheit Opfer einer sehr großen Geringschätzung. Ein junger Löwe, der mit der Saugflasche aufgezogen wurde, mußte für 280 Frks. seiner Pflegemutter zugeschlagen werden. Sie trug ihn behutsam in ihren Armen davon, worüber der Wüstenprinz sehr glücklich zu sein schien. Ein großer Löwe, der als recht sanft angepriesen wurde, natürlich ohne weitere Bürgschaft, erzielte 670 Frks., eine nubische Löwin 520, ein anderer Löwensäugling, von der Mutter gestillt, 330 Frks. Der letztere wurde sofort in eine Seifenkiste gesteckt und nach Coulommiers spedirt. Ein schwarzer Panther brachte es nur auf 100 Frks., nicht einmal den Werth des Fells, und ein Dromedar, das als „Sandwichsträger" besonders empfohlen wurde, gar nur auf 105 Frks. Für den Verkauf dieses Stücks mußte der Thierarzt der Polizeipräfektur das für den Verkauf von Hausthieren vorgeschriebene Zeugniß ausstellen. Ein russischer Bär, der sich als Gladiator ein großes Renommé erworben, wurde für 350 Frks. einem Wildprethändler zum Einschlachten verkauft.

† **Die Maccaroni sind in Neapel plötzlich verpönt.** Seit einer Woche essen die Neapolitaner keine Maccaroni mehr. Die Straßenverkäufer dieser neapolitanischen Nationalspeise haben ihre Budiken zumachen oder sich auf den Vertrieb eines anderen Gerichtes — Polenta, gebratene Kartoffeln, Suppe u. dergl. — werfen müssen. Aber auch auf dem Tische der bürgerlichen und vornehmen Familien fehlen die ehemals unvermeidlichen Maccaroni jetzt gänzlich, höchstens daß in den Hotels die paar Inglesi und Tedeschi, weil ihnen die Geheimnisse der neapolitanischen Maccaronifabrikation noch unbekannt sind, noch diese gräßliche Speise genießen. Aber von den wenigen Fremden können natürlich die Maccaroni-Fabrikanten und Händler nicht leben, nachdem ihnen die halbe Million neapolitanischer Maccaroniesser untreu geworden ist. Die Ursache dieses plötzlichen Abscheus der Neapolitaner vor ihrem bisherigen Leib- und Lieblingsgericht ist eine wenig appetitliche, und wer Maccaroni gern ißt, lese sie lieber nicht. Die neapolitanische Polizei hat die Entdeckung gemacht daß einige Maccaronifabriken merkwürdig viel Knochen bezogen. Es wurde, ganz geheim, eine Untersuchung eingeleitet, die angeblich ergeben hat, daß in jenen Fabriken die Knochen gemahlen und in dieser Gestalt dem Maccaroniteig beigemischt werden, was den Maccaroni einen eigenthümlichen Wohlgeschmack verleihen soll. (?) Das Schlimmste aber an der Sache ist, daß man in Neapel steif und fest glaubt, die Knochen stammten aus den Beinhäusern der Friedhöfe, seien mit einem Worte Menschenknochen. Das ist durchaus unwahrscheinlich, aber die Neapolitaner sind ein leichtgläubiges Völkchen und glauben auch an das Märchen, daß man ihnen die Gebeine ihrer Vorfahren in Gestalt von Maccaroni vorsetzen wollte.

† **Auf riesigen Durst** läßt folgendes Inserat in einem schlesischen Blatte schließen: Welcher Bierhändler liefert Bier gegen Eine schweischläfige neue Bettlade mit Matratze?

Börsen-Telegramme.

Berlin, 12. Oktober **Schlußkurse.**

			N.v.11.
Weizen pr. Oktbr.		138 75	137 75
do. pr. Mai		146 50	146 50
Roggen pr. Oktbr.		114 —	114 25
do. pr. Mai		122 50	123 25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			N.v.11.
do.	70er loko ohne Faß.	34 20	34 30
do.	70er Oktbr.	37 40	37 40
do.	70er Novbr.	37 20	37 10
do.	70er Dezmbr.	37 20	37 10
do.	70er Januar	— —	37 —
do.	70er Mai	38 20	38 10
do.	50er loko o. F.	— —	— —

	N.v.11		N.v.11.		
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 10	99 70	Russ. Banknoten	220 85	220 75
Pr. 4% Kons. Anl.	105 —	105 —	R. 4½% Bdt.-Pfb	103 50	103 50
do. 3½% „	104 —	104 —	Ungar. 4% Goldr.	103 10	103 20
Pos. 4% Pfandbrf.	101 —	101 —	do. 4% Kronenr	99 70	99 80
do. 3½% do.	100 60	100 50	Oestrr.Kred.-Att.	250 40	249 20
do. 4% Rentenb.	105 3	105 10	Lombarden	47 90	47 70
do. 3½% do.	103 70	103 80	Disk.-Kommandit	229 10	229 20
do. Prov.-Oblig.	101 6	101 70			
Neue Pos. Stadtanl.	101 90	101 90	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	169 80	169 50	behauptet		
Oester. Silberrente	101 20	101 20			

Ostpr. Südb. E.S.A	97 50	98 —	Dortm. St.-Pr. La.	78 10	80 —
Mainz Ludwighf. dt.	119 50	119 90	Gelsenkirch. Kohlen	85 60	189 90
Marienb. Mlaw. do	86 20	86 20	Inowrazl. Steinsalz	59 6	60 10
Lux. Prinz Henry	81 20	81 20	Chem. Fabrik Milch	134 —	135
Poln. 4½% Pbdrf	68 75	68 75	Oberschl. Eis.-Ind. A	102 —	104 75
Griech. 4% Goldr.	28 10	28 20	Hugger-Aktien	142 5	142 50
Italien. 4% Rente.	89 50	89 25	Chem. Fabr. Union	123 75	124 25
do. 3% Eisenb.-Obl.	54 60	54 90	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	96 40	96 60	Jt. Mittelm. E.St.A.	95 30	95 —
Russ. 4% Staatsr.	66 90	67 —	Schweizer Centr.	138 75	139 60
Rum. 4% Anl. 1890	89 90	90 25	Warschau-Wiener	269 90	270 —
Serb. Rente 1885	69 80	70 —	Berl. Handelsgesell.	167 40	168 50
Türken-Loose	135 1	134 80	Deutsche Bank Aktien	216 90	216 75
Disk.-Kommandit.	227 6	229 75	Königs- und Laurah.	153 60	154 90
Pos. Prov. A. B	109 10	109 —	Bochumer Gußstahl	175 10	177 25
Pos. Spritfabrik	169 90	— —	Pr. Consol. 3%	99 1	99 60
Schwarzkopf	263 6	265 25			

Nachbörse: Kredit 250 40. Diskonto-Kommandit 229 10. Russ. Noten 220 50. Pos. 4% Pfandbr. 101 —. Br. 3½% Pos. Pfandbr. 100 50. Br.

Telephonische Börsenberichte.

Magdeburg, 12. Okt. **Zuckerbericht.**

Kornzucker exl. von 92%	11,55—11,75
Kornzucker exl. von 88 Proz. Rend.	11,00—11,15
„ 88 neues	11,05—11,20
Nachprodukte excl. 75 Prozent Rend.	7,70—8,70

Tendenz: matt.

Brodraffinade I.	23,50
Brodraffinade II.	23,25
Gem. Raffinade mit Faß	23,75—24,00
Gem. Melis I. mit Faß	23,00—23,25

Tendenz: ruhig.

Rodzucker f. Produkt transit f. a. B. Hamburg

per Okt.	10,70 Gd	10,77½ Br.
per Nov.-Dez.	10,87½ Gd.	10,90 Br.
per Jan.-März	11,17½ bez. u. Br.	
per April-Mai	11,30 bez. u. Br.	

Tendenz: flau.

Breslau, 12. Okt. [Spiritusbericht.] Oktober 50er 52 90 M., 70er 32.80 M. Tendenz: unverändert.

Hamburg, 12. Okt. [Salpeter.] Loko 7,10 M., Febr.-März 1896 7,35 M. Tendenz: ruhig.

London, 12. Okt. 6% Javazucker 13⅛, träge, Rüben-Rohzucker 10⅝. Tendenz: stetig. — Wetter: schön.

Berliner Wetterprognose für den 13. Oktbr.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Etwas wärmeres, ziemlich trübes, regnerisches Wetter mit mäßigen bis frischen westlichen Winden.

Marktberichte.

** **Berlin**, 12. Okt. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3457 Rinder. Das Rindergeschäft war schleppend und hinterläßt einen Ueberstand. Die Preise notirten für I. 56—60 Mk., II. 52—55 Mk., III. 47—50 Mk., IV. 43—45 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 8463 Schweine. Der Schweinemarkt war schleppend, nicht ganz geräumt. Feinste feine Waare schwach vertreten und wird 2 Mk. über Notiz bezahlt. Die Preise notirten für I. 47—48 M., ausgesuchte darüber, II. 45—46 M., III. 41—44 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 1007 Kälber. Der Kälberhandel verlief langsam. Die Preise notirten für I. 62—65 Pf., ausgesuchte darüber, II. 59—61 Pf., III. 53—58 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 12 283 Hammel. Der Hammelmarkt war zu stark beschickt, verlief schleppend und gedrückt, viel Ueberstand. Die Preise notirten für I. 50—56 Pf., II. 45—48 Pf, Lämmer 60 Pf., Schleswig-Holsteiner 26—33 Pf. pro Pfund lebend Fleischgewicht.

** **Breslau**, 12. Oktober. [Privatbericht.] Bei schwächerem Angebot war die Stimmung fester und Preise theilweise höher.

Weizen schwach angeboten u. fester, weißer per 100 Kilogr. 14,40—14,70 M., gelber per 100 Kilogramm 14,30—14,60 M., feinster über Notiz. — Roggen fester, per 100 Kilogramm 10,90—11,00—11,50 M., feinster über Notiz. — Gerste in feinen Qualitäten schwach angeboten, per 100 Kilogramm 10,00—12,00—13,50—14,60 Mark, feinste darüber. — Hafer fest, alter per 100 Kilogramm 12,20 bis 12,80 bis 13,20 M., neuer per 100 Kilogramm 10,10 bis 10,90 bis 11,50 bis 11,90 M., feinster über Notiz. — Mais ohne Geschäft, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,25 Mark. — Erbsen wenig Geschäft, Kocherbsen gut gefragt, per 100 Kilogramm 12,00—13,50 Mark. Viktoria-Erbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 Mark. — Futtererbsen per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 Mark. — Bohnen ruhig, per 100 Kilogramm 18,00—19,00—20,00 M. — Lupinen geschäftslos, gelbe 8,30 bis 8,90 Mark, allerfeinste darüber, blaue 7,00—7,35 M. — Wicken ohne Frage, per 100 Kilo 10,00—10,50—11,50 M. — Oelsaaten bei schwach. Angebot ruhig. — Winterraps ruhig, per 100 Kilogramm 16,50—17,50—17,60 Mark. — Winterrübsen unv., per 100 Kilogramm 14,90 bis 15,60—16,20 Mark. — Leindotter schwer verkäuflich, per 100 Kilogr. 13,50—15,00 M. — Schlagleinsaat ruhig, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16—17—18,00 Mark. — Hanfsaat umsatzlos, per 100 Kilogramm — Mark. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 9,25—9,50 M. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 11,50 bis 11,70 Mark, fremder 11,25—11,75 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilo 8,25—8,75 M. — Kleesamen wenig Geschäft. — Mehl fest, p. 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 21,50—22,00 Mark. — Roggenmehl 00 17,75—18,25 M., Roggen-Hausbacken 17,50—17,75 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 8,40—8,80 M., ausländisches 8,00 bis 8,40 Mark. — Weizenkleie ziemlich fest, per 100 Kilo inländ. 7,60—8,00 M., ausländ. 7,20—7,60 M. — Speisekartoffeln per 2 Liter 9 12 Pf, per 50 Kilogramm 1,20—1,40 M. — Stärke schwacher Umsatz, p. 100 Kilogr. inkl. Sack. Preise für 10 000 Kilogramm. — Kartoffelmehl und Kartoffelstärke per 100 Kilogramm 15,00 Mark. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Heu 2,50—3,00 M.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrige M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	14,70	14,40	14,20	13,80	13,20	12.70
Weizen gelb		14,60	14,30	14,10	13,70	13,10	12 60
Roggen		11,50	11,40	11,30	11,20	11,10	10,90
Gerste		14,60	13,80	12,70	12,30	11,00	10,00
Hafer alt		13,20	12,90	12,50	12,30	12,00	11,70
Hafer neu		11,80	11,50	11,00	10,50	10,00	9,50
Erbsen		13,50	12,50	12,00	11,50	11,00	10,50

Raps, per 100 Kilogramm feine 17.60 M., mittlere 16.90 M., ordinäre Waare 16.20 M., Rübsen Winterfrucht, per 100 Kilogramm feine 16,40 M., mittlere 15,80 M., ordinäre Waare 15,10 M. Heu, 2,40—2,80 pro 50 Kilogramm Stroh per Schock 22,00 bis 25,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogramm inkl. Sack 23,50—24,00 M. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 21,50—22,00 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,60—8,00 M., b. ausländisches Fabrikat 7,20—7,60 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,75—18,25 M. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,40—8,80 M., b. ausl. Fabrikat 8,00—8,40 M.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 12. Oktober wurden gemeldet:

Aufgebote:

Kaufmann Leo Lewandowski mit Anna v. Gerlzewska. Kaufmann Edmund Kriebel mit Bertha Trölenberg. Kaiserl. Telegr.-Leitungs-Aufseher Rudolf Riske mit Ida Herkt. Zuschneider Friedrich Bultmann mit Hedwig Walek. Tischler Johann Grzybowski mit Josefa Iwanowska. Anstreicher Oskar Frohmberg mit Ida Riemer. Arbeiter Johann Blaschke mit Marie Daszkiewicz. Hausdiener Josef Sroczynski mit Martanna Ratajczak.

Eheschließungen:

Schuhmacher Karl Stankowski mit Franziska Korzeniewska. Reichsbank-Assistent Alfred Laurisch mit Klara Goldhagen. Schlosser Oskar Kowalski mit Agnes Bialecka.

Geburten:

Ein Sohn: Korbmacher Wladislaus Balcerowski. Kaufmann Emanuel Lipschitz. Schlossermeister Thomas Zalisz. Hauptmann Bernhard Cartus.

Eine Tochter: Portier Alexander Paczkowski. Schlosser Gustav Gröpler. Rendant Arnold Stahn.

Sterbefälle:

Franz Jahn 1 Monat. Kordula Skrzypczak 14 Jahre. Ehefrau Eva Ryszczynska geb. Gawronska 70 Jahre.

Unter den zahlreichen sich täglich mehrenden Kaffee-Special-Marken behauptet

Zuntz'

Gebrannter Java-Kaffee

dauernd seinen Ruf einer **ersten preiswerthen** und **feinschmeckenden** Marke. — Seine Beliebtheit ist begründet in der stets **gleichmässigen Qualität,** in seinem **exquisiten Aroma** und seiner **hohen Ergiebigkeit.**

Zuntz' Kaffee ist käuflich in allen Geschäften der Consumbranche.

* Seit Kurzem besitzt Berlin eine neue Gemäldegalerie, welche das lebhafte Interesse aller Kunstfreunde herausfordert. Es handelt sich um frühere Bestandtheile der Kunstschätze französischer Schlösser, die bei einer der Pariser Kunstauktionen zum Verkauf gestellt waren und in hiesigen Privatbesitz übergegangen sind. Glücklicherweise sind die Kunstwerke der öffentlichen Besichtigung zugänglich gemacht worden, da der Besitzer dieselben einem hiesigen Hotel „dem Reichshof", Wilhelmstraße 70a, zur sinngemäßen Benutzung überlassen hat. Die reichen Gobelins der Sammlung schmücken jetzt die Vestibüls und Treppenaufgänge, die Gemälde sind je nach den Sujets als dekorativer Wandschmuck in den Salons, Zimmern und den neuen Weinstuben des Hotels placirt. Aus der verschwenderischen Fülle der herrlichen Sammlung sind besonders hervorragend „Waldhexe", „Erica" von Wichert, Tanzgesellschaft von Vianelli, Landschaften von Jungblut, Kaufmann, Siegen, Sport- und Genrebilder von Toning, Mansfeld, van Beers, Volkers, Chwala 2c. Es ist dies ein Fortschritt, der nach jeder Richtung hin überaus kostbar genannt werden muß, von den Gästen des Hotel „Der Reichshof" aber jedenfalls dankbarst acceptirt werden wird.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 479 bei der Handelsgesellschaft **Aufricht & Mandowsky** Folgendes eingetragen worden: 14178

Die Gesellschaft ist am 1. Oktober 1895 durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Der Kaufmann **Paul Mandowsky** zu Posen setzt das Handelsgeschäft mit der Zweigniederlassung in Magdeburg unter unveränderter Firma fort.

Gleichzeitig ist in unser Firmenregister unter Nr. 2655 die Firma **Aufricht & Mandowsky** mit einer Zweigniederlassung in Magdeburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Mandowsky** eingetragen worden.

Posen, den 3. Oktober 1895.

Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 133 bei der Firma **„Gebrüder Neufeld"** zu Posen Folgendes eingetragen worden: 14179

Die Gesellschaft ist aufgelöst; zu Liquidatoren derselben sind bestellt worden:
a) Kaufmann **Nathan Joseph Neufeld** zu Posen,
b) Kaufmann **Felix Kantorowicz** zu Posen.

Posen, den 2. Oktober 1895

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Distriktskommissars **Max Henschel** aus Owinsk wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 14224

Posen, den 1. Oktober 1895.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Bierverlegers und Instrumentenmachers **Franz Niewczyk** zu Posen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf 14180

den 29. Oktober 1895,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15, anberaumt.

Posen, den 9. Oktober 1895.

Grzebyta,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Königliches Amtsgericht.

Kolmar i. P., d. 4. Okt. 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Studsin Band II Blatt 63 auf den Namen des **Daniel Wilhelm Kühlhorn** in Ehe — doch außer Gütergemeinschaft — mit **Marie** geb. **Bahn** eingetragene, in Studsin belegene Grundstück (Rentengut) 14153

am 30. November 1895,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht an — Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 472,98 M. Reinertrag und einer Fläche von 45,96 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. November 1895,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hypotheken
erwerbe, beleihe und **bevorschusse** ich.
Näheres sogleich unter **N. 2286** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** 12888

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des Ortsstatuts betreffend die staatliche Fortbildungsschule in Jersitz (Kreisblatt für Posen-Ost Nr. 30 pro 1893) wird hiermit bekannt gemacht, daß die Neuaufnahme von Schülern in die hiesige Fortbildungsschule an den Tagen nach dem 14. d. M., Abends 7½ Uhr erfolgt. 14213

Zum Besuch der Fortbildungsschule sind verpflichtet sämmtliche sich hierorts aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Bauarbeiter, Handlanger pp.), die das 18. Lebensjahr nicht vollendet haben, und zwar auch dann, wenn sie anderswo beschäftigt sind.

Jersitz, den 8. Oktober 1895

Der Gemeinde-Vorstand.
Frydrichowicz.

J.-No. 4298/95 B

In der Leinewandhändler **Bertha Irblich**'schen Konkurssache N. 3./94, soll Schlußvertheilung erfolgen; nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichniß sind außer den mit 234 M. bereits befriedigten bevorrechtigten Forderungen noch 5930 M. 39 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen, wozu 2423 M. 64 Pf. verfügbar sind. 14216

Bentschen, den 11. Okt. 1895.

Louis Tilgner,
Konkurs-Verwalter.

Auktion.

Montag, den 14. Oktober cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich in **Wilda, Kronprinzenstr. Nr. 10** (Rosengarten) eine Restaurations-Einrichtung und zwar:

Gartenstühle und Tische, Porzellan-Tassen, Krüge u Teller, Bier-, Schnaps- u. Milchgläser, verschiedenes Leinenzeug, Betten u. Kleidungsstücke, sowie Möbel u. Küchengeräthe 2c.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung **freiwillig** bestimmt versteigern. 14226

Friebe,
Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Destillation und Liqueur-Fabrik 2c. Engros- u. flottes Detail-Geschäft mit **feinem** eigenen Grundstück in großer **Industrie- und Garnisonstadt,** Schifffahrt 2c., gute Umgegend, über 50 J. t. Familie zw. Berlin-Posen. **Verkauft** Besitzer, zieht sich als **reicher** Mann zurück. **Hoher Reingewinn.** Für 2 Herren passend. Preis **sehr mäßig.** Zur Anzahl. u. Uebern. 30,000 M. Restkaufgeld **lange** fest. Nur ernstl. zahlungsf. **Selbstkäufer kostenfrei** durch **Otto Wirth,** Cüstrin-Vorstadt. Näheres. 14152

Restaurant

mit vollem Schankbetrieb ist mit Grundstück bei nicht hoher Anzahlung zu verkaufen. 14221

Offerten unter **B D.** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein leichter kleiner 2rädr. **Handwagen** wird billig zu **kaufen ges.** von **J. Kistler,** Wilhelmstraße 3a. 1421

Vorzügliche Weintrauben

in Kisten von 5 Kl brutto versendet gegen Nachnahme von Mk. 3.50. Grünberg i. Schl. **Heinrich Rothe.**

Gelegenheitskauf! 1 gold Herr.-**Rem.-Uhr** mit 14kar. gold. Kette in Umständeh. sof. für **170 Mk.** zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exped. d. Ztg.

Parthiewaaren

in Schürzen, Unterröcken, Tricotagen, Wäsche, Stoffe 2c. verkauft billig **Samuel Biberfeld jr., Berlin C.,** 14101 Königstraße 42 I.

Lagerbesuch sehr vortheilhaft.

Wichtigste Rathschläge

für Eheleute. 8561

Lesen Sie unbedingt meine neue ausführliche **Gratis-Abhandlung** über Kinderliegen. Porto 20 Pf. **H. Oschmann, Magdeburg.**

Bestes und billigstes Licht der Jetztzeit.

„Arminius"-Gasglühlicht

der

Sächs. Gasglühlicht-Industrie in Leipzig.

Apparate für Gasglühlicht mit Cylinder M. **5,50.**

Generalvertreter für die Provinz: **Emil Matthens,** Wilhelmsplatz 18, neben d. Raczynski-schen Bibliothek.

Mieths-Gesuche.

Garconwohnung

elegant, I. Etage, 3 Zimmer und Zubehör Louisenstr. 14 sofort zu vermiethen. 14207

Bäckerstr. 10 ist ein möbl. Part.-Zimmer sofort zu verm. 14194

Töpferstr. 3 schöne Wohnung 3 Zim. u. Zubeh. sof. zu verm. 540 Mark. 14206

Möbl. Vorder-Zimmer für 1 auch 2 Herren sofort zu verm. Schützenstr. 13 I., Thoreing.

Ein g. möbl. 2fenstr. Zim. sof. zu verm. Ritterstr. 3 III lks.

Kanonenplatz 5 1. Et.

1 od. 2 große Zim. z. verm.

Halbdorfstr. 15 I 2 Vord.-Zim. mit Erker, event. auch möbl., mit bes. Entree, sofort zu vermiethen. 8721

Mehrere gut **möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension 14230 **Grünstraße 1 II l.**

Friedrichstraße 13 eine Bäckerei nebst Wohn., auch zu anderen Zwecken getheilt, per sofort zu vermiethen. 14220

Ein möbl. Zimm., g. sep. Eing., sof. zu verm. St. Martin 2 III. l.

Part.-Wohnung v. 3 Zimm., Küche u. Kgl., gr. Lagerkeller sof. z. v. **Gr. Gerberstraße 23.**

Wasserstraße 7 I. 4 Zimmer, Küche, Boden, sehr viel Nebeng. sofort billig zu verm. 14233

Werkstatt

zu vermiethen 14184

Neubau Schützenstr. 11.

Junge Dame findet Wohnung event. Pension bei 14241

Geschw. Weitz,
Schulstr. 13, Ecke Ziegenstraße.

Stellen-Angebote.

Lohnender Nebenverdienst

wird redegew. Herren geboten, die neben ihrer Hauptbeschäftig. über genügend freie Zeit verfügen. Off. sub Chr N. O. a. d. Exd. d. Z.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suchen
W. F. Meyer & Co.

1 junger Mann,

Pole,
der einfachen Buchführung mächtig, findet in meinem Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft per sofort oder 1. November Stellung. 14166

A. Gremczyński,
Nakel (Netze).

Für eine **Dampfdestillation, Spirituosen- u. Likör Fabrik,** verbunden mit einer Weinhandlung russ. Polens, wird ein

Fachmann

in mittleren Jahren, verheirathet und kautionsfähig, der sowohl im Technischen wie Kaufmännischen firm ist und die selbständige Leitung dieses Geschäfts übernehmen könnte, per bald zu engagiren gesucht. 14157

Gefl. Offerten an Herrn

L. Meyer,
cand. chem., Dresden,
Technische Hochschule.

Eine erste Verkäuferin,

1 Lehrmädchen und 1 Lehrling

finden Stellung bei 14181

Gebr. Jtzig,
Manufaktur- und Modewaaren-Handlung.

30 Maurer

finden sofort Beschäftigung bei
H. Hielscher, Fraustadt,
Maurer- u. Zimmermeister.

Eine zuverlässige **Buchhalterin** suche ich per sofort für mein **Kurz und Weißwaaren-Geschäft.**

Salo Wreszynski,
14165 **Gnesen.**

1 Buchbinderlehrling

wird gesucht. Näheres b. **Reschke** (Posen), Margarethenstr. 43.

Einen Lehrling

sucht **J. Flonder,** Uhrmacher, Wilhelmstr. 23, Myltus' Hotel.

Zu jeder Jahreszeit gleich günstige Erfolge.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt,
Dresden. N. 9509

Aerztliche Behandlung durch das diätetische Heilverfahren. Durchaus vorzügliche Heilerfolge in allen, selbst den hartnäckigsten Krankheiten, wie **Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Frauenkrankh., Säfteverderbniss etc.** Mässige Preise Prospect frei. — Schrift: **Dr. Kles' Diätet. Kuren, Schroth'sche Kur etc.** 8. Aufl., Preis 2 M., durch jede Buchhandlung sowie direct.

Heil- und Pflegeanstalt für Gemüths- und Nervenkranke
(früher **Sadebeck**'sche Pflegeanstalt) in **Obernigk bei Breslau.**
Prospekte durch den jetzigen Besitzer und leitenden Arzt
6243 **Dr. med. Mosler.**

Wasserheilanstalt
Bad Kreischa b. Dresden,
Sanatorium für Nervenleiden und chronische Krankheiten. 14057
Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Vollständig neu eingerichtet. Prospekte. Dr. med. **F. Bartels.**

Prüfet!
Metall-Putz-Glanz „Amor"

Amor
prämiirt Lübeck 1895. 12778

unstreitig das vorzüglichste
Putzmittel für alle Metalle.

Nur echt, wenn die Dose den gesetzl. geschützten Namen **„Amor"** trägt.

In Dosen à 10 u. 20 Pfg. überall zu haben. Fabrik **Lubszynski & Co., Berlin C.**

Delicateß-Sauerkraut,

ff. Magdeburger exquis. im Geschmack u. Schnitt à Bordeaux-Oxhoft ca. 500 Pfd. 20 M., ½ Oxhoft ca. 225 Pfd. 10,00 M., Eimer ca. 110 Pfd. 8 M, Anker ca. 58 Pfd. 5,00 M., ½ Anker ca. 28 Pfd. 3,00 M., Postcollo 1,50 M. **Salzgurken,** saure Pa. Anker 7,50 M., ½ Anker 5,00 M., Postc. 1,75 M. **Pfeffergurken,** pikant, ca. 3 bis 10 Ctm. lang, Anker 17 M., ½ Anker 9 M., ¼ Anker 5 25 M., Postc. 2,75 M. **Essiggurken,** feinst. Gewürz, ca. 10 Ctm. lang, Anker 11,50 M., ½ Anker 6,50 M., ¼ Anker 3,75 M., Postc 2,25 M. **Senfgurken,** hart, Anker 20 M., ½ Anker 10,50 M., ¼ Anker 6,50 M., Postc. 4 M. **Grüne Schnittbohnen** ff. junge, Anker 12 M., ½ Anker 6,50 M., Postc 2,25 M. **Perlzwiebeln** ff. klein, ½ Anker 17 M., ¼ Anker 9 M., Postc, 4,50 M. **Preißelbeeren** mit Raffin eingek., von 20 Pfd. an pr. Br.-Pfd. 38 Pf., Postc. 4, M. **Mixed Picles,** Postc. 4,50 M. **Beste Brab Sardellen,** ¼ Anker 14 M., Postc. 750 M. **Prima Pflaumenmus** in Fässern von 50—100 Pfd. 13 M., von 200 Pfd. 12,50 M., per 100 Pfd. Postc. 2,25 M. **Spargel, Erbsen, Bohnen, Carotten, Compottfrüchte** in Dosen, laut Preisliste.

Alles incl. Gefäß, ab hier, gegen Nachn. oder Vorhersendung des Betrages. Preislisten kostenlos. Wiederverkäufern Vorzugspreise.

F. A. Köhler & Co., Magdeburg, gegründet 1835.

S. Roeder's Bremer Börsenfedern.

Schutzmarke

Gesetzlich deponirt.

Anerkannt beste Bureau- und Comtoirfedern.

Ueberall zu haben; jedoch nur **echt** mit nebenstehender **Schutzmarke** und dem Namen **Roeder.** 13765

Inserate

für das Ende dieses Jahres erscheinende

Adreßbuch der Stadt Posen

sowie der

Vororte Jersitz, Ober- u. Unterwilda, St. Lazarus und Bartholdshof,

die sich erfahrungsmäßig von größter Wirksamkeit erweisen, werden von jetzt ab von uns entgegengenommen und bald gefl. erbeten.

Inserkionspreise: **Ganze Seite nur M. 20.—**
Halbe " " " 12.—
Viertel " " " 7.—

Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co. (A. Röstel.)**

Die Generalagentur einer der ältesten deutschen **Lebensversicherungs-Gesellschaften** für die Provinz Posen ist neu zu besetzen. Berücksichtigt werden nur solche Bewerber, welche bereits in der Lebensversicherungsbranche thätig gewesen und kautionsfähig sind.

Offerten unter Beifügung eines Lebenslaufes und von Referenzen werden erbeten unter Chiffre **Ho. 4982b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Posen.** 14011

Amme wird sofort verlangt.
Emanuel Lipschitz,
14201 Wilhelmstr. 5, 2 Tr.

Stellen-Gesuche.

Müller.

Suche als Werkführer mit Kaution eine Stellung, stets auf größeren Wasserdampfmühlen als Werkführer beschäftigt. Jahrelang selbständig gewesen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Französ. **Bonne** sucht Stellg. **Pouillon,** Bäckerstraße 26.

Zur Wintersaison

empfiehlt sein reichhaltig sort. Lager von **Handschuhen** in Tricot, Wild- und Glacéleder mit Futter für Herren, Damen und Kinder.
Bedienung streng reell.

C. Heinrich,
Handschuhfabrik, Wilhelmsplatz 5.

Preise fest und billig.
14137

Hugo Schindler's „Büstenhalter".

Für das Deutsche Reich patentirt.
Anerkannt der einzige Ersatz für das
gesundheitsschädliche Korsett.
Für die Haus- und Reise-Toilette ist der
Büstenhalter unentbehrlich.
Der echte, gut sitzende Büstenhalter ist zu haben bei **Hermann Haube, Berlin,** Passage, Laden 21a und in allen Geschäften, wo meine Plakate aushängen.
Engros-Lager und Versand-Geschäft
Potsdam, Mangerstr. 37.
Preislisten werden auf Verlangen **gratis** und **franco** zugesandt.
Vor werthlosen Nachahmungen wird gewarnt.
Wiederverkäufer in allen Städten gesucht.

Der Arzt Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck, Geheimer Medicinalrath Prof. **Schweninger** sagt: „Wir stehen vor der bedenklichen Thatsache, daß etwa 80 pCt. unserer Frauen heute krank sind, krank durch das Korsett, welches die Blutzirkulation hemmt."

Der berühmte Frauenarzt Dr. **Paul Niemeyer** schreibt in seinem „ärztlichen Rathgeber für Mütter": „Wie manche durch Bildung und Verstand sich auszeichnende, edle Jungfrau, wie manche liebenswürdige, verdienstvolle Mutter sah ich unter den grausamsten Qualen und Martern viel zu früh dahingerafft werden, durch das den Körper einzwängende Korsett."

Ganz neuerdings hat Professor **Marchand** in Marburg auf die Häufigkeit der Gallensteinbildung, sowie von Gallensteinkrebs beim weiblichen Geschlecht hingewiesen und diese Krankheitszustände als schädliche Folgen des Schnürens bezeichnet.

Die „schlanke Taille", welche doch (wie allgemein bekannt) nur durch die Korsetteinpressung erzielt wird, ist nach dem Urtheil sämmtlicher Aerzte die Ursache der meisten Frauenleiden, die Quelle ewigen Siechthums.

Der Schindler'sche Büstenhalter ist nach der Begutachtung ärztlicher Autoritäten der beste Ersatz für das schädliche Korsett.

Der Schindler'sche Büstenhalter macht auch eine viel schönere Figur als jedes Korsett. 14154

Friedrich Siemens & Co.
Berlin.

Unser von ersten Autoritäten und Fachleuten geprüftes, als vorzüglich anerkanntes

Siemens-Helios-Gasglühlicht

empfehlen wir hierdurch angelegentlichst. Für die Solidität der von uns in den Handel gebrachten Apparate bürgt das Renommée unserer Firma.

Unsere Glühkörper passen auch für Apparate anderen Systems.

Friedrich Siemens & Co.

Alleinvertreter für Posen:

Otto Schulz & Lange,
Wilhelmstr. 25. 11344

Mosel- und Rheinweine.

Indem ich die theueren Reisespesen meinen werth. Abnehmern zu gute kommen lasse, offerire auf diesem Wege:
92er u. 93er **Moselwein** à Fl. 55, 60, 70, 75 Pf.,
92er u. 93er **Rheinwein** à Fl. 55, 60, 70, 75 Pf.,
Deutscher Sect à Fl. 1,50 M. 1,60 M., 1,75 M.
In Kisten à 50 Fl. u. Fässer von 100 Liter.
Rheingauer Weinhandlung 14161
Ph. Letzerich, Magdeburg, Weinkaßstraße 5a.

Breslauer
Medico-Mechanisches Institut.

Anstalt für Orthopädie, Heilgymnastik und Massage,
Breslau, Gartenstr. 19 (Liebich's Etablissement).

Während des **Wintersemesters** sind die Uebungsstunden:
Für **Herren** und **Knaben**: 8½—9½ Uhr Vorm. 5½–7 Uhr Nachm. Für **Damen** und **Mädchen**: 11–1 Uhr Vormittags, 4–5½ Uhr Nachm. 14160

Dr. Kuznitzky. San.-Rath **Dr. Janicke.**
San.-Rath **Dr. Riegner.**

Sanitätsrath Dr. v. Gąsiorowski
ist in seiner Wohnung **St. Martinstr. Nr. 26 von 8–10 und von 3–5 Uhr**
und in seiner Poliklinik auf **Schrodka-Markt Nr. 1 von 11 bis 12 Uhr zu konsultiren.** 14020

Landw. Winterschule zu Fraustadt.

Schüler finden noch Aufnahme. 14158
Die Direktion.

Kohlensaure Bäder. Patent Quaglio.

Ersetzen: **Nauheim, Kissingen, Oeynhausen, Cudowa, Pyrmont, Schwalbach, Marienbad, Franzensbad** u. a. m.

Selbstbereitung im Hause.

Ordinirt bei **Krankheiten** d. **Nerven,** d. **Herzens,** des **Blutes, Rheumatismus, Scrofulose, Frauenleiden, Verfettungen** u. a. m.

Wirksamste Hauskuren, Stärkungsbad für Gesunde, über 8000 Ordinationen. In ersten Kliniken, Sanatorien, Kurorten eingeführt. Verabreichung als Sool-, Stahl-, Tannin-, Fichtennadel-, Schwefelbad. 12975

Preis der Materialien pro Bad nach auswärts **M 1,50.**
Laboratorium von Quaglio, Berlin NW., Holsteiner Ufer 7.
Vertretungen für die grösseren Städte werden vergeben.

Frachten-Reklamationsbureau für internationale Verkehre.

Erledigte Reklamationen pro 1894/95 und laut Geschäftsbuch ausgezahlt 10 122 66 M. Keine Firma (Sämereien, Getreide, Wein, Holz, Maschinen pp.) sollte es unterlassen, ihre Frachtbriefe aus Oesterreich-Ungarn, Rumänien zur **kostenfreien** Feststellung der **billigsten** Fracht an uns einzusenden. Referenzen erster Häuser. Prospekte frei durch 14152
C. Zimmermann, Kgl. Eisenb.-Sekretair a. D., Breslau, Klosterstr. 96.

Pianinos
Julius Blüthner,
Hofpianofortefabrik, **Leipzig,**
Zeitter & Winkelmann,
Braunschweig,
Thürmer,
Meissen, etc.
Weltberühmte preisgekrönte Fabrikate ersten Ranges
unter **Garantie** zu **billigsten** Preisen bei 14219
A. Droste,
Pianoforte-Magazin,
Victoriastraße 18.

Großer Schreibtisch zu verkaufen
Gr. Gerberstr. 18 pt. Rauh.

Pferdedung verkäuflich im Circus.

Einige gute gebrauchte
13998 **Pianinos**
in Nußb. u. schw. sind billig z. h. im Pianoforte-Magazin bei **Berthold Neumann,** Breslauerstr. 9.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 14205

Fabrikkartoffeln

kauft für die **Stärkefabrik Falkstätt** (Kennemann-Klenka)
Arthur Kleinfeldt,
Posen.
Generalvertreter.

Höchste Anerkennung
für zahntechnische Leistungen
Silberne Medaille.
Carl Sommer,
Wilhelmsplatz 5. 12535

Eine altrenommirte
Kulmbacher Export-Bierbrauerei
sucht mit einer gut eingeführten 14155
Bierhandlung,
welche geneigt wäre, für eigene Rechnung den Verlag für Posen u. Umgebung zu übernehmen, in Verbindung zu treten. Gefl. Offerte unter **J. G. 7785** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** erbeten.

Max Hülse,
prakt. Zahnarzt,
13972 **Berlinerstr. 3.**

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt. 9988
Wilhelmstraße 6.

Das Pädagogium Ostrau b. Filehne,
Schule und Pensionat in gesunder Landluft, nimmt zu Michaelis neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugniss zum einjähr. Dienst. Prospecte durch das Direktorium. 10315

Religionsschule der Synagogengemeinde.
Für das Wintersemester wird der Herr Rabbiner der Synagogengemeinde in seiner Wohnung **(St. Adalbertstr. 31)** Vormittags 11—12 Uhr Anmeldungen entgegennehmen. 14126
Das Kuratorium.

J. d. vereinf. Stolze-schen Stenographie
beginnt 16 Okt., abends 8½ Uhr, neuer Unterrichtskursus. — Lokal hiesige Stadtschule. — Anmeld. bei Herrn **R. Klose,** Kl. Gerberstr. 2, schriftlich oder mündlich. 14134
Stolze'scher Stenographenverein.

Ich habe mich hier 14031
Ritterstraße 7, I.
niedergelassen.
Dr. med Carl Kassel
Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten.

Künstliche Zähne, Plomben.
M. Scholz,
Friedrichstraße 22,
Prämiirt
für sorgfältige zahntechnische Arbeit.

Den geehrten Damen Posens und Umgegend erlaube mir anzuzeigen, daß ich meinen 13489
Damen-Frisir-Salon
nach Wilhelmstraße 23 (Mylius Hotel) verlegt habe.
Anna Hieke,
geb. Kucknack.

Ich wohne jetzt 13699
Alter Markt 88,
gegenüber Stadthaus.
Zahnarzt Banner.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß wir den Herren 14225
Scheja & Co. in Posen
für den Reg.-Bez. Posen
eine General-Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.
Breslau, den 1. Oktober 1895.
Die Sub-Direktion.
Georg F. Müller,
Ring 6.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen wir uns zum Abschluß und Besorgung aller Versicherungs-Angelegenheiten für genannte Gesellschaft; dieselbe versichert Gebäude und bewegliche Gegenstände aller Art gegen Feuer-, Explosions- und Blitzschaden, sowie Spiegel-, Spiegelglasscheiben und Scheiben von Roh- und Doppelglas gegen Bruchschaden. Vorkommende Schäden werden schnell regulirt und prompt bezahlt.

Thätige Agenten werden überall stets angestellt.

Zu jeder weiteren Auskunft und Entgegennahme von Versicherungsanträgen sind gern bereit

Scheja & Co.,
General-Agenten der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

BERLIN W.

„Der Reichshof"

Wilhelmstrasse 70 a, dicht a. d. Linden,
vornehmstes Hotel, sehr civile Preise.
Zimmer schon von 3 M an incl. Service, Central-Heizung und electrischer Beleuchtung 14109
Bei längerem Aufenthalt Pensionspreise
Allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend — Fahrstühle.
Elegante Restaurationsräume (Hochparterre).
Weinstuben (ebener Erde, Eingang direct von der Strasse).
In beiden feinste französische Küche.
Telephon VI, 1896 **Leopold Schwarz.**

City-Hôtel, Berlin,
Dresdenerstrasse 52/53.

Vollständig renovirt. Bekannt wegen seiner ausserordentlich günstigen Lage innerhalb der Geschäftsgegend. 150 Zimmer von 1½ M. an **incl.** Licht und Bedienung. Fast sämmtliche Zimmer sind nach der Strasse und **nur in I. und II. Etage** gelegen. Kein störendes Geräusch während der Nacht. Keine Table d'hôte. Im Restaurant guter bürgerlicher Mittagstisch. Diners 1,25 M. Echtes Pilsener und Münchener Bier, vorzügliche Weine. 13894

Gust. Ad. Schleh, Posen,
Cigarrenfabrik & Importhaus,
Hauptgeschäft Wilhelmsplatz Nr. 1
empfiehlt 14173
Importen neuester Ernte, Hamburger & Bremer Havana-Cigarren,
sowie **eigenes Fabrikat** von 25 M. aufwärts.
Versand nach außerhalb bei 5/10 Kisten franco.

Klavierschule.

Einzelunterricht. Wöchentlich 1 Stunde: 6 Mk monatlich, zweimal ¾ Stunde: 9 Mark monatlich.
Gruppen von 2–3 Schülern. Wöchentlich 2 Stunden: 9 Mk. monatlich, Oberabth. 10,50 Mk. Geschw. Ermäßig. Noten frei.
Ausbildung zum Musiklehrerberuf. Klavier Harmonielehre, Methodik, Musik-Geschichte, Aesthetik. 13561
Bismarckstr. 1.
Sprechst.: Wochentags 1½–3.
Professor **Hennig.**

Mein Comtoir
befindet sich jetzt
Gr. Gerberstr. 18,
Büttelstr.-Ecke, parterre rechts.
L. Nadelmann,
Speditions-Geschäft.

---

15 Kubikmeter ungeschlagene
Feldsteine
zu verkaufen 14183
Neubau Schützenstr. 11.

Achtung!
Ich habe einen Techniker engagirt und bitte die Herren Hausbesitzer, mir 14240
Kanal-Anschlußarbeiten
recht bald übertragen zu wollen.
S. Knothe,
Wilhelmstr. 24.

Gute Dabersche Speisekartoffeln
liefert frei Haus 14146
Dom. Solacz.
Bestellungen im Comtoir Friedrichstr. 14 erbeten.

Geldschränke.
J. C. Petzold, Magdeburg
empfiehlt seine Fabrikate in unübertroffener Vollendung.
Preise ausserordentlich billig.
Preislisten gratis und franco.

Zwetschgenbranntwein u. Kirsch-Wasser
in hochfeiner Qualität empf.
M. Schaller,
Wertheim in Baden,
Branntweinbrennereibes.

Parteitag der Deutschen Sozialdemokratie.

H. **Breslau**, 11. Oktober.

5. Verhandlungstag. — Nachmittags-Sitzung.

Die Nachmittagssitzung wird von Segitz-Nürnberg eröffnet. Gewehr-Elberfeld erklärt gegen einen Artikel, der aus Anlaß seiner Bemerkungen auf dem Parteitag über die Presse in der „Rheinischen Zeitung" erschienen ist, daß er in keiner Weise Geschäfte seines Verlegers habe führen wollen, daß er die „Rheinische Zeitung" nicht als ein Konkurrenzunternehmen befehde, daß er auch mit dem Renegaten Jeub schon seit dem Jahre 1889 nichts mehr gemein habe. Er überlasse die Kampfesweise der „Rheinischen Zeitung" dem Urtheil aller Delegirten.

Der Parteitag tritt darauf in die Tagesordnung ein. Zum Punkt 5 „Maifeier" nimmt das Wort Bebel, der die folgende Resolution empfiehlt: „In Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der internationalen Arbeiter-Kongresse zu Paris (1889), (Brüssel 1891) und Zürich (1893), feiert die deutsche Sozialdemokratie den 1. Mai als das Weltfest der Arbeit, gewidmet den Klassenforderungen des Proletariats, der Verbrüderung und dem Weltfrieden. Als würdigste Feier des 1. Mai betrachtet die Partei die allgemeine Arbeitsruhe. Daher empfiehlt der Parteitag, denjenigen Arbeitern und Arbeiter-Organisationen, die ohne Schädigung der Arbeiter-Interessen den 1. Mai neben den anderen Kundgebungen auch durch die Arbeitsruhe feiern können, Arbeitsruhe eintreten zu lassen." Bebel bekämpft den Antrag der Parteigenossen in Halle. Die Maifeier ist eine Demonstration für den Achtstundentag und nicht, wie von den Buchdruckern ausgelegt, tarifmäßiger Feiertag. Eine rechtmäßige Bezahlung auf Grund des Buchdruckertarifs kann nicht gefordert werden. Dieser Antrag sinne dem Parteitag an, sich zum Schiedsrichter über die Gewerkschaft der Buchdrucker aufzuspielen, was nicht angehe. Viel bedenklicher sei der Antrag von 17 Genossen in Leipzig, den Zusatzabsatz des Züricher Kongreßbeschlusses, betreffend die Maifeier: „Die Sozialdemokratie jedes Landes hat die Pflicht, die Durchführung der Arbeitsruhe am 1. Mai anzustreben und jeden Versuch zu unterstützen, der an einzelnen Orten und von einzelnen Organisationen in dieser Richtung gemacht wird," in die Kölner Resolution einzuschalten. Die Folgen eines solchen Beschlusses seien gar nicht abzusehen. Die Gewerkschaften seien in der That die einzige Organisation, die über diese Frage zu entscheiden habe. Es liege gar kein Grund vor, von dem früheren Standpunkt abzuweichen. Will es die Gunst der Umstände, daß wir aus einer gedrückten Geschäftsperiode zu einer Prosperität im Geschäftsleben gelangen, dann werde es Zeit sein, zu erwägen, ob wir eine andere Art der Maifeier für angebracht halten. Jetzt sei dazu keine Veranlassung vorhanden. Die Resolution zeige den einzig richtigen und gangbaren Weg. (Beifall.)

Der Antrag der Leipziger Genossen wird nicht genügend unterstützt. Dagegen findet der folgende Antrag genügende Unterstützung, der von den Parteigenossen des Kreises Niederbarnim gestellt ist: Am 1. Mai haben sämmtliche Referenten des Kreises unentgeltlich zu referiren.

Nach kurzer belangloser Diskussion wird die oben erwähnte Resolution Bebel mit allen gegen zwei angenommen. Alle übrigen Anträge wurden abgelehnt.

Bebel referirt hierauf über den Punkt 6 des Tages: Der internationale Arbeiter- und Gewerkschaftskongreß in London 1896. Auf dem nächsten internationalen Kongreß werde auch die Agrarfrage auf der Tagesordnung stehen, er halte es aber für ausgeschlossen, daß es zu solchen Debatten wie hier kommen werde. Außerdem wären auf diesem Kongreß zum ersten Mal die Vertreter der Gewerkschaften zugelassen, der Kongreß werde dadurch ein ganz verändertes Gesicht bekommen und es sei wahrscheinlich, daß auch eine Gewerkschaftsfrage auf die Tagesordnung kommen würde. Die Kosten des Kongresses würden sehr hohe sein, da London theurer sei als jeder anderer Platz auf dem Kontinent; trotzdem sei es wünschbar, daß die deutsche Partei angemessen vertreten sei. Er empfehle folgende Resolution zur Annahme: Der Parteitag fordert die Parteigenossen auf, in Anbetracht der Wichtigkeit, die der nächste in London stattfindende internationale Arbeiterkongreß für die gesammten klassenbewußten Arbeiter und namentlich für die weitere Entwickelung der internationalen Arbeiterbewegung haben wird, denselben durch Vertreter möglichst zahlreich zu beschicken.

Rott-Rostock regt an, ob es nicht angezeigt sei, in London zur ostasiatischen Frage, zur Chinesenfrage, Stellung zu nehmen.

Eine weitere Diskussion wird nicht beliebt. Die Resolution Bebel gelangt zur Annahme.

Es folgt Punkt 7: Schwitzsystem, Hausindustrie und Arbeiterschutz.

Der Referent Timm-Berlin geht von der Bemerkung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe aus, daß vorläufig die Arbeiterschutzgesetzgebung nicht erweitert werden solle und beleuchtet dann die gegenwärtigen Zustände in der Hausindustrie. Seine Ausführungen gipfeln in der folgenden Resolution: „Die moderne Hausindustie ist die dezentralisirte Form des kapitalistischen Großbetriebes. In der Hausindustrie vermag der kapitalistische Unternehmer die Ausgaben für die Betriebswerkstätten, die Hilfsstoffe, für Beheizung und Beleuchtung auf die Arbeitskräfte abzuwälzen, die Ausgaben für die vorschriftsmäßige Beschaffenheit der Arbeitsräume und für die verschiedenen Arten der Arbeiterversicherung zu vermeiden; kann er die billigsten und widerstandsunfähigsten Arbeitskräfte — Frauen und Kinder — in weitestem Umfange der rücksichtslosesten Ausbeutung dienstbar machen und dadurch auf die Arbeitsbedingungen der übrigen Arbeiter einen Druck ausüben. Bei längster Arbeitszeit, schlechtesten Arbeitsbedingungen und niedrigsten Löhnen preßt der Kapitalist den hausindustriellen Arbeitern die höchsten Leistungen ab. Die durch den hausindustriellen Betrieb ermöglichte Stelle des Zwischenunternehmerthums, des Zwischenmeisters, Sweater, treibt die Ausbeutung der Heimarbeiter und -Arbeiterinnen auf die Spitze und verschärft die Uebel der Hausindustrie aufs Aeußerste. Die Hausindustrie überliefert ganze Schichten der arbeitenden Bevölkerung der Verelendung, dem körperlichen, geistigen und sittlichen Verkommen; insbesondere zwingt sie durch Hungerlöhne Tausende von Arbeiterinnen, in der Prostitution einen ständigen Nebenerwerb zu suchen. Die den bescheidensten Anforderungen eines Kulturmenschen ins Gesicht schlagende Erbärmlichkeit der Erwerbs- und Lebensverhältnisse der Arbeiter in der Hausindustrie und der Umstand, daß dieselben meist isolirt schaffen, erschweren und hindern den gewerkschaftlichen Zusammenschluß, damit den Kampf für menschenwürdige Arbeitsbedingungen. Der in Breslau versammelte Parteitag der Deutschen Sozialdemokraite erklärt es deshalb für Pflicht der Arbeiterklasse, durch den politischen und gewerkschaftlichen Kampf mit aller Energie den Mißständen der Hausindustrie entgegenzutreten. Der Parteitag beauftragt die Vertreter der Partei, im Reichstage zu fordern: 1. Ausdehnung des gesetzlichen Arbeiterschutzes auf die Hausindustrie. 2. Kontrole aller hausindustriellen Betriebe durch männliche und weibliche Aufsichtsbeamte, welche Exekutivgewalt besitzen und mindestens zur Hälfte aus den Kreisen der Arbeiter und Arbeiterinnen entnommen werden. — Weiter erklärt es der Parteitag für Pflicht der Genossen, den planmäßigen Kampf der Gewerkschaften für die Beseitigung des Zwischenmeistersystems, für die Errichtung von Betriebswerkstätten und die Einführung fester Tarife zu unterstützen."

Außerdem befürwortet der Redner den folgenden Antrag: Der Parteitag beauftragt die sozialdemokratischen Reichstags- und Landtagsabgeordneten, sowie die Vertreter in den Kommunalverwaltungen, energisch einzutreten für die ausschließliche Vergebung aller Staats- und Kommunallieferungen an Unternehmer, welche Betriebswerkstellen unterhalten, die allen gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

In der Diskussion erklären sich Dr. Quarck-Frankfurt und Reißhaus-Erfurt mit der Resolution Timm einverstanden; Reißhaus beantragt in der Aufforderung an die Vertreter im Reichstag den Zusatz: „Schaffung besonderer Vorschriften wie sie jetzt schon heute für die Tabakindustrie bestehen"

Die Resolution Timm wird mit dem Zusatze Reißhaus angenommen.

Der Parteitag tritt in die Berathung des Punkt 8 der Tagesordnung „Anträge zum Parteiprogramm und zur Organisation" ein.

Ein Antrag des Parteigenossen des 1. Berliner Kreises lautet: Bei allen Abstimmungen, bei denen Genossen persönlich interessirt sind, ruht deren Stimmrecht. Was die Betheiligung an den Parteitagen und den Abstimmungen dortselbst betrifft, so lautet der Antrag: Die einzelnen Wahlkreise können ohne Rücksicht auf die Stärke ihrer Wählerzahl vertreten sein, jedoch gelten bei allen wichtigen Abstimmungen folgende Beschränkungen: Kreise, die bei der letzten allgemeinen Reichstagswahl bis 4000 sozialdemokratische Stimmen aufgebracht, haben eine Stimme, 4—16000 haben zwei Stimmen und jedes weitere 10000 je eine Stimme mehr auszuüben. — Dieser Berliner Antrag wird von Timm-Berlin befürwortet.

Der Antrag wird aber, nachdem sich Stolten-Hamburg, Stadthagen-Berlin, Emmel-Saarbrücken dagegen erklärt haben, abgelehnt.

Die Parteigenossen des 2. schleswig-holsteinischen Kreises beantragen: Dem Punkt 6, Absatz 2 des Parteiprogramms „Religion ist Privatsache" ist eine präcisere Fassung zu geben, damit jede verschiedenartige Auffassung darüber einfach unmöglich ist.

Parteigenosse Keye-Berlin, 4. Wahlkreis, beantragt: Der Passus 6 des Erfurter Programms „Erklärung der Religion zur Privatsache" soll lauten: Die Sozialdemokratie bekämpft aufs Entschiedenste die Vertreter der verschiedenen Religionsgemeinschaften, sowie die Religion selbst, wo ihre Lehren sich dem Befreiungskampfe des Proletariats entgegenstellen.

Erich-Flensburg: Der Passus im Programm habe von jeher zu Mißverständnissen Anlaß gegeben, ihm wäre die Streichung des ganzen Passus am liebsten.

Die Anträge werden aber durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Das gleiche Schicksal erleiden auch alle weiteren Anträge, welche auf Abänderung des Programms hinzielen.

Ein Antrag, die Kontroleure der Partei aus der nächsten Umgebung Berlins zu wählen, ruft eine lebhafte Debatte hervor, in der den Berlinern vielfach, besonders von Schönlank-Leipzig, Unbescheidenheit vorgeworfen wird.

Der Antrag wird mit großer Majorität abgelehnt. Die Sitzung wird auf Sonnabend Vormittag vertagt.

Aus dem Gerichtssaal.

C. **Leipzig**, 11. Okt. Wegen fahrlässiger Körperverletzung sind vom Landgerichte Bromberg am 13. Mai der Eigenthümer Hugo Kriewald und der Landwirth Beck zu 100 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Sie hatten zwei mit Heu beladene Wagen mit einander verkoppelt und fuhren damit während der Dunkelheit durch die Kujawier-Straße in Bromberg. Zwei Arbeiter kamen ihnen mit einem Handwagen entgegen und glaubten es handle sich nur um einen Heuwagen. Beim Ausbiegen rechneten sie deshalb nicht mit dem zweiten Heuwagen und so kam es, daß der eine Arbeiter von dem letzteren umgerissen und erheblich verletzt wurde. Die Fahrlässigkeit der Angeklagten wurde darin erblickt, daß sie keinen der beiden Wagen mit einer Laterne versehen hatten. — In ihrer Revision behaupteten sie, es sei zu Unrecht Verletzung einer Berufspflicht angenommen und ihre Schuld sei nicht ausreichend festgestellt. — Das Reichsgericht erkannte indessen auf Verwerfung des Rechtsmittels.

C. **Leipzig**, 11. Okt. Wegen unzureichender Feststellungen wurde vom Reichsgerichte das Urtheil der Strafkammer in Krotoschin vom 14. Mai aufgehoben, durch welches der Wirthssohn Friedrich Jayte wegen öffentlicher Beleidigung eines Gendarmen zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden ist. Der Angeklagte war bei einem Tanzvergnügen mit dem Gendarm, als dieser Nachts 1 Uhr das Weitertanzen verbot, in Konflikt gerathen und hatte auf die Aufforderung, sich zu legitimiren, erklärt, er heiße so und so und wohne Berlin, Schwindelgasse 8. Ueber diesen „Witz" hatten die Anwesenden laut gelacht, und der Gendarm hatte sich dadurch gekränkt gefühlt, daß Jayte ihn lächerlich gemacht. Die Anklage war gegen Jayte auch wegen Widerstandes erhoben, und weil das Urtheil in der Würdigung der festgestellten Thatsachen die erforderliche Klarheit vermissen ließ, so erfolgte die Aufhebung desselben

Vermischtes.

† **Ueber die „Genossinnen"**, die auf dem sozialdemokratischen Parteitage zu Breslau als Delegirte anwesend sind, geht der „Germ." folgende Schilderung zu: Einen interessanten Eindruck macht die Delegirte Frau Peters aus Sorau, eine lebhafte Dame, die, wenn sie sich an der russischen Grenze sehen ließe, Gefahr laufen würde, für eine Nihilistin gehalten zu werden. Ebenso temperamentvoll tritt die redegewandte Redaktrice des Frauenblattes „Die Gleichheit", Frau Klara Zetkin aus Stuttgart auf. Sie lebte früher mit ihrem ersten Gatten (ihr jetziger Gatte heißt Eisner), dem russischen Schriftsteller Zetkin, in Paris. Sie ist ebenfalls russischer Abstammung, hat in Zürich studirt und sich dort, wie von ihr selbst in einem im vorigen Jahre in Berlin gehaltenen Vortrage zugegeben worden, Ende der siebenziger und Anfang der achtziger Jahre an allen revolutionären Bestrebungen der russischen Studenten und Studentinnen betheiligt. Die in den vierziger Jahren stehende schmächtige Frau Zetkin ist brustleidend. Sie spricht feurig, mit Leidenschaft und verfügt über ein sympathisches Organ. Ihre Kleidung ist einfach, ja beinahe salopp. Frau Peters dagegen erregt sofort die Aufmerksamkeit nicht nur durch die markirten jugendlichen Züge ihres etwas breiten Gesichts, dem das kurzgeschnittene schwarze Kraushaar einen leicht-koketten Anstrich giebt, sondern auch durch ihre ebenso einfache wie geschmackvolle Kleidung. Frau Kähler, die Delegirte und Wanderrednerin aus Wandsbeck, ist der Typus der nordischen Blondinen mit dem großen Schneckenzopf. Sie macht in ihrem hellblauen Kleide mit dem kleinen Spitzkragen den Eindruck, als komme sie eben aus dem Kinderzimmer oder der Küche. Ihre Hamburger Kollegin, Frau Steinbach, ist eine schlanke Brünette. Sie trägt ein schwarzes Kleid mit breitem, weißem Chemisette, und ihr schwarzer Spitzenhut ist mit roth-violetten Blumen geschmückt. Von den Berliner Repräsentantinnen der Sozialdemo-

Im Schatten der Nacht.

Roman von F. Arnefeldt.

[15. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Georg erschrickt. Es ist ihm, als habe sich bei Heynes etwas geregt; er steht still und horcht, aber Alles bleibt ruhig; er muß sich getäuscht haben. „Es war eine unnöthige Furcht — sie schlafen wie das erste Mal," murmelt er vor sich hin.

Sie gehen weiter.

Der nicht ganz kunstgerecht mit Feldsteinen gepflasterte Hof macht den Trägern ebenfalls Schwierigkeiten; erst als der Garten erreicht ist, geht es leichter. Der Weg, den sie zu durchmessen haben, ist ziemlich weit. In einer Ecke des Gartens, nahe der denselben umschließenden Mauer stehen einige alte, hohe Tannen. Darunter liegt ein Streifen Land, der verschiedentlich zu Anpflanzungen benutzt worden ist, ohne daß jemals etwas recht darauf hat gedeihen wollen.

Hierher lenkten beide Männer ihre Schritte; sie legen ihre Last auf den Boden nieder, und während Georg rastend stehen bleibt, eilt Klaus nach einem kleinen Verschlag, in dem Heyne das Gartengeräth aufbewahrt. Er zieht eine kleine Blendlaterne aus der Tasche, zündet mit einem Streichholz das darin befindliche Licht an und leuchtet in dem dunklen Raum. Mit der Laterne in der einen, zwei Grabscheiten in der anderen Hand, kehrt er zurück. Georg das eine reichend, stößt er das andere in die Erde.

Wohl eine Stunde gruben beide schweigend im Schweiße ihres Angesichtes.

Ein paar Mal redete Klaus dem Doktor zu, ihm die Arbeit allein zu überlassen.

Der Andere aber schüttelte nur den Kopf und grub weiter.

Tiefer sank der Mond, der den Beiden anfänglich zu ihrem Werke geleuchtet hatte. Die Uhren der Kirchthürme verkündeten eine Viertelstunde nach der anderen, sie schlugen Mitternacht.

Noch immer hatte Klaus auf Georgs angstvolle Frage: „Ists denn noch nicht tief genug?" nur ein verneinendes Kopfschütteln.

Endlich schienen dem in seinem Fache wohlbewanderten Todtengräbergehilfen Breite und Tiefe der Grube, aus welcher er jetzt nur noch mit dem Kopf hervorragte, ausreichend. Mit Georgs Hilfe stieg er daraus empor, und Beide schleppten die weißumhüllte Last bis an den Rand der Höhlung. Die Umrisse einer menschlichen Gestalt zeichneten sich jetzt unter der Decke ab.

Georg machte eine Bewegung, als wolle er da, wo der Kopf des Leichnams liegen mußte, das Tuch noch einmal lüften, aber mit einem leisen Knurren verhinderte ihn Klaus daran, und er führte das Vorhaben nicht aus.

Kunstgerecht befestigte Klaus zwei von ihnen mitgebrachte Taue um den leblosen Körper, und unter furchtbaren Anstrengungen ließen sie ihn hinab. Klaus mußte aber doch noch nachsteigen, um ihm die richtige Lage zu geben; keuchend und mit blutenden Fingern kam er wieder zum Vorschein.

Nun begann der verhältnißmäßig leichtere, aber immer noch anstrengende Theil des nächtlichen Werkes. Mit dumpfen Schlägen prasselten die ausgehobenen Schollen wieder in das Grab hinunter.

Der kühlere Wind, welcher den im Schweiß gebadeten Doktor heftig erschauern ließ, und einige hellen Streifen im Osten verkündeten den frühen Anbruch des Sommertages. Sein erstes fahles Licht erleichterte es den beiden Männern, die Stelle wieder so vollständig eben zu machen, daß kaum eine Spur verrieth, was hier im Schatten der Nacht geschehen war.

„Es muß etwas darauf gepflanzt werden," sagte Klaus, während er die Grabscheite reinigte und sich anschickte, sie wieder an ihren Platz zu bringen.

Georg nickte. „Das wird geschehen, Klaus," sagte er und ergriff der Anderen bei beiden Händen. „Ich kann mich auf Dich verlassen? Du schweigst?" fragte er.

„Selbst wenn sie mir die Zunge aus dem Halse zu reißen drohten," betheuerte Klaus, „aber —"

„Still, kein Wort weiter! Morgen Abend treffen wir uns und überlegen alles Andere, jetzt mach, daß Du wegkommst!"

„Soll ich nicht erst noch mit hinaufgehen und Dir Ordnung machen helfen?" fragte der Andere.

Georg verneinte.

„Aber das ist doch keine Arbeit für Dich, und Du bist ohnehin schon wie zerschlagen."

„Gleichviel, es muß sein! Schon zu lange bist Du hier gewesen; man steht in Arnerode früh auf."

Gewohnt, seinem Jugendfreunde blindlings zu gehorchen,

kratie ist Frau Lutz, das Vorstandsmitglied der Offenbacher Krankenkasse für Frauen, die Gattin eines ehrsamen Schusters, der auf seine zungenfertige Frau nicht wenig stolz ist. Frau Lutz, eine lange, hagere Brünette, befindet sich im „Mittelalter". Die Berliner Delegirte Frau Rohrlack ist an den Journalisten Rohrlack, der ursprünglich Metallarbeiter war, verheirathet. Mit ihrem zierlichen Stumpfnäschen und den Rehaugen könnte man die kleine, bewegliche Dame leicht für eine Soubrette halten. Die fleißige Versammlungsrednerin wird nächstens ihre gefährliche Thätigkeit mit fünf Monaten Gefängniß büßen müssen, die ihr wegen Anreizung zum Klassenhaß auferlegt worden sind. Die Breslauer Delegirte Frau Alice Geiser, geb. Liebknecht, ist eine spießbürgerliche Erscheinung und tritt zum ersten Male öffentlich auf. Als „Gesellschafterin" ihres Mannes ist die Frau des bekannten Ex-Theologen und Redakteurs Peus in Dessau auf dem Parteitage anwesend. Sie ist gleichfalls eine Durchschnittserscheinung. Nicht delegirt ist diesmal ausnahmsweise die Führerin der Arbeiterinnenbewegung, die behäbige Frau Apotheker Ihrer in Pankow, sowie eine Frau von Hofstetten, die Wittwe des früheren bayerischen Lieutenants und Herausgebers des ersten „Sozialdemokrat". Ebenso fehlt auf dem Parteitage wegen der Abwesenheit ihres Gemahls Frau von Vollmar, die dänische Millionärin.

† **Ein theatralischer Kunstgenuß.** Der in Plauen erscheinende „Voigtländische Anzeiger" veröffentlicht folgende verlockende Ankündigung: Theater im Schillergarten. Sonntag, den 6. Oktober 1895: „Die Fischerin v. Island" oder: „Des Meeres und der Liebe Wellen", Schauspiel in 8 Akten von Pansa. 1. Akt: Der Brand des Königsschiffes oder: Das Unheil sich gerettet aus der Wogen Graus. 2. Akt: Aus falschem Stolz die fürchterliche Lüge oder: Vom Fischerstrande auf den Königsthron. 3. Akt: Siehst du den Nebelzug aus Mittag streifen? Das ist der Weg zu deiner Mutter Herz. 4. Akt: Das Wiedersehn am Königsthrone oder: Des Gatten Racheschwur. 5. Akt: Des Unrechts Strafe oder: Der Verrath an eigenem Mann und Kind. 6. Akt: Die Hochzeitsglocken der Königstochter oder: Der Kindesmörder. 7. Akt: Die Lüge am Altar oder: Ein furchtbarer Trauzeuge. 8. Akt: Die Sühne oder: Die Versöhnung an Grabesrand. — Wenn man erwägt, daß dieser Kunstgenuß um 60 und 40 Pfennige zu haben ist, wird man nur mit einem Gefühl unsäglichen Neides an Plauen denken können.

† **Ueber eine sehr sinnreich konstruirte astronomische Uhr** mit Sonnenzeiger und Thierkreis, Mondkugel und Zeigern für Sonnen-Auf- und Untergang, welche Edmund Kintzner erfunden hat, berichtet das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz. Der Sonnenzeiger zeigt bei dieser Uhr die Tageszeit auf dem Zifferblatt in Stunden und den Stand der Sonne am Himmel zugleich an einem beweglichen Thierkreis an. Zu diesem Zweck ist am Stundenzeiger ein sonnenartiges Gebilde befestigt, welches sich mit dem Zeiger vor dem in derselben Richtung drehenden Thierkreise bewegt. Da nun die Sonne im Jahre einmal den Thierkreis durchlaufen soll, so ist die Bewegung des letzteren gegenüber dem Sonnenzeiger beschleunigt, indem sich dieser in einem Jahre 365 Mal, der Thierkreis dagegen 366 Mal umdreht. Es bewegt sich nun die Sonne im Thierkreise rücklaufend und durchläuft dessen Zeichen in einem Jahre. Der Mondzeiger dreht sich während der Zeit von einem Vollmonde zum andern (29 Tage, 12 Stunden, 45 Minuten = $29^{17}/_{32}$) $28^{17}/_{32}$ Mal um, bleibt also um einen Umlauf hinter dem Sonnenzeiger zurück und veranschaulicht zugleich die Phasen des Mondes dadurch, daß er eine Spindel mit einer zur Hälfte schwarz, zur Hälfte hell gefärbten Mondkugel trägt, die durch zwei Kegelräder gedreht wird. Die Zeiger für den Sonnen-Auf- und Untergang werden mittelst einer Kreuzschleife bewegt. Bemerkt muß schließlich noch werden, daß das Zifferblatt 24 (2×12) Stunden zeigt, so daß der das Sonnenbild tragende Stundenzeiger nur einmal im Tage das Zifferblatt durchkreist.

† **Der Tod der Gräfin Waldeck** hat in Darmstadt trotz ihrer Verurtheilung zu einer neunmonatigen Gefängnißstrafe doch allgemeine Theilnahme hervorgerufen, um so mehr, als die Verstorbene das Opfer ihrer Leichtgläubigkeit und Gutmüthigkeit geworden ist. Man nahm an, es liege Selbstmord vor, dem ist jedoch nicht so. Schon nach ihrer Verurtheilung verfiel die Gräfin in einen völlig apathischen Zustand. Die Gräfin war an sich schon herzleidend und hysterisch veranlagt; dazu haben die überstandene Seelenqual, Gewissensbisse und der Kummer, daß sich ihre Tochter Erika seit etwa sechs Wochen von ihr losgesagt hatte und es mit dem Schwindler Tomba hielt, sowie die Untersuchungshaft, in ungünstigster Weise auf sie eingewirkt. Am 5. d. M., Mittags, wurde die Gräfin von einem Schlaganfall getroffen, der ihre Ueberführung ins städtische Hospital nöthig machte. Am 8. d. Mts. ist die Katastrophe eingetreten. Von Tomba hatte sich die Gräfin vollständig losgesagt, und auch ihrer einziger Tochter Erika hatte sie den Briefwechsel mit demselben untersagt, allein vergebens; denn die Briefe der Tochter wurden immer häufiger von Tomba erwidert, so daß der Untersuchungsrichter einschreiten mußte. Mit dem herrlichen Leben des „Grafen von Nesselrode" ist es jetzt zu Ende, nachdem schon vor einiger Zeit der Geldbriefträger ausgeblieben ist. Während Tomba in der Untersuchungshaft es sich an Nichts fehlen ließ, hat er sich jetzt an die Gefangenenkost gewöhnt und auch an die Arbeit; denn augenblicklich ist er mit Tabakausrippen beschäftigt, weil er zur Kartonnagearbeit nicht taugte. Wenn Tomba seine sechs Wochen Gefängniß wegen Bedrohung abgesessen hat, erfolgt seine Auslieferung an die österreichische Militärbehörde wegen seiner Desertion aus dem österreichischen Militärdienst. Dafür wird er einige Jahre Festung erhalten und wird seine Militärzeit nachdienen müssen.

† **Versteigerung von „Trakehnern".** Vom königl. Hauptgestüt Trakehnen wurden am 9. Oktober 4 Hengstfohlen für 500 Mk., 3 Stutfohlen für 995 Mk. und 16 Mutterstuten für 10 225 Mk. öffentlich meistbietend verkauft. Der höchste Erlös von 1200 Mk. wurde für Friesin, eine 11jährige gedeckte Stute, erzielt.

† **Packete als Feldpostbriefe.** Was sich alles in einen Brief verpacken läßt — davon erzählt ein Mitarbeiter der „Deutschen Verkehrsztg." aus seinen Feldzugserinnerungen: Wer gleich mir berufen war, bei den großen Ereignissen vor 25 Jahren mitzuwirken, der wird auch der Feldpost gedenken. Wie gern hätten Vater und Mutter einen Korb voll allerlei guter Sachen gepackt und nach Frankreich geschickt! Doch die Post nahm vorläufig derartige Sendungen nicht an, es hieß: die Eisenbahn hat anderes zu thun, als täglich hunderttausend Packete zu befördern. Großen Jubel erregte es daher im Feldlager vor Metz, als plötzlich bekannt gegeben wurde: Von jetzt ab dürfen die Feldpostbriefe aus der Heimath ein Gewicht von 10 Loth haben! (Damals waren 10 Loth gleich $^1/_3$ Pfund = heute $166^2/_3$ Gramm.) Die erfreulichen Folgen dieser Einrichtung zeigten sich bald, die heimische Industrie wußte der Sache Form zu geben; sie fertigte feste Briefumschläge aus Leinen sowie leichte Pappkästen im zulässigen Format an, und nun regnete es förmlich Feldpostbriefe. Der Vater schickte ein viertel Pfund guten Kanaster, die Mutter einen Brief Würfelzucker, der Onkel $^1/_2$ Dutzend feine Cigarren, Thee, Chokolade, kurz alles, was das Herz erfreut und was sich zehnlöthig verpacken ließ. Sogar Briefe voll „Cognak" fehlten nicht. Der Erfinder und Spender war ein Hoftrompetenmacher in Berlin. Er ließ passende Kästchen vom dünnsten Trompetenblech anfertigen. Sie waren ganz verschlossen, nur an einer Schmalseite befand sich eine Art Flötenloch. Durch dieses wurde das neue Instrument mit Kognak gefüllt, das Blech dann verlöthet und fort ging's als Feldpostbrief.

p. **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** Ein mit sechs Lokomotiven befrachteter Handelsdampfer gerieth auf eine Sandbank im Amur-Liman. Die Amur-Gesellschaft hatte diese Lokomotiven zum Transport von Eisenbahnfrachten bestellt. Der Transportdampfer „Tungus" ist dem Dampfer zu Hülfe gesandt worden. — Im nächsten Jahre sollen in Rußland zwanzig landwirthschaftliche Schulen eröffnet werden. — Auf höhere Anordnung ist die Voruntersuchung gegen den Gutsbesitzer, der den Wucherer Diamant aus Kischinew ermordet hat, einem Untersuchungsrichter „für besonders wichtige Verhandlungen" übertragen worden. — Bei dem Hausbesitzer Janischewski in dem Fabrikdorfe Sumskaja-Wolja brach während der Abwesenheit des Janischewski Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die aus vier Personen bestehende Familie sich nicht mehr zu retten vermochte. Als das Haus schon mit Zusammenbruch drohte, kehrte Janischewski zurück, er begab sich sofort in das Haus, aber in demselben Augenblick brach das Dach zusammen und begrub Janischewski unter den Trümmern. Später fand man seine verkohlte Leiche neben den Leichen seiner Familie. — Ein interessanter Prozeß gelangte in Moskau zur Verhandlung. Der Stadtschullehrer Puschynin hatte bei dem Pfandleiher Manajenkow eine Lampe in Verlatz gegeben. Da nun Manajenkow diese Lampe in Benutzung genommen hatte, wurde er vom Bezirksgericht zu einem Monat Gefängniß verurtheilt und ihm die Berechtigung zum Leihkassenbetrieb entzogen. Der Verurtheilte appellirte an das Kriminaldepartement, das aber das Erkenntniß des Bezirksgericht bestätigte. — Bekanntlich hatte Kaiser Nicolaus eine halbe Million Rubel für nothleidende Schriftsteller angewiesen. Bei der diese Summe verwaltenden Kommission sind bereits über dreihundert Bittgesuche eingelaufen. Nach Prüfung derselben hat die Kommission zusammen 32 000 Rubel verabfolgt. — In der neuerrichteten Patronenfabrik in Lugansk, Gouvernement Jekaterinosslaw, sind gegen tausend Arbeiter beschäftigt. Hundert Millionen Patronen können jährlich in der Fabrik hergestellt werden. — Der elfjährige Klaviervirtuose Raoul Koczalski hat mit seiner Kunst bis jetzt nicht weniger wie zwei Millionen Rubel verdient. Seine erste Tournee vor sechs Jahren brachte seinen Eltern 75 000 Rubel ein. Der Knabe besitzt 23 verschiedene ausländische Orden, außerdem sind ihm vom Schah von Persien, vom Sultan und vom König von Spanien, denen er eigene Kompositionen gewidmet hat, lebenslängliche Pensionen ausgesetzt worden. — Eine große Feuersbrunst zerstörte die Parquetfabrik und Tischlerei von Tarassow Nachfolger in Petersburg. Nicht nur die sämmtlichen sehr bedeutenden Materialvorräthe, sondern auch alle Maschinen sind verbrannt. Der Schaden beträgt über eine Viertel Million Rubel.

† **Die richtige Höhe eines Schranks.** Im Pariser „Figaro" liest man: Eine junge Neuvermählte bespricht mit ihrem Tischler verschiedene Details der Zimmer-Einrichtung. Es handelt sich dabei um die Aufstellung eines Wandschrankes, und der Handwerker fragt: „Hat er die richtige Höhe?" — „Nein, er ist zu klein." — „Sie haben eben die Dimensionen nicht angegeben." — „Aber, das versteht sich doch von selbst", ruft die Dame aus; „ein Schrank muß so hoch sein, daß ein wohlgebauter Mann darin Platz finden kann."

Briefkasten.

II. Ein Arzt kann, wie jeder Gewerbetreibende, Bezahlung für gehabte Mühewaltung verlangen, wann er will. Derselbe ist nicht nur nicht zur Stundung der Schuld bis zum Quartals- oder Jahresschluß, sondern nicht einmal bis zur Beendigung der Kur verpflichtet und kann nach jeder Konsultation Bezahlung fordern.

Migränin

gegen

Kopfschmerzen jeder Art.

Neues erprobtes bestbewährtes Mittel.

Erhältlich in den Apotheken aller Länder.

Wenn Sie nach einem wirklich praktischen und nach allen Richtungen hin völlig zufriedenstellenden Ersatz für das Korset suchen, so kann ich Ihnen aus eigener Erfahrung nicht warm genug den Schindlerschen Büstenhalter empfehlen. Machen Sie einen Versuch und Sie werden sich überzeugen, daß Sie kaum etwas anderes finden können, das in gleich vollendeter Weise alles Verlangte leistet, ohne gleichzeitig die schweren Nachtheile des bisherigen Korsets zu besitzen. Aus der Erkenntniß der schweren Schädigungen des Korsets ist das Bestreben hervorgegangen, einen Ersatz herzustellen, der den Vorzug hat, eine gute Figur zu geben, aber ohne den schädlichen Druck auszuüben. So sind die verschiedenen „Gesundheitskorsets" entstanden, die jedoch meist daran kranken, daß sie nicht allen hygienischen Anforderungen genügen, was aber der Büstenhalter in vollem Maße thut. Derselbe ist nur zu haben bei Hermann Haube, Berlin, Passage Laden 21a.

Das Frachten-Reklamationsbureau für internationale Verkehre von C. Zimmermann, Königl. Eisenbahn-Sekretär a. D. in Breslau, Klosterstraße 96 hat — wie aus dem Inseratentheil zu ersehen — in dem einjährigen Bestehen des für die Importfirmen überaus wichtigen Unternehmens an überhobenen und reklamirten Frachten von den Eisenbahn-Verwaltungen 10 116,66 M. zurück erhalten und an seine Mandanten ausgezahlt. Wie dies möglich ist, darüber geben die ausführlichen Prospekte, welche das Bureau auf Verlangen frei versendet, Auskunft. Wenn noch bemerkt wird, daß die Frachtbriefrevisionen völlig kostenfrei stattfinden, so wird es wohl keine Firma, welche mit dem Auslande arbeitet, verabsäumen, ihre Frachtbriefe innerhalb der Verjährungsfrist von einem Jahre dem Bureau, an dessen Spitze ein Tarif-Fachmann mit langjähriger Erfahrung steht, zur Revision und Reklamation einzureichen.

Die klassische Schönheit des Gesichtes ist ein Vorzug, den die Natur nur spärlich vertheilt hat, umsomehr sollte deshalb namentlich das zarte Geschlecht darauf bedacht sein, die Formen des Gesichtes und den Teint nach Möglichkeit zu veredeln. Durch die Gesichts-Massage, Methode Dr. Heinr. Simons (in allen Kulturstaaten patentirt), werden nun in diesen Beziehungen die überraschendsten Erfolge erzielt und sollte deshalb jede Dame, ob jung, ob älter, ob schön oder weniger schön, das Buch lesen: „Das Gesicht und seine Pflege" von Dr. Heinr. Simons. Zu beziehen durch das Institut für Gesichtspflege, Berlin, Potsdamerstraße 20. Im Uebrigen verweisen wir auf die bezüglichen Anzeigen in unserem Blatte.

Stolzesche Stenographie. Wir weisen an dieser Stelle auf das heutige Inserat hin. Bemerkt wird, daß die Stolzesche Stenographie in Norddeutschland am weitesten verbreitet ist. Sie findet amtliche Anwendung im deutschen Reichstage, in beiden Häusern des Landtags und in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung und wird vertreten durch rund 500 Vereine mit über 13 000 Mitgliedern, hat auch den Vorzug der leichten Erlernbarkeit.

Die Potsdamer Zwieback, Grahambrot- und Pumpernickel-Fabrik von Rudolf Gericke, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers, hat Verkaufsstelle ihrer berühmten Fabrikate, hierselbst, bei Herrn A. Cichowicz; wir machen besonders die Herren Aerzte darauf aufmerksam.

---

wagte Klaus keine Widerrede mehr; er verließ mit Georg den Garten, den dieser wieder in herkömmlicher Weise verschloß und zog an der Hofpforte die Stiefel an. „Lebewohl, Georg!" sagte er, dem Doktor die Hand schüttelnd, mit halb von Thränen erstickter Stimme und eilte von dannen.

Lezius schaute ihm mit einem schweren Seufzer nach, aber die tiefe Erschöpfung, die sich seiner zu bemächtigen drohte, drängte jede andere Empfindung zurück, er durfte nicht rasten, bevor jede Spur der nächtlichen Thätigkeit verwischt war. Er schüttelte die Erde aus seinen Kleidern, wusch sich am Brunnen im Hofe die Hände und schlich dann in's Haus, dessen Thür er ebenfalls wieder verschloß.

„Sie schlafen noch, und es ist vollbracht", sagte er leise, während er die Treppe wieder hinaufstieg. Aber auch in seinem Zimmer durfte er sich der ihm so nothwendigen Ruhe nicht überlassen. Er wusch, scheuerte und fegte trotz einer geschulten Arbeitsfrau, öffnete die Fenster und zündete sogar ein leichtes Räucherwerk an.

Die Strahlen der Morgensonne vergoldeten bereits die Fenster seines Schlafzimmers, als Georg Lezius sich entkleidete und in die Kissen seines Lagers sank. Alle Glieder waren ihm wie zerschlagen, eine bleierne Müdigkeit lastete auf ihm, und er schlief ein. Aber der Schlaf brachte ihm keine Erquickung: als er die Augen aufschlug, stand Heyne an seinem Lager.

„Verzeihen Sie, Herr Doktor" sagte der Hüter des Hauses, „es ist die höchste Zeit; ich habe gepocht und gerufen, und da die Thür nicht verschlossen war, bin ich hereingekommen; Sie schienen so schwer träumen, da habe ich mir erlaubt, Sie zu rütteln."

„Ganz recht, ich danke Ihnen", antwortete Lezius sich ermunternd; „besorgen Sie nur das Frühstück, ich komme sogleich."

Siebentes Kapitel.

„Du hast doch heute Nacht wieder geschlafen wie ein Murmelthier und Dich nicht gerückt und geregt, so oft ich Dich auch angestoßen habe", sagte Frau Heyne zu ihrem Mann.

Es war dies etwa um die neunte Morgenstunde; die Eheleute hatten die erste Pause in ihrer Tagesarbeit gemacht und sich zu ihrem zweiten Schälchen Kaffee niedergesetzt, wobei sie sich gewöhnlich ein wenig Zeit ließen, während sie das erste Frühstück hastig und Jeder für sich, wie es sich gerade traf, verzehrten.

„Warum hast Du mich denn gerüttelt und gestoßen? Kannst Du mir das bischen Ruhe nicht gönnen? Ich habe doch wahrhaftig tagsüber meine schwere Plage", entgegnete Heyne vorwurfsvoll.

„Weil's heute Nacht wieder nicht geheuer war, Gottfried!" entgegnete die Frau.

Mit weit aufgerissenen Augen starrte er sie an. „Du willst doch nicht sagen, daß es bei uns spukt?" fragte er, und es blieb zweifelhaft, ob sich in seinen Worten mehr Unglaube oder mehr Furcht ausspreche.

„Es wird wohl mit natürlichen Dingen zugegangen sein!" warf die Alte höhnisch hin.

„Was willst Du damit sagen?"

„Was ich sagen will? Es war eine höchst verdächtige Unruhe im Hause. Bald wurden die Thüren recht vorsichtig auf, bald wieder ganz leise zugemacht — bald kams die Treppe herunter, bald ging es wieder hinauf."

„Aber, Lotte, wer soll denn das gewesen sein?" fragte Heyne mit ungläubiger Miene.

„Du nicht und ich auch nicht!"

„Sollten die Katzen Skandal gemacht haben?"

„Die können doch nicht die Thüren aufmachen, die Du gestern Abend verschlossen hast! Und verschlossen hast Du sie doch ganz sicher."

„Freilich," brummte Heyne. „Sie waren auch heute Morgen noch verschlossen, und die Schlüssel hingen am Nagel. Es ist ja wieder nur ein dummes Gerede von Dir."

„Ich bleib dabei — ich habs gehört! Bist Du denn ganz vernagelt, muß man Dich auf Alles erst mit der Nase stoßen?"

„Du zielst wieder auf den Herrn Doktor," versetzte Heyne gelassen, „da bist Du aber diesmal schief gewickelt, denn der hat auch geschlafen wie ein Murmelthier; ich konnte ihn heute um sieben Uhr, als ich ihn wecken wollte, nicht anders wach kriegen, als daß ich ihn stark rüttelte."

„Na, wenn Einer um Mitternacht im Hause rumgespukt hat, dann ists ja wohl natürlich, daß er in den Morgen hineinschläft. Nicht?" fragte sie dagegen.

„Aber zum Kuckuk! Was soll er denn in der Nacht hier unten gethan haben?" rief Heyne ärgerlich.

(Fortsetzung folgt.)

Gasglühlicht Butzke ist das beste u. billigste!!

Zu beziehen durch alle Gasanstalten und Installateure. **Aktiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12.**

Griechische Weine ••••

J. F. MENZER
Ritter des Königl. Griech. Erlöser-Ordens,
Berlin W.,
Leipzigerstr. 31/32.
Erstes u. ältest. Versandhaus.
Gegründet 1. Mai 1840.

Deutsche und französische Weine in reicher Auswahl.

Probekisten griechischer Weine von 12 grossen Flaschen:

Marke **A** in 2 Sort., Claret u. süss M. 18,
Marke **B** in 2 Sort., Claret u. süss M. 18,60
Marke **C** in 4 Sort., Claret u. süss M. 20,40
Marke **D** in 12 Sort., herb, Claret u. süss M. 19
Marke **F** in 2 Sorten, herb und süss M. 12
Marke **G** in 3 Sorten, herb und süss M. 12

Probekiste deutscher Weine von 20 grossen Flaschen:

Marke **E** in 4 Sorten, weiss und roth Mark 20,— 13451

Im Fass (nicht unter 20 Liter):

Weisse deutsche Tischweine von 60 Pf. das Liter an. Rothe deutsche Tischweine von 100 Pf. das Liter an.

Ich bitte meine ausführliche Preisliste zu verlangen.

Um wiederholten Irrthum

zu vermeiden, theile hier mit, daß wir niemals auf dem Wilhelmsplatze, noch auf der Berliner- oder auch Wasserstraße gewohnt haben. 14114

Unser Atelier befindet sich Wilhelmstraße Nr. 11.

Sowohl hochfeine, als auch einfache Kostüme werden nach anerkanntem besten Schnitt billigst angefertigt.

Z. M. Andrzejewskie,
Damenkonfektion.

Die Restbestände

meines Lagers werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft

Wilhelmstraße 27
(Restaurant Monopol).
H. Wilczynski.

Herbst-Neuheiten
in Kleidchen, Tuch- u. Trikot-Kn.-Anzüge, Umwurf, Kopftücher, woll. Pellerinen, Jersey-Taillen, Trikot-Gamaschen, Handschuhe, Corsets.
14171
S. Demel, Posen,
Petriplatz 3.

Ein gut erhaltener
Reisepelz
zu verk. Bottor, St. Lazarus, Glogauerstr. 69a pt. 14149

Ein **Speiseausziehtisch** und gute **Herrengarderobe** ist zu verk. Königsstr. 9, part. r.

Echten
Schweizer u. Holländer
Käse
13046
in frischer Waare
empfehlen billigst
Gebr. Andersch.

Junker & Ruh-Öfen

die beliebtesten Dauerbrenner
mit Mica-Fenstern von
Junker & Ruh
in Karlsruhe (Baden).

Ein grosser Vorzug der **Junker & Ruh-Öfen** gegenüber anderen Konstruktionen, die nicht nach amerikanischem System gebaut sind, besteht darin, dass der Füllschacht getrennt vom Feuerkorb ist, die Kohlen im Füllschacht vor dem Anbrennen gewahrt bleiben und nur nach Bedarf nachsinken; daher auch der **ausserordentlich sparsame Materialverbrauch** der **Junker & Ruh-Öfen**, der ihnen ihre Verbreitung über ganz Europa ermöglicht hat.

Fortwährend neue geschmackvolle Modelle.
Über 65,000 Stück im Gebrauch.
Vor Ankauf eines Ofens verlange man Preisliste und Zeugnisse.

Allein-Verkauf:
Posen, Neuestrasse 4. **Moritz Brandt.**

Schlesw.-Holsteiner Pferdeloose à 1 Mk.

Ziehung bereits 17. Oktober

Zur Verloosung gelangen **nur erstklassige** und deshalb leicht verkäufliche, mit Abstammungsnachweis versehene geschulte Reit- und Wagenpferde und zwar:

1	Viererzug compl. bespannt	10,000 Mk.	2	Reitpferde compl gesattelt	5,000 Mk.
2	Zweispänner compl bespannt	10,000 Mk.	14	schwere Pferde	28,000 Mk.
2	Einspänner compl. bespannt	5,000 Mk.	16	leichtere Pferde	24,000 Mk.

ausserdem noch **3963** verschiedene **Gewinne.**

Loose à 1 Mk. **11 Loose 10 Mk.** (Porto und Liste 30 Pf.)
zu beziehen durch die
alleinige General-Agentur:
Lud. Müller & Co., **Hamburg,** gr. Johannisstr 21, u. **Berlin,** Breitestr. 5
und allerorts durch Plakate kenntliche Verkaufsstellen 13965

Söhnlein's

Sect:
„Rheingold"
„Kaiser-Marke"
Durch den Weinhandel käuflich.

Posen, Königsplatz 10.
Dr. J. Schanz & Co.
Patente
billig, reell, sorgfältig, schnell.
Berlin. Breslau. Hamburg. Köln. Dresden. Leipzig. München.
Erwirkung und Verwertung, An- u. Verkauf v. Erfindungen.
Eigenes techn. u. chem. Laborat. zur Verfügung f. Erfinder.

Wäsche wird zum **Waschen** und **Plätten** angenommen.
M. Gryson,
Berlinerstraße 5,
Hof, parterre links.

W. Piątkowski, Zimmerer,
St. Martin 36 (Altes Deutsches Haus) empfiehlt sich zur Uebernahme sämmtlicher Zimmerarbeiten zu billigen Preisen.

Unentgeltlich versende **Anweisung zur Rettung von Trunksucht. M. Falkenberg, Berlin,** **Steinmetzstraße 29.** 14060

Ludloff's geräuschlose
Milch-Handcentrifuge
Neues verbessertes Modell 1895.
Zu ermäßigten Preisen.
Schärfste Entrahmung. — Ersparniß bis zu 3 Liter Milch bei einem Pfund Butter gegenüber dem Sattenverfahren. 13443
Leichter, geräuschloser Gang.
Geringe Abnutzung. Bequeme Reinigung.
Die Centrifugen sind stets auf Lager und werden zur Probe gegeben.

Ferner empfehlen wir sämmtliche Molkereigeräthe, als **Milchtransportkannen, Milchkühler, Buttermaschinen Butterkneter.**

Gebrüder Lesser, Posen,
Ritterstraße 16.

Echte 13045
chinesische Thee'en
in frischer Waare
empfingen u. empfehlen
Gebr. Andersch.

Prima
Torfstreu u. Torfmull
von unseren Fabriken
Budda, Station Pr. Stargard, Neuhof, Station Vandsburg
offeriren billigst
Arens & Co.,
Pr. Stargard.

Vom 1. Oktober cr. habe ich mein Geschäftslokal vom **Sapiehaplatz** nach 13794

18 Wilhelmsplatz 18

neben der **Raczynski**'schen Bibliothek verlegt.

Emil Mattheus,
Nähmaschinen, Fahrräder und Strickmaschinen, Spezialfabrik für Bierdruckapparate. Lager flüssiger Kohlensäure.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Seit mehr als 100 Jahren
ist das beliebteste Parfüm
der feinen Welt

Achtung.
Glas, Porzellan, Marmor wird dauerhaft **gekittet** und **genietet** Theaterstr. Nr. 3 (früher Ritterstr. Nr. 10.) Aufenthalt nur kurze Zeit. 14190
Fiedler aus Breslau

Für **Festlichkeiten** empfehlen unsere neuen eleganten 14128
Leihstühle.
Engelmann & Neufeld,
Möbel u. Polsterw.-Fabrik,
Wilhelmstr. 28.

Delicatess-
Grahambrod
von 14170
Rudolf Gericke, Potsdam,
Kaiserlich Königl. Hoflieferant.
Verkaufsstelle bei A. Cichowicz.
Probe-Postkolli mit 350 Zwiebäcke u. je 1 Grahambrod Kraftbrod, Pumpernickel = 4,40 Mk.

Porzellan
neu angekommen
24 Wronkerstraße 24
vorm. **Weber,** Wasserstraße.

Bei Husten und Heiserkeit,
Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.
Schwarzwurzel-Honig,
à Fl. 50 Pfg. 13123
Rothe Apotheke.
Markt 37, Ecke Breitestraße.

M. Lohmeyer,
Viktoriastr. 10.

Leistungsfähigstes Geschäft für
Nähmaschinen, Fahrräder,
Wasch- und Wringmaschinen.

Die Fabrikate sind mit den höchsten Auszeichnungen prämiirt worden, haben viele gesetzlich geschützte Neuerungen und Patente und dadurch bedeutende Vorzüge vor den amerikanischen Nähmaschinen. Eigene Niederlagen in allen größeren Städten der Provinz.

(Die Handlung G. Neidlinger, jetzt Singer Co. A.-G., hat infolge ihrer kostspieligen Vertriebsweise auf jede Nähmaschine 45—50 Mk. Unkosten (Geschäftsspesen), daher erklärt es sich, daß dieselben so theuer sind.)

Neu! Hörold's Patent-Waschmaschine. D. R. Patent No. **73060!**

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss** gründlich und ohne Nachtheil gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13566

Damen find. diskrete Aufnahme u. liebev. Pflege b. Wwe. Speer, Hebamme, Breslau, Alte Taschenstraße 20. Daselbst ist zu haben d. neuesten ärztlich empf. unschädl. Schutzmittel f. Frauen.

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 25jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27, I. Ausw. brieflich.

Coulanteste Ausführung von Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäften

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Jean Fränkel

Reichsbank-Giro-Conto. **Bankgeschäft.** Telephon No. 60.

Gegründet im Jahre 1870.

14102 **Berlin W., Behrenstrasse 27, I. Etage.**

Meine soeben in zwölfter Auflage erschienene **vollständig umgearbeitete Brochure:**

„Capitalsanlage und Speculation“

mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- und Prämiengeschäfte

(Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis u. franco.

Uebergebene Werthpapiere werden als **gesonderte Depots** und als **Sondereigenthum** der einzelnen Hinterleger **ohne Vermengung** mit anderen Beständen unter Namensbezeichnung und **Nummernaufgabe** aufbewahrt.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 16. Oktober 1895, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Wahl eines unbesoldeten Magistrats-Mitgliedes in Stelle des ausgeschiedenen Herrn Stadtraths Dr. Ojowicki.
2. Betreffend die Kosten für Einziehung von Schulstrafen.
3. Betreffend den Beitritt der Stadt Posen zum Städtetage der Provinz Posen.
4. Bewilligung der an die Gemeinde Berdychowo-Pietrowo zu zahlenden Schlachtsteuer-Vergütigung.
5. Einsetzung einer gemischten Deputation zur Beschlußfassung über das künftig anzuwendende System der Fäkalien-Verwerthung.
6. Bewilligung von Mehrausgaben.
7. Petition an die Staatsbehörden betreffend die Bewilligung von Mitteln zu den Vorarbeiten für einen Obra-Warthe-Kanal.
8. Verlegung von Gas- und Wasserröhren an der Südseite der Wiesenstraße.
9. Besprechung des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1894/95.
10. Wahlen.
11. Persönliche Angelegenheiten.

Die Verloosung

der Gewinne zum Besten des **Dr. Jacob'schen Waisenhauses** soll am **19. Oktober**, Vorm. 10 Uhr, in dem Saale der Mittelschule in der Naumannstraße stattfinden, woselbst am 16., 17. und 18. Oktober die zu verloosenden Gegenstände ausgestellt und auch Loose à 75 Pf. zu haben sein werden. 14197

Der Vorstand des Dr. Jacob'schen Waisenhauses.

Vorläufige Anzeige!

P. P. 14115

Hierdurch erlaube ich mir meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich, den Anforderungen der Neuzeit entsprechend, mein Geschäftslokal Mitte November d. J. von Judenstr. 1 nach

Sapiehaplatz 2a

nächste Nähe der Post, vis-à-vis vom Oberlandesgericht, verlege. Hochachtungsvoll

Max Kempe.

Gegr. 1856. **H. Lewek,** **Gegr. 1856.**

Posen, Neuestraße 5, I. u. II. Etage, Eing. Mauergasse.

Meine altrenommirte 14083

Pelzwaaren-Handlung

befindet sich jetzt

Neuestraße 5

I. und II. Etage. Empfehle mein großes Lager fertiger **Herren- und Damen-Pelze, Pelzjaquets, Fußsäcke,** alle Arten von **Muffen, Kragen, Barrets** u. s. w.

Kein Laden. — Allerbilligste Preise.

H. Lewek, Kürschnermeister.

Bestellungen und **Reparaturen** werden **sorgfältig, schnell** und **billig** ausgeführt.

Markt 64, erste Etage. Markt 64, erste Etage.

S. Reinsch.

Eigene Damenmäntel-Fabrik am Platze.

Jahre lang bei Gerson, Manheimer und Oppenheim in Berlin thätig gewesen.

Große Fachkenntnisse gestatten mir, gute Waare zu billigen Preisen zu verkaufen. 13768

Jaquets, hoch modern 5 M., 6 M., 8 M., 12 M.—40 M., **Mäntel,** sehr elegant, 12 M., 15 M., 20 M.—50 M., **Kragen (Golfcapes),** gute Stoffe, 3 M., 5 M., 8 M., 12 M.—50 M.

Kleider werden nach Maaß sehr gediegen in englischen, Wiener und Pariser Moden von 5—20 M. angefertigt.

Viel Licht!
wenig Worte.

Die Physikalisch-Technische Reichsanstalt attestirt dem

„Martini-Gasglühlicht“

73 Hefnerlichtkerzen.

Brenndauer und Lichtfülle von keinem anderen Licht erreicht.

Generalvertrieb Louis Perls,
87 Alter Markt 87.

In der Oberstadt nimmt Herr **H. Neumann, Berlinerstraße 4,** Bestellungen auf Martinilicht entgegen. 14174

Wilhelmstr. 6. **S. W. Wolff,** Wilhelmstr. 6.

Handschuh-Fabrik. Herren-Modeartikel.

Reichhaltige Auswahl nur solider Qualitäten in

Damen-, Herren-, Offizier-Handschuhen.

Prima doppelt gesteppte Handschuhe, bekannt unter der **Marke**

„Hundeleder.“

Cravatten, Regenschirme, Stöcke. 12691
Seiden- und Filz-Hüte, Chapeaux mech.
Herrenwäsche, Hosenträger, Lederwaaren.
Französische und **englische Parfüms.**

Mäßige feste Preise. Coulante Bedienung.

Verkäufe • Verpachtungen

Gutsverkauf.

68 Magdeb. Morgen Weizenboden mit Brettsäge und Mühle, guten Wirthschafts-Gebäuden, Wohnhaus und Stallung, gemauert, sofort günstig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **R. v. Stein,** in Paportno bei Dobromil in Galizien.

Kauf- • Tausch- • Pacht- • Mieths-Gesuche

Ein kleines **Restaurant** wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten erbitte unter C. T. postl. 14187

Ein Kapitalist,

auch Fachmann, sucht sich an einem Manufaktur- oder Confektions-Geschäft zu betheiligen eventl. zu kaufen. Gefl. Offerten unter C. M. Exp. d. Ztg. 14091

Ein kleines altes 14192

Geldspind

zu kaufen gesucht. Offert. erbeten an J. Fortuński, Gnesen.

Mieths-Gesuche.

Wasserstr. 2, 1 Tr., 4 Zim. u. Küche per sofort z. v. 9866

Herrschaftliche Wohnungen

à 6 Zimmer, Balkon, Küche 2c., Badegelaß mit Einrichtung zu vermiethen.

Neubau Langestr. 4
am Grünen Platz. 13552

Schuhmacherstr. 12, I., 4 u. 5 Z., Küche 2c. per sofort z. v.

Wienerstr. 8 Wohn., 6 Zm., sowie Pferdestall p. sofort zu v.

---

1 Laden
Wasserstraße 20
zur Fleischerei

eingerichtet, ist mit sämmtlichen Räumlichkeiten sofort zu vermiethen. Näheres bei 13824

J. Weiss,
Wasserstr. 16.

Das Geschäftslok. Friedrichstr. 3, I. Tr. z. v. Näh. Halbdorfstr. 34 pt.

Kl. Gerberstr. 9

(parterre) **5 Zimm. nebst Küche** oder 9339
6 Zimmer, Badezimmer nebst Küche von sofort zu vermiethen.

---

5 und 7 Zimmer

mit allem modernen Zubehör **billigst** zu vermiethen St. Martin 41. **Dr. Chrzelitzer,**
13835 Wilhelmspl. 4 I.

Neubau Naumannstr. 14a

von sofort zu vermiethen Wohnungen von: 7 und 5 Zimmern, in der I. und II. Etage, 3 Zimmern III. Etage Seitenflügel, und 2 und 1 Zimmer IV. Etage Vorderhaus, sowie Pferdestall für 4 Pferde, Wagenremise 2c.

13987 **R. Gutsche.**

---

2 gut möbl. Vorderz. m. sep. Eing. zu verm. Unt. Mühlenstr. 5, II. Tr. rechts. 14142

Kl. Gerberstr. 9

Hof, 2. Etage, 4 Zimmer nebst Küche von sofort zu vermiethen. 9337

Kl. Gerberstr. 9

im 2. Stock 2 Zimmer nebst Küche zu vermiethen. 9338

Gut möbl. Zimmer ev. mit Schlafkabinet sof. zu miethen ges.

Off. m. Preisang. unt. F. 167 a. d. Exped. d. Ztg. 14167

Naumannstr. 16, pt. l. möbl. Zimmer eventl. m. Pension und Klavier zu verm. 14189

Stellen-Angebote.

Kostenfreie
Stellenvermittelung
durch den 4580
Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.
Geschäftsstelle Posen bei Herrn **R. Klose,** Kl. Gerberstr. 2.

Bei festem Gehalt suche ich

Aquisiteure

für Sterbekassen- und Kinder-Versicherung. 14026

Adolf Fenner,
Bismarckstr. 3.

Eine **alteeingeführte**

Dachpappenfabrik

u. Bedachungs-Geschäft sucht für die Provinz Posen einen mit Kundschaft und Branche vertrauten 14100

Vertreter

zur Errichtung einer Filiale in Posen.

Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** unter J. S. 8525

Cervelat und Salami.

Eine der größten u. leistungsfähigsten Cervelatwurst-Fabriken Thüringens sucht für Posen und Umgegend einen tüchtigen, solliden, möglichst branchekundigen

Vertreter.

Gefl. Offerten unter O. Z. 107 an **Haasenstein & Vogler A.-G. Berlin S. W. 19.** 14103

Alleinvertreter gesucht!

für den Vertrieb eines lohnenden, neuen Artikels, der der bestehenden Konkurrenz überlegen ist. Maschinenfabriken, Ingenieure, Baugeschäfte, Installateure, technische Geschäfte bevorzugt. Nachrichten unter A. Z. 9 an die Expedition des „Echo der Gegenwart“ in Aachen erbeten. 14150

Verkäufer,
Manufakturist.

Suche z. sof. Eintritt b. hohem Salair ansehnl. Verkäufer, Christ, poln. u. deutsch sprechend, bes. geeignet z. Verkauf von 14108

Damen-Confection

Off. m. Photogr. u. Ang. d. Geh.-Anspr. b. fr. Station sof. erbeten.

Hermann Prinz
in Neuenburg W.-Pr.

Zdolna i biegła

sprzedawaczka,

umiejąca dobrze dekorować, znajdzie w moim oddziale towarów krótkich i modnych natychmiast miejsce. Pensya miesięczna początkowa 75 M. Oferty, fotografie i odpisy świadectw uprasza 14169

Th. Jacoby,
Elblag.

Ich suche zum sofortigen oder baldigen Antritt einen **älteren erfahrenen**

Destillateur

für mein **Spritfabrik-, Destillations- und Spirituosen Geschäft.** 14056

C. W. Kemp, Stettin.

Erfahrener gut empfohl. **Lehrer** für einen Knaben behufs Vorbereitung für Quarta des Gymnasiums gesucht. 14141

Off. mit Preisangabe unter E. P. Exped. d. Ztg.

Für mein Medicinal-, Drogen- u. Farben-Geschäft im Kohlenrevier Westfalens suche per sofort oder später einen energischen

Commis oder Volontair,

der **polnischen** Sprache mächtig. Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung in der Thierarzeneipraxis. Bei Convenienz dauernd angenehme selbständige Stellung. Gehalt 500 M. per anno nebst Kost und Logis im Hause.

Offerten nebst Photographie unter O. P. 1885 an die Exped. d. Ztg. erbeten. 14168

Gesucht für sofort eine **zuverlässige, deutsche** 14188

Aufwartefrau

für die Wochentage von 10 bis 2 Uhr, welche für einen alleinstehenden Herrn kochen und die Wäsche besorgen kann. Angebote unter H. H. 19 an d. Exp. d. Z.

Lehrling

sucht die Eisenwaaren-Handlung von

Max Kempe,
14116 Judenstr. 1.

Für mein Leinen- u. Wäsche-Ausstattungs-Geschäft suche ich

einen Lehrling

und einen Volontair

(christlicher Konfession) der polnischen Sprache mächtig. 14104

S. David, Thorn.

Für mein Getreidegeschäft suche ich per sofort 14062

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern.

H. Hirschberg,
Bartschin.

Drogisten-Lehrling.

Die Apotheke Alt-Ukta O.-Pr. sucht per sofort oder bald Sohn achtbarer Eltern als Lehrling für die Drogen-Abtheilung. Polnische Sprache Bedingung. Junge Leute, die bereits gelernt haben, bevorzugt. 14109

A. Kienast,
Besitzer.

Stellen-Gesuche.

Ein Justizbeamter (lub.) in mittl. Jahren, möchte z. Assekuranz oder einem ähnlich. Institut übertreten. Gehalt ganz gering. Gefl. Off. bitte u. K. J. V. in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein junger Kontorgehilfe,

auch in der Bäckerei gut bewandert, sucht zum 1. Novbr. oder später passende Stellung in einer Bäckerei. Beste Zeugnisse vorhanden. Off. an R. Jeuthe bei Hrn. K. Becker, Landsberg a./W.

Suche f. e. gebildeten, in jeder Hinsi. durchaus zuverl. u. tüchtg., vielstg. erfahrenen, anerkt. solid.

Landwirth

Stellung als verheiratheten ersten Beamten od. Administrator zum 1. Jan. 1896 oder später. Ders. ist 32 Jahre alt, z. Z. unverh., i. Bes. bstr. Zeugn. u. Empfl., befindet s. i. ungek. Stellung a. Administrator. Anspr. bescheiden. Der jetzige Prinzipal u. d. Unterz. sd. z. Erthlg. jed. Ausk. gern bereit. 14008

Oberlehrer Dr. W. Köppen, Landwirthschaftslehrer in Samter p. Posen.

Ein **Ziegelmeister,** evg., 25 Jahre im Fach, seit 22 J. bei poln. Herrsch. in einer Dampfziegelei m. Ringofen in Stellung, sucht, da ihm in Folge d. Vereins zur Förderung des Deutschthums gekündigt, auf gute Zeugnisse gestützt, anderweitig Stellung.

Emchen. **Winkelmann.**

Aus der Provinz Posen.

—i. **Gnesen**, 10. Okt. [Stadtverordnetensitzung.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde zu Beginn derselben Regierungsassessor Schmidt, welcher seitens der Regierung mit der kommissarischen Verwaltung der hiesigen Bürgermeisterstelle beauftragt ist, durch Stadtverordneten-Vorsteher Jahns vorgestellt. Der Regierungsassessor erklärte hierauf, daß es ihn mit besonderer Genugthuung erfülle, seine Kräfte, wenn auch nur auf kurze Zeit in den Dienst unserer Stadt zu stellen. — Alsdann wurde die Tagesordnung erledigt. Die Versammlung genehmigte die Beschaffung von Familien-Stammbüchern; die Kosten hierfür trägt die Stadt. — Der Antrag auf Beleuchtung und Pflasterung der Dalkistraße wurde nach lebhafter Debatte genehmigt. — Der vierte Punkt der Tagesordnung, Rückgabe der Kaution von 3000 M. an den zum Steuersekretär zu befördernden Buchhalter Baron, wird durch Genehmigung erledigt. Die Angelegenheit betreffend die Uebernahme des Knaben-Waisenhaus-Fonds wurde bis auf Weiteres vertagt. Ferner wurden die Kosten für die Desinfizirung des hiesigen Sees auf die hiesige Stadtkasse übernommen. Ebenso wurden die Kosten für Anschaffungen im städtischen Steueramt, sowie für die Beschaffung von Schildern für die Pflichtfeuerwehr bewilligt. Die unter Punkt 12 der Tagesordnung ausgeschriebene Besetzung der zweiten Steueraufseherstelle wird dahin erledigt, daß für die Besetzung der Stelle 900 M. und Wohnungsgeldzuschuß bewilligt werden. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete der 13. Punkt, Anlegung von Klärbassins am Jelonekſee und Kanalisation der Stadt. Durch Verfügung des Regierungspräsidenten war der Stadtverwaltung aufgegeben worden, bis spätestens zum 15. Oktober cr. durch irgendwelche Maßnahmen die bekannten Uebelstände am Jelonekſee zu beseitigen. Es wurden verschiedene Gutachten verlesen über die Verseuchung des Jelonekſees, sowie über die eventuell dagegen zu ergreifenden Maßnahmen. Stadtverordneter Gimkiewicz stellt zu diesem Punkte den Antrag, die ganze Angelegenheit erst einer Prüfungskommission zu unterbreiten, welche nähere Informationen einzuholen hat, da man über eine so wichtige Sache nicht so leicht einen Entschluß fassen könne. Dieser Antrag wurde angenommen. Infolgedessen soll demnächst eine Kommission zusammentreten, welche nach eingehenden Untersuchungen einen Entwurf über das Anlegen von Klärbassins an den Zuflüssen des Jelonek-Sees oder über die Kanalisation der Stadt, sowie die daraus entstehenden Kosten der Stadtverordneten-Versammlung unterbreiten soll. Persönliche Angelegenheiten, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt wurden, bildeten Schluß der gestrigen Sitzung.

// **Meseritz**, 11. Okt. [Zur Gründung einer Molkerei-Genossenschaft] tagte heut im Schützenhaussaale eine Versammlung, die von fast allen Großgrundbesitzern der engeren und weiteren Umgebung besucht war; fast gar nicht war der Bauernstand der Umgegend vertreten und auch wenig die kleinen Ackerbürger der Stadt. Der Vorsitzende des zur Erledigung der umfangreichen Vorarbeiten gewählten Siebener-Ausschusses Rittergutsbesitzer Breest-Pieske, bezeichnete einleitend die Bedenken als hinfällig, welche gegen die beabsichtigte Gründung von Seiten der Gegner ins Treffen geführt würden; dahin gehöre die Behauptung, daß der Buttermarkt überfüllt wäre. Dies sei nicht der Fall; denn das Beispiel von Holland und Dänemark lehre, daß Butter erster Qualität — und nur solche dürfe fabrizirt werden — immer ein begehrter Artikel sei. Damit ging Redner auf die Aufgabe der Molkerei ein, als welche er die Verwerthung der Milch zu nur bester Butter und geringe Käseberettung anführte. Schweinezucht soll gänzlich ausgeschlossen sein. Für entfernt wohnende Genossen soll die Rahmlieferung gestattet sein und die Magermilch den Lieferanten zurückgegeben werden. Die geäußerten Zweifel hinsichtlich der Bestimmung des Fettgehalts des Rahmens werden von Amtsrath Hecker-Althöfchen (Kr. Schwerin a. W.), der hierüber das Gutachten des Direktors des Posener Provinzial-Molkerei-Verbandes, Hühnenkamp, eingeholt hat, widerlegt und von dem Ingenieur Floß von der Molkerei-Genossenschaft des Dr. Graef zu Stargard i. Pommern vervollständigt. Letzterer giebt auch ausführliche Auskunft über das Verfahren zur Konservirung der Milch für einen längeren Transport. — Neben seinen Bedenken über das Verfahren bei der Rückgabe der Magermilch glaubt Landrath v. Dziembowski-Schloß Meseritz der Molkerei eine günstige Zukunft versprechen zu können, zumal in der künftigen Tagung des Reichstages dem Konkurrenzmittel der Butter, der Margarine, energisch zu Leibe gegangen werden solle. Ohne Schornsteine, so äußerte sich dann Graf zu Dohna-Hiller-Gärtringen, könne die Landwirthschaft nicht mehr prosperiren. Die Landwirthe müßten daher mehr industriell werden. Wenn man aber an den Aufbau eines Schornsteins gehe, so möge man sofort einen großen aufführen, einen großen Kessel und eine große Maschine einstellen und mit dem Molkereibetriebe eine elektrische Centrale zur Beleuchtung der Stadt, die über kurz oder lang doch geschaffen werden würde, einrichten. Im Uebrigen aber ist das Vertrauen des Redners zu dem gegenwärtigen Reichstage ein sehr geringes und ebenso gering seine Hoffnung auf die Initiative der Regierung zur Beseitigung landwirthschaftlicher Mißstände. Dem gegenüber erwiderte Reichstagsabg. v. Dziembowski, daß vielleicht sein Vertrauen zum gegenwärtigen Reichstage noch geringer sei als das des Grafen zu Dohna; dies beziehe sich jedoch nur auf politische Fragen. In wirthschaftlicher Hinsicht dagegen hege er hierüber keinen Zweifel. Redner verwies hierbei auf den Initiativantrag der Konservativen über die Margarine; dieser in Form eines Gesetzentwurfs eingebrachte Antrag sei lediglich wegen Sessionsschlusses zurückgestellt worden. Sodann aber habe der Staatssekretär des Innern, Minister v. Bötticher, als Erwiderung auf eine Streifung dieser Frage im Reichstage auf das Bestimmteste erklärt, daß die verbündeten Regierungen zu derselben bereits Stellung genommen und ein Gesetzentwurf den Reichstag demnächst beschäftigen werde. Als Symptom für den guten Willen des Reichstages zur Beseitigung landwirthschaftlicher Mißstände glaubte Abg. v. Dz. noch den Umstand anführen zu müssen, daß bei der Festsetzung des Einfuhrtarifs für Baumwollensamenöl der Zoll von 5 M. auf 10 M. pro Centner mit großer Majorität beschlossen wurde. Zur elektrischen Beleuchtung ersucht Redner noch nicht Stellung zu nehmen, sondern erst eine solide Basis für die Molkerei zu schaffen. Graf zu Dohna bittet dringend, diese Sache nicht bei Seite zu schieben, da eine spätere Einrichtung nur unnöthige Kosten verursachen würde und stellt einen dahin gehenden Antrag. Der Antrag wird jedoch zurückgezogen, da die Zusicherung gegeben wird, die elektrische Beleuchtung mit in Angriff zu nehmen, sobald sich die finanzielle Tragweite des Molkerei-Unternehmens übersehen lasse d. h. noch vor Aufführung der Bauten 2c. Hierauf erfolgte die Verlesung des 46 Paragraphen umfassenden Entwurfs zu den Satzungen. Die Debatte über der Entwurf wurde bis zur nächsten Generalversammlung zurückgestellt, worauf die Einzeichnung der Theilnehmer, sämmtlich Gutsbesitzer, erfolgte. Den fern gebliebenen kleineren Besitzern soll über das Unternehmen nach Möglichkeit Aufklärung gegeben und dieselben für dasselbe gewonnen werden. Es wurde noch bemerkt, daß bei etwaiger Weigerung der kleinen Milchproduzenten die Molkerei aus Selbsterhaltungstrieb zum Konkurrenzkriege mit denselben getrieben werden würde, der unfehlbar mit der Niederlage der Fernstehenden enden müsse; außerdem seien bei einem späteren Eintritt die Aufnahmebedingungen erschwert.

⊙ **Argenau**, 11. Okt. [Lehmlager] Auf den Ländereien des Gutsbesitzers Eichstadt hierselbst ist hart an der Thorner Chaussee ein mächtiges Lehmlager gefunden worden. Es hat sich sofort ein Konsortium gebildet, um dasselbe auszubeuten. Die Vorarbeiten zur Errichtung von Ringöfen nach dem neuesten System sind im vollen Gange, so daß schon im nächsten Frühjahre die Eröffnung des Betriebes erfolgen wird.

⊙ **Lissa i. P.**, 11. Okt. [Die Stadtverordnetensitzung] vom 9. d. Mts. bewilligte die durch die Feier des Sedanfestes entstandenen Kosten; der Antrag des Magistrats, den Etatsfonds zur Verpflegung der Waisenknaben um 370 Mark zu erhöhen, wurde als verfrüht zurückgegeben und der Magistrat zugleich ersucht, das Verhältniß der Verwaltung des Plätzschen Waisenhauses zu der der Stadtgemeinde klar zu stellen. Die Kosten für die massive Bedeckung eines Hydranten im Betrage von 45 Mark wurden bewilligt. Ebenso wurde dem Vorschlage des Magistrats, vom Oberpräsidenten die Genehmigung zur Verwendung der Sparkassenüberschüsse am Schlusse des Rechnungsjahrs 1894/95 zur weiteren Ueberwölbung des Wallgrabens und zur Ausbauung des Stadtlazareths zu erbitten, zugestimmt. Die Einführung von Familienstammbüchern wurde abgelehnt; der von dem Regierungspräsidenten vorgeschlagenen Abänderung des § 26 des Sparkassenstatuts stimmte die Versammlung zu. Darauf wurden für die nächste sechsjährige Amtsperiode zu Magistratsmitgliedern die Herrn Cortenius, Liebelt und Dolecius wiedergewählt.

X. Usch, 11. Okt. [Feuer.] Kürzlich bemerkte der Maurer Sonnenberg-Kahlstädt, als er um Mitternacht von der Arbeit nach Hause ging, in der bäuerlichen Forst zu Kahlstädt Feuer. Er holte noch einige Personen herbei und begab sich mit ihnen zur Brandstätte. Hier standen bereits vier Strauchhaufen in hellen Flammen; auch wurde die angrenzende Schonung vom Feuer bedroht. Mit großer Anstrengung gelang es, den Brand zu dämpfen. Man vermuthet Brandstiftung.

♈ **Wongrowitz**, 11. Okt. [Danksagung. Hufbeschlagkursus. Zweiter Wochenmarkt.] Der Kommandeur der 4. Division, Generallieutenant v. Lütken in Bromberg, spricht den betheiligten Behörden und Einwohnern Namens der Division öffentlich seinen Dank aus für die freundliche und entgegenkommende Aufnahme, welche die Truppen der Division während der diesjährigen Herbstübungen beziehungsweise der Märsche zu und von denselben im hiesigen Kreise gefunden haben. — Schmiedegesellen, welche an dem am 1. k. M. in Bromberg beginnenden Unterricht zur Ausbildung im Hufbeschlag theilnehmen wollen, erhalten freien Unterricht, freies Bett, freie Wohnung; Seitens des Kreises wird bedürftigen Theilnehmern an dem Lehrkursus, welcher 2 Monate dauert, eine Beihilfe bis zu 50 Mark gewährt. — In der hiesigen Stadt findet allwöchentlich nur ein Wochenmarkt statt und zwar am Donnerstag. Dieser Wochenmarkt hat sich während der langen Zeit seines Bestehens hier und in der Umgegend so eingebürgert, daß an demselben zunächst festzuhalten sein dürfte. Vor der Einführung der Sonntagsruhe bot für die Landbewohner der Sonntag einigermaßen Ersatz für einen zweiten Wochenmarkt. In Folge der Sonntagsruhe sind jetzt fast in jedem Dorfe Materialwaaren- und Schnittwaarenläden 2c. zum Nachtheil der hiesigen Gewerbetreibenden eröffnet worden, so daß der hiesige Ort in Bezug auf Geschäftsverkehr merklich verloren hat. Um dem weiteren geschäftlichen Rückgange vorzubeugen, haben sich über 80 der hiesigen Gewerbetreibenden neuerdings in einer Petition an den hiesigen Magistrat gewandt und darin um Einrichtung eines zweiten Wochenmarktes und Verlegung desselben auf den Montag gebeten; hierbei ist festgestellt worden, daß schon 45 Städte der Provinz 2 Wochenmärkte haben, darunter mehrere, die kaum die Hälfte der Einwohnerzahl nachzuweisen vermögen wie Wongrowitz, das jetzt 5000 Einwohner zählt.

Aus dem Gerichtssaal.

⊙ **Lissa i. P.**, 10. Okt. Am zweiten Verhandlungstage der gegenwärtig hier tagenden Schwurgerichtsperiode wurde gegen den Wirth Karl Cierpinski und den Häusler Simon Przybilski aus Neu-Grabkowo wegen Verleitung zum Meineide verhandelt. Die Angeklagten wurden freigesprochen. — Am dritten Verhandlungstage, gestern, hatte sich der 62 Jahre alte Arbeiter Josef Michalak aus Micheln wegen Urkundenfälschung zu verantworten. M. stand in Arbeit auf dem Dominium Micheln. Eines Sonnabends, als der Inspektor Lohn auszahlte und auch gleich die Versicherungsmarken einklebte, sagte er zu dem M., auf dessen Karte das Geburtsjahr 1825 verzeichnet stand, er sei jetzt berechtigt, Altersrente zu empfangen. M. bat den Inspektor, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen und die Festsetzung der Altersrente für ihn zu erwirken. Nun ging M. nach Schmiegel zu dem zuständigen Pfarrer und bat um Ausstellung des Taufscheins, indem er dem Pfarrer seine Quittungskarte mit dem Geburtsjahr 1825 vorlegte. Der Geistliche fand jedoch den Namen des M. im Kirchenbuche nicht unter den im Jahre 1825 geborenen, sondern nach langem Suchen in dem Geburtsregister des Jahres 1833. Der Geistliche stellte den Taufschein aus und gab ihn dem M., welcher indessen meinte, einen solchen Taufschein könne er nicht gebrauchen, da er darauf doch nichts bekäme; der Pfarrer, so meinte der Angeklagte, könne es jedoch so einrichten, daß er doch die Rente erhielte, womit M. andeuten wollte, der Geistliche möge ihm doch einen auf 1825 lautenden Taufschein ausstellen. Der Probst wies den Michalak zur Thür hinaus. Zu Hause radirte der Angeklagte auf dem Taufschein die Zahl 33 aus, schrieb 25 darunter und zog ferner die ganzen Schriftzüge des Taufscheines noch einmal mit Tinte nach. Bei dieser Fälschung übersah M. jedoch, daß auf dem Taufschein die Zahl 33 auch in Buchstaben ausgeschrieben war. Der Inspektor, dem M. den Schein übergab, merkte sofort die Fälschung und fragte, ob er den Schein vom Pfarrer so bekommen habe. M. entgegnete, er habe den Schein eben von der Post erhalten, und der Inspektor möge den Schein nur weiter schicken. Der zuständige Distriktskommissarius, der den Schein nun in die Hände bekam, entdeckte die Fälschung und brachte sie zur Anzeige. Der Angeklagte ist geständig und räumt ein, den Schein deswegen gefälscht zu haben, um sich ein besseres Auskommen zu verschaffen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage unter Zubilligung mildernder Umstände, worauf M. wegen schwerer Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. — Sodann wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen die unverehelichte A. Krause aus Slonin wegen Kindesmordes verhandelt. Die Angeklagte wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnißstrafe von 2½ Jahren verurtheilt. — Ebenfalls wegen Kindesmordes hatte sich die unverehelichte Marianna Wojciechowska aus Jarogniewice zu verantworten. Das Resultat der Verhandlungen, bei denen ebenfalls die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, ergab nur Schuld der Angeklagten wegen fahrlässiger Tödtung, weswegen die W. mit einer Gefängnißstrafe von einem Jahr belegt wurde.

II **Bromberg**, 11. Okt. In der am Montag beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen im Ganzen 18 Anklagesachen zur Verhandlung. Unter diesen befinden sich allein fünf Sachen, in denen es sich um Verbrechen gegen die Sittlichkeit handelt. Vier Anklagesachen lauten auf Meineid. Wegen Raubes, Brandstiftung, Mordes stehen je 2 Sachen an und wegen Urkundenfälschung, Kindesmord und Meuterei je 1 Sache. Wegen des Verbrechens letzterer Art haben sich zwei Zuchthäuslerinnen die Schiffsgehilfenfrau Marie Suchalski und das Dienstmädchen Anna Feistner aus Fordon (Zuchthause) zu verantworten. Die Sitzungsperiode wird zwei volle Wochen in Anspruch nehmen.

Handel und Verkehr.

** **Bericht vom oberschlesischen Kohlenmarkt.** Die Geschäftslage auf dem oberschlesischen Kohlenmarkte hat auch in der verflossenen Berichtswoche durch weitere Zunahme größerer Bestellungen sich gebessert, besonders haben nach der „Bresl. Morg. Ztg." die Kohlengruben mit guten Marken erhebliche Aufträge für Kohlen aller Art erhalten. Im Allgemeinen richten sich die meisten Zechen für eine größere Förderung ein durch Annahme von Bergarbeitern. Aus Rußland mehren sich fast täglich die Ladeordres, besonders für Betriebskohlen, weil seit dem ersten Oktober cr. die Kohlenpreise auf den russisch-polnischen Nachbargruben bedeutend erhöht wurden, auch fehlt es denselben an den nöthigen Arbeitern zur Erhöhung ihrer Produktion, weshalb mehrfach sogenannte Werber im hiesigen Grubenrevier Bergleute für dort zu gewinnen suchen, unter Versprechungen großer Löhne. Der Bedarf für Stück-, Würfel- und Nußkohlen steigt von Tag zu Tag, weil die Kohlenniederlagen ihre gesichteten Bestände kompletiren, die kleineren Kohlensortimente sind, wie bisher stark begehrt, eines Theils im hiesigen Hüttenrevier, sowie für Zuckerfabriken und Brennereien. Gas- und backfähige Kohlen finden schlanken Absatz, besonders werden dieselben in größeren Quanten nach dem Auslande versendet. Der kumulative Debit hat bereits auf den meisten Grubenplätzen erheblich zugenommen. Im Nikolaier Revier hat im Allgemeinen auch eine Besserung des Geschäfts Platz gegriffen, besonders gelangen Stück- und Würfelkohlen in größeren Posten zum Bahnversandt, indessen ist es auf einzelnen Werken noch immer nicht möglich, die ganze Tagesförderung abzusetzen. Für die kleineren Kohlensorten ist genügender Absatz vorhanden. Der Platzdebit hat sich bedeutend gehoben. Im Rybniker Kohlenrevier macht sich ein reger Geschäftsverkehr bemerkbar. Stück-, Würfel- und Nußkohlen finden befriedigenden Abgang durch erhebliche Verladungen nach Oesterreich und dem Auslande; ebenso ist starke Nachfrage für Erbs-, Grus-, Staub- und Kleinkohlen zu Betriebszwecken, besonders für Brennereien, Zuckerfabriken und Kalkwerke. Die Erweiterungs-Anlagen im Czernitzer Revier, zum Zwecke einer größeren Förderung, schreiten rüstig vor und versprechen durch Lösung tieferer Abbausohlen eine bedeutende Leistungsfähigkeit. Diese Anlagen gehören einem österreichischen Konsortium und gelangen die bereits geförderten Kohlen zumeist nach Oesterreich zum Versandt. Ueber das Geschäft in Cokes läßt sich im Allgemeinen nichts Neues sagen. Einzelne bevorzugte Werke finden für ihre Produktion genügenden Absatz, andere dagegen können trotz abgeschwächter Produktion besonders ihren Stückcokes nicht voll absetzen. Für Kleincokes ist im hiesigen Hüttenrevier hinreichende Verwendung. In Theer und Theerprodukten entwickelt sich noch ein lebhaftes Geschäft; in Folge der schönen Witterung ist noch immer eine rege Nachfrage für diese Fabrikate vorhanden, und arbeiten die Werke noch ungeschwächt weiter.

Versicherungswesen.

— **Bei der „Allianz"**, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin, wurden im III. Quartal 1895 404 Schäden angemeldet und zwar 5 Todesfälle, 2 Invaliditätsfälle, 205 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit und 192 Haftpflichtfälle.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober 1895.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Gostyn. Am 18. Oktober, Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 65, belegen in Wyciskowo; Fläche 0,67,40 Hektar, Reinertrag 13,29 M., Nutzungswerth 75 M.

Amtsgericht Posen. Am 26. Oktober, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Winiary, Band III Blatt Nr. 75; Fläche 0,27,30 Hekt., Reinertrag 1,74 M.

Amtsgericht Wollstein. 1. Am 18. Oktober, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Obra Blatt 266; Fläche 0,05,80 Hektar, Nutzungswerth 39 Mark. — 2. Am 25. Oktober, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Lupitze Blatt Nr. 40; Fläche 2,98,30 Hekt., Reinertrag 10,02 M., Nutzungswerth 36 Mark. — 3. Am 31. Oktober, Vorm. 10 Uhr: Grundstücke Mauche Blatt Nr. 192 und 346 und Lupitze Blatt Nr. 95; Fläche 3,18,48, 2,16,30, 0,52,10 Hektar, Reinertrag 12,66, 7,62, 3,06 M., Nutzungswerth 18 M. (von Blatt 192).

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1. Am 17. Oktober, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Klein-Wilczak Band III Blatt 331 Nr. 17 und Band III Blatt 414 Nr. 22; Fläche 1,58,70 und 0,99,80 Hekt., Reinertrag 3,18 und 1,05 M., Nutzungswerth 60 und 120 M. — 2. Am 25. Oktober, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Klein-Wilczak Band III Blatt Nr. 446; Fläche 1,22,90 Hektar, Reinertrag 1,44 Mark.

Amtsgericht Czarnikau. Am 23. Oktober, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 228, Czarnikau; Fläche 0,01,63 Hektar, Nutzungswerth 60 M.

Amtsgericht Gnesen. Am 28. Oktober, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Gnesen Blatt 244; Fläche 0,25,78 Hekt., Nutzungswerth 4745 M.

Amtsgericht Labischin. 1. Am 16. Oktober, Vormittags 11 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 34, Stadt Gonsawa; Fläche 0,55,50 Hektar, Reinertrag 21,12 Thlr., Nutzungswerth 134 Mark. — 2. Am 30. Oktober, Vormittags 11 Uhr: Rittergut Adlig Chomiąża Band I Blatt Nr. 1; Fläche 1167,64,34 Hekt., Reinertrag 6729,09 M., Nutzungswerth 1953 M.

Amtsgericht Wongrowitz. 1. Am 19. Oktober, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Wongrowitz Blatt 70; Fläche 0,52,20 Hektar, Reinertrag 2,01 M., Nutzungswerth 409 M. — 2. Am 26. Oktober, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 13, Nowen; Fläche 0,28,90 Hekt., Reinertrag 4,74 M., Nutzungswerth 36 M.

C. Kausch ● Tuchversand ● Ottweiler 132 (Trier) ● gegr. 1858
empfiehlt zum direkten Bezuge alle besseren Erzeugnisse: Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoffe 2c.
Muster (über 500) und Aufträge von 20 Mark an portofrei.

Alters- und Kinder-Versorgung

gewähren **Leibrenten- und Kapital-Versicherungen** bei der **Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin W. 41.** Die seit 1838 **unter besonderer Staatsaufsicht** bestehende Anstalt zahlt z. B. 50 Jährigen 6³/₄ %, 60 Jährigen 9 %, 70 Jährigen 13²/₈ % Leibrente. 110

Dividendenberechtigung. Vermögen 89 Millionen Mark.

Prospekte und nähere Auskunft bei Herrn **Adolf Fenner** in Posen, Bismarckstr. 3, Herrn **Carl Linnicke** in Breslau, Catharinenstr. 5.

Unanfechtbare Policen. **Magdeburger** **Unverfallbare Policen.**

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Gegründet 1855.

Versicherungen auf **Todes- und Erlebensfall, Rente** und **Aussteuer.** Mit und ohne **Gewinnantheil, 50% Bonification, Invaliditätsversicherung.** Auch Versicherung für **nicht normale Leben (Abgelehnten-Versicherung).** Nach Wahl **steigende** oder annähernd **gleichbleibende** Dividende nach 3 Jahren.

Unfall-Versicherung mit und ohne Prämien-Rückgewähr.

Seereise-Unfall-Versicherung auch mit Einschluß des außereuropäischen Landaufenthalts.

Cautionen an Beamte. **Kürzeste liberale Versicherungsbedingungen.**

Billigste feste Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit

Denkbar größte Sicherheit bei einem **Vermögen von 36 Millionen Mark.** 373

Prospecte und Auskunft gratis bei sämmtlichen Vertretern.

Tüchtige Agenten und Acquisiteure finden lohnende Beschäftigung.

General-Agentur in Posen:
Felix Lichtenstein.

Preuß. Central-Bodencredit-Akt.-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34. 622

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455,000,000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische Seitens der Gesellschaft unkündbare Amortisations-Darlehne auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen bis zum Mindestwerth von 2500 M. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten. **Die Direktion.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegr. 1830.

Versicherungsbestand:
60 900 Personen und **422 Millionen Mark Versicherungssumme.** 8439
Vermögen 120 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 83 Mill. Mark.
Dividende an die Versicherten für 1894
42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungs-Bedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter **Alex Bernstein** in Posen, Friedrichstraße 15 II.

Grosse Geld-Lotterie.

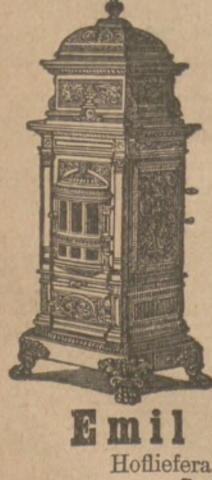
Ziehung am 17. Oktober 1895 in München.

2529 Geldgewinne. Haupt-gewinn 20000 M.

Originalloose à 1 M., Porto u. Liste 30 Pf.

13819 empfiehlt und versendet; auch gegen Briefmarken

Friedrich Starck-Neustrelitz.



Eiserne Oefen
jeder Art.

Specialität:
Lönholdt-, Lange und Irische Dauerbrandöfen.
Gas-, Koch- und Heiz-Apparate.
Kochherde.
Marmor- und Majolika-Kamine
Ofenvorsetzer,
Ofenutensilien etc.
empfehlen zu billigsten Preisen

Emil Wille & Comp.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers.
Berlin SW., Kochstrasse 72. 13140

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rat Prof. Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen u. Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** u. ähnl. Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis** 1/1 Fl. 3, 1/2 Fl. 1.50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Trotz abermaliger Erweiterung

seit 1. Januar 1895 erscheint

Die Modenwelt

ohne jegliche Preiserhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich **24 reich illustrirten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.**

Vierteljährlich **1 Mark 25 Pf. = 75 Kr.** — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog No. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.
Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.
Berlin W, Potsdamerstr. 38. — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

Beginn eines neuen Abonnements:

Velhagen & Klasings

Monatshefte

Soeben erschien im X. Jahrgang 1895/1896

Erstes Heft: Monatlich ein Heft

Septemberheft für 1 M. 25 Pf.

Litterarisch bedeutend und hervorragend durch neue große Romane, wertvolle Novellen und viele andere Beiträge der namhaftesten Dichter und Schriftsteller der Gegenwart.

Reich und künstlerisch illustriert in Schwarz-, Ton- und Farbendruck, mit Kunstbeilagen nach Studien und Gemälden erster Meister in farbiger Autotypie, in Chromolithographie, Lichtdruck oder Holzschnitt.

Den neuen Jahrgang eröffnen die großen Romane:
Marie v. Ebner-Eschenbach: „Bertram Vogelweid"
L. Glaß: „Im Mund der Leute" — L. M. Wiegandt: „Neues Leben"
und der Künstlerartikel:
Franz Skarbina von Paul v. Szczepański mit Aquarellstudien.

Durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu beziehen!

Beste Toilette-Seife für die elegante Welt!
(Stück 50 Pf.)
Liebig's Seife

Zu haben in Posen bei **Paul Wolff,** Drogerie, Wilhelmsplatz, **Czepczynski & Sniegocki,** Drogerie, Markt, **R. Jeszka,** Drogerie, Wasserstrasse, **E. Koblitz** Drogerie, Friedrichstrasse. **K. Gundermann,** Friseur, Berlinerstrasse 5, **H. Grüder,** Drogerie, Berlinerstrasse. 13642

Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln, Schwächezuständen, unregelmäßiger **Menstruation, Blutarmuth** und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.

Streng reell! Gelegenheitskauf! Nichtgefallendes nehme zurück!

Betten für Brautleute, Hôtels, Kliniken! — Preise ohne Concurrenz!

Grosse Betten bestehend aus: **2 Kissen** je 82 cm. breit 82 cm. lang, **1 Deckbett** 130 cm. breit 200 cm. lang, **1 Unterbett** 115 cm. breit 200 cm. lang
reichlich gefüllt mit ca. 14 ℔ gereinigten neuen Federn
von gutem grau mit rot gestreiftem **Inlett** nur .... 20 M.
von vorzügl. glatt rot oder rosa rot gestreiftem **Inlett** nur .... 25 M.
von bestem glatt rot oder rosa rot gestreiftem **Inlett** nur .... 30 M.
von vorzügl. glatt rotem, rosa rot, blau rot, oder gold rot gestr. **Daunenköper** gut gefüllt mit ca. 15 ℔ neuen Gänsefedern nur ... 40 M.
von ausgez. blau mit hellblau gestr. **Daunenköper** u. 16 ℔ Gänsef. nur 50 M.
von denkbar bestem (wie Seide) glatt rotem oder glatt blauen **Daunen Satin** reichlich gefüllt mit **weissen** Daunen und besten Gänsef. nur .75 M.
versendet in vorzügl. Ausführung unter Garantie die Bettenfabrik von
Walter Mai, Coburg.
Wer sich auf diese Zeitung bezieht, erhält eine Gratis-Prämie.
Muster od. Probe-Betten auf Wunsch zu Diensten.
• Bitte meine Offerte nicht mit der gewöhnlich angebotenen minderwertigen Ware zu verwechseln!

Berliner Pferde-Lotterie.

Gewinne im Werthe

5500 mit 90 Procent garantirte Gewinne.

1 à 30000 M
1 à 25000 „
1 à 15000 „
1 à 12000 „
1 à 10000 „
1 à 8000 „
1 à 7000 „
1 à 5500 „
1 à 5000 „
1 à 4500 „
1 à 4000 „
2 à 3500 = 7000 „
5 à 3000 = 15000 „
2 à 2500 = 5000 „
4 à 2000 = 8000 „
3 à 1800 = 5400 „
3 à 1200 = 3600 „
500 Gold.-à 100 = 50000 „
1000 Gold.-à 20 = 20000 „
4000 Silb.-à 5 = 20000 „

5500 mit 90 Procent garantirte Gewinne.

Unwiderruflich
Ziehung
am
8. u. 9. November 1895 in Berlin.

Ohne Verlegung der Ziehung.
Ohne Reducirung des Lotterieplanes.

Bestellungen auf Loose **à 1 M.,** 11 Loose = 10 M., Porto und Liste 20 Pf., sind zu richten an das Bankgeschäft

Carl Heintze,
Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Das Comité.
I. A.
Graf August Bismarck.
Frhr. von Buddenbrock.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der k. bayer Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich,** Nürnberg. 8776 (prämiirt 1892).

30jähriger Erfolg im In- und Ausland und renommirt zur Erlangung eines jugendfrischen, geschmeidig und blendend reinen Teints, liebl. Parfüm, gut schäumend, gut reinigend. 8776

Unentbehrlich f. Damen, Toilette und Kinder, vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, Flechten rc. à 35 Pf. Wunderlich's **verbess. Theerseife** 35 Pf. und **Theerschwefelseife** 50 Pf. bei **J. Schleyer,** Breitestr. 13 u. **J. Barcikowski,** Neuestraße.

Viel besser als Putzpomade

ist 10331
Globus-Putz-Extract
von **Fritz Schulz jun.,** Leipzig.

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.
Nur echt mit Schutzmarke:
Globus im rothen Streifen.
Erhältlich in Dosen à 10 und 25 Pfg. in den meisten durch Plakate kenntlichen Drogen-, Colonial-, Seifen-, Kurz- und Eisenwaaren-Geschäften.

---

3 Meter f. blau, braun od. schwarz
Cheviot
zum Anzuge für 10 Mark, 2¹/₁₀ Meter desgl. zum Paletot f. 7 Mark, Ia Anzug- u. Hosenstoffe äußerst billig, versendet frco. gegen Nachnahme **J. Büntgens, Tuchfabrik, Eupen bei Aachen.** Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. Muster franco zu Diensten.

Apotheker S. Schweitzer's
Hygienischer Schutz.
(Kein Gummi.)
Hunderte von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. über sichere Wirkung liegen zur Einsicht aus. 1/1 Schachtel (12 Stck.) 3 Mk., 1/2 Schachtel 1.60 Mk.
S. Schweitzer, Apotheker.
Berlin O, Holzmarktstr. 69.
Porto 20 Pf. 8279

Zimmer-Closets
v. 14 M. an i. d. Fabr. v.
Kosch & Teichmann,
Berlin S., Prinzenstr. 43.
12673 **Preisliste kostenfrei.**

Kautschuk-Stempel
binnen 24 Stunden gut u. billig
M. Seydlitz, Posen,
Neuestr. 4, Eingang Wallienstr. 8.

Einen größeren Posten trockeen
Rothbuchene Bretter u. Bohlen
2. Klasse,
von ³/₄—5" stark, hat billig abzugeben 13674
Paul Feist, Krotoschin.

Für nur **4 Mark**
versenden wir eine genau regul. Nickel-Weck-Uhr mit

Leuchtblatt
Kein Risiko. Umtausch gestattet.
3 Jahre schriftl. Garantie! Bei Abnahme v. 3 St. franco. Preisbuch mit üb. 200 Abbildg. gratis u. portofrei.
Gebr. Loesch, Uhren-Versand, Leipzig 17

---

ff. neuer grobk. russ. **Caviar** 4¹/₄ M. 8 Pfd. 33 M., 2. Sorte 3³/₄ M., 8 Pfd. 29 M.
Geléeaal, dick, Postdose 6 M., 1/2 D. 3¹/₂ M., 8 St. 1 Pfd.-D. 7 M.
Geléeheringe, Postdose 3 M., 4 St. 2 Pfd.-D. 3.60 M. g. Nachn.
E. Gräfe, Ottensen (Holst.).

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.